

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Wälgnerstraße Nr. 34.

Graf Stephan Tísa.

Daß Ministerpräsident Graf Stephan Tísa in der heutigen Sitzung eine Kriegserklärung an die Obstruktion richten werde, mußten Eingeweihte und Uingeweihte schon seit Tagen. Ja sogar allerlei Details des Kriegsplanes wurden schon von glaubwürdiger und glaubwürdigster Seite berichtet. Trotzdem aber war die heutige Rede des Ministerpräsidenten eine Ueberraschung. Man hatte erwartet, daß Graf Tísa der Obstruktion seine eiserne Faust unter die Nase halten werde, die weißen Streife er ihr bloß die biedere Friedensrechte entgegen. Wohl ist es wahr, daß er in seinen Friedenssermonen auch etwas Säbelgerassel und Kriegsdrohungen einmengte, dieselben gingen aber schier gänzlich verloren unter dem Schwallen der elegischen Ergüsse einer besorgten Patriotenseele. Was Graf Tísa heute sagte, von der Art der Obstruktion, von ihrer Sinnlosigkeit, von der unbedingten Notwendigkeit, dieselbe zu bekämpfen, ist wohl Alles wahr, aber neu ist es nicht. Er selbst hat all dies schon wiederholt im Abgeordnetenhaus ausgeführt und hat auch schon ebenso oft an die Obstruktion die Mahnung gerichtet, endlich doch einmal zur Einsicht zu kommen. Allmal aber waren diese Beschwörungen nutzlos. Ein einziges Mal schien es, als ob auf der linken Seite des Hauses eine Wandlung eintreten würde. Aber auch damals — wir meinen jenen Moment, in welchem die Kossuth-Partei zur Seite trat und die Obstruktion im Stiche ließ — geschah dies nicht in Folge eines Friedenssermons, sondern in dem Augenblicke, als Graf Tísa sich anschickte, die Politik der starken Hand aus der Theorie in die Praxis zu überlegen.

Konnte man damals noch glauben, daß nun die Herstellung geregelter parlamentarischer Verhältnisse ein Leichtes sein werde, so sah schon kurz darauf alle Welt, daß diese Hoffnung eine vergebliche sei. Jene zwölf Mann, welche die Obstruktion weitertrieben, waren nämlich, wie wir das ja an dieser Stelle oft genug ausgeführt, keineswegs isoliert, sondern nur die vorausgeschickten Bacemater der klerikalen Volkspartei, die stets bereit war, denselben aus ihrem gedeckten Hinterhalte hervor Hilfe zu leisten. Schon vor Weihnachten, also vor länger denn einem Monat, war

es klar, daß dieser Obstruktion beizukommen, nicht so leicht sein werde, daß dieselbe mit Hilfe ihrer Hintermänner sich ziemlich lange halten könne, und daß jeder Tag ihrer Fortdauer von böser Wirkung auf die kriegslustigen Elemente der Kossuth-Partei sei und damit die Gefahr vergrößere. Wirklich kam es auch soweit, daß die Volkspartei es für angezeigt hielt, aus ihrer Reserve hervorzutreten und die Kossuth-Partei ein langsamer Abbröcklungsprozeß ergrieff. Hielt sich auch das Gros dieser Partei noch immer in der Reserve, so standen wir doch thatsächlich noch immer eben dort, wo bei der Ueberrahme der Regierung durch den Grafen Stephan Tísa. Und nun kommt heute, nachdem beinahe ein Vierteljahr nutzlos verstrichen ist, Graf Tísa und mahnt die Obstruktion zur Einsicht, appelliert an alle Friedensliebende, sie mögen zur Herstellung der parlamentarischen Ordnung sich vereinigen, und droht, daß, wenn all dies nichts nützen sollte, er die Konsequenzen hievon ableiten werde.

Wahrhaftig, Graf Tísa ist uns ein Räthsel. Wir waren niemals Freunde einer Gewaltpolitik und sind es auch heute noch nicht. Aber Graf Tísa hat doch die Regierung übernommen mit dem direkt ausgesprochenen Zweck, die Obstruktion zu beseitigen und die parlamentarische Ordnung wieder herzustellen. Hierzu genügen aber weder Reden noch Drohungen, sondern ist eine Politik der That nötig. Bisher hielt er sich aber ganz ebenso wie seine beiden Amtsvorgänger Széll und Graf Khuen-Héderváry immer nur auf der Linie der passiven Resistenz. Nun endlich wird er dieser Ruhe überdrüssig. Was geschieht? Er richtet an die Obstruktion eine Kriegserklärung. Nicht aber klipp und klar, sondern mit allerlei Friedensfloskeln verbrämt und überdies noch auf Zeit. Nach vier Wochen, wenn die Obstruktion nicht bis dahin zur Einsicht gelangt, daß sie unvernünftig handelt, wird Graf Tísa den Kampf gegen sie aufnehmen mit derselben Friedensliebe und Geduld wie bisher. Diese Taktik ist uns nicht recht verständlich. Auf der einen Seite sagt Graf Tísa zu wenig, auf der anderen zu viel. Er sagt zu viel, indem er die Obstruktion jetzt schon auf die äußersten Konsequenzen aufmerksam macht und ihr so Zeit läßt, sich gegen dieselben zu wappnen. Während der vier Wochen Schonzeit, die er ihr gewährt, kann dieselbe in die

Provinz gehen, neuerdings eine scharfe Agitation entfesseln und sich so nicht nur von ihrer Erschöpfung erholen, sondern sogar frische Kräfte sammeln. Er sagt zu wenig, indem er alle Welt und auch seine Freunde darüber im Unklaren läßt, auf welchem Wege er der Obstruktion beikommen will. Man sagt allerdings, daß es die Taktik erfordere, sich nicht vorzeitig in die Karten sehen zu lassen. Man darf aber auch nicht vergessen, daß man im letzten Jahre hier im Lande das Vertrauen zu dem Spiele mit verdeckten Karten sehr verloren hat. Auch bei Herrn v. Széll und dem Grafen Khuen-Héderváry hieß es stets, „nur Geduld, der große Trumpf kommt noch“, und man wartete, wartete, bis man sich schließlich überzeugte, daß dieselben ein vollständig leeres Spiel in Händen haben. Daß dies auch beim Grafen Stephan Tísa der Fall sei, möchten wir nun allerdings nicht behaupten wollen, wohl aber ist zu befürchten, daß unter dem Eindrucke der bisher nutzlos verstrichenen drei Monate und der neuerlich gewährten Frist von einem Monat es der Obstruktion gelingen werde, der öffentlichen Meinung oder doch wenigstens einem Theil derselben den Glauben heizubringen, daß auch Graf Tísa ganz ebenso wie seine Vorgänger nur deshalb sein Spiel nicht aufdeckt, weil er keinen Trumpf mehr in demselben hat.

Die beinahe räthselhafte Geduld des Grafen Tísa, die beinahe krampfhaftige Zähigkeit, mit der er sich an jede auch nur entfernteste Möglichkeit eines friedlichen Ausgangs des jetzigen Kampfes klammert, die förmliche Scheu, die er vor einer Politik der starken Hand zeigt, und die ihn veranlaßt, auch heute noch zu erklären, daß, wenn er nach vier Wochen zum Kampfe werde vorgehen müssen, er denselben mit derselben Friedensliebe und derselben Geduld führen werde wie bisher, alldies ist jedenfalls eher geeignet, die Gegner der friedlichen Entwirkung und des Grafen Tísa zu ermuntern, als seine Freunde. Wir wünschen es gewiß vom Herzen, daß die Obstruktion endlich zur Einsicht kommen, und die Hoffnung der Optimisten sich verwirklichen möge, welche noch immer glauben, daß in normaler Weise die parlamentarische Ordnung sich herstellen lassen werde, aber auf bloße Gerüchte hin, bei denen der Wunsch meist der Vater des Gedankens ist, fällt es uns doch schwer, hieran zu glauben. Sollte aber ein solcher Umschwung nicht eintreten, sollte die Obstruktion bei ihrer

Literarische Momente.

— Gräfin Crescence und das Wappen der Akademie. — Bajza's 100. Geburtstag. — Akademie contra Akademie. — (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Eine holde Frauengestalt zauberte jüngst in die Monotonie einer akademischen Plenarsitzung ein reizendes Idyll. Ein Herr Julius Biszta hat aus dem Aktenbuche der gelehrten Körperschaft die Daten über die Entstehung des akademischen Wappens herausgestöbert und dabei recht interessante, ja pikante Entdeckungen gemacht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Frauengestalt auf dem in Rede stehenden Wappen das Konterfei der Gräfin Crescence Bichn, der späteren Gemahlin Graf Stephan Széchenyi's, ist, während der über ihrem Haupte schwebende Vogel Széchenyi verfinnbildlichen soll. Und es hat sich ferner herausgestellt, daß dieser selbst es war, der das Wappen feststellte, der es sogar in Del malen ließ — das Gemälde zierte noch heute den Sitzungssaal der Akademie — und daß endlich diese Angelegenheit langwierige Unterhandlungen und einen regen Briefwechsel involvierte. Auch das unter dem Wappen befindliche Motto (Borura derü 1831) stammt von Széchenyi; es wurde im Wege der Abstimmung mit Stimmenmehrheit angenommen. In Folgendem seien die Peripetien der Wappenaffaire in Kürze dargethan.

Széchenyi ließ sowohl die Diplome als das Wappenstein und das in eine Stahlplatte gravirte Wappen durch Wiener Künstler anfertigen; diese — Johann Bielstn, Ludwig Bichler und Franz Stüber

— erhielten zusammen 106 Dukaten. Das das Wappen im Großen darstellende Delgemälde ist ein Werk Johann Ender's, eines damals beliebten Wiener Malers. Wegen des Wappens wendete sich Széchenyi — wie ja auch in wichtigeren Fragen — an die von ihm seit 1824 angebetete Gräfin Crescence. Unter dem 18. Februar 1829 schreibt er ihr: „Ich schicke Ihnen in der Rolle den Brief der gelehrten englisch-asiatischen Gesellschaft. Sehen Sie es an und trachten Sie für unsere Gesellschaft ein passendes Siegel zu erfinden. Sie sollten es bestimmen in der That, denn weiß Gott — Sie sind dessen Urheber und Grundursache — ich schäme mich nicht zu gestehen, so wie ich mich damit brühte, daß Sie mich zu einem bessern Menschen gemacht haben, daß ich nichts wäre ohne Sie, und daß ich gewiß wieder ohnmächtig dahin sinken würde, sollten Sie mich fallen lassen.“ Crescence scheint ihrem Verehrer keinerlei Vorschlag gemacht zu haben und er mußte sich den Entwurf schon selbst konzipiren. Darauf weisen folgende, vom 15. April 1830 datirte Zeilen hin: „Ich sende Ihnen das, was ich zu dem Siegel der gelehrten Gesellschaft proponiren will —! Ich dachte an Sie, als mir die Idee des Gemäldes kam — Vous devez faire sortir le vieux Seythe, quo l'aigle représente, des Ténébres —! (Sie sollen den alten Seythen, den der Adler darstellt, aus der Finsterniß herausführen.) O mein schönes Ideal, wie zerrinnst du! — Alle meine Arbeit umsonst!“ Nach dem französischen Citate sollte also der Adler Széchenyi darstellen, den die Frau (Crescence) aus der Finsterniß herausführt und veredelt.

Széchenyi ließ sich in seinem Entwurfe dadurch nicht beirren, daß letzterer von den Bekannten, denen er ihn zeigte, total mißverstanden wurde. In den Tagebüchern Széchenyi's finden wir hierüber folgende Aufzeichnungen: „Beim Palatin gewesen. Wegen dem Siegel der Gelehrten Gesellschaft angefragt, ob er keine Reflexion hätte.“ — 4. Dez.: „Bei Molly wurde das Insiegel der Akademie in Discussion genommen, Mett — gefiel es. Henriette J. — behauptete „Es sey der Dester. Adler der Hungarns Reichthum ausfaugt“. Man muß es ändern, denn es ist Anathema darüber. Mir ist leid, daß ich es gezeigt habe.“ — 6. Dez.: „Das Siegel der Akademie zeigte ich an Mett u. Alle glaubten, der Dester. Adler tränke Tokajer u.“ Kein Wunder, daß Metternich (Mett — ist natürlich der Reichskanzler) gegen die Allegorie keine Einwendung hatte; denn was genierte es ihn auch, wenn der österreichische Adler Tokajer trank.

Die offizielle Beschreibung des Wappens und Siegels, sowie des Ender'schen Gemäldes ist übrigens die folgende: „Im milde beleuchteten Vordergrund ist eine weibliche Gestalt sichtbar, deren mit Begeisterung gepaarte sanfte Züge den Beschauer fühlen lassen, daß die Göttin der heim Lichtes des Wissens gemilderten Sitte den Kelch der höhern Civilisation der alten Nation reicht, die im Bilde eines alten starken Adlers über ihrem Haupte schwebt. Die Gegend, woher dieser kommt, ist unwölkt und nur das schwache Licht zudender Blitze läßt uns in die im Hintergrund gelegene Vorzeit blicken. Die Göttin der Bildung stützt sich mit ihrem linken Arm auf das das Wappen des Landes

bisherigen Halsstarrigkeit beharren, dann fürchten wir, daß allen schönen Reden zum Trotz die Ein- sichtslosigkeit der Obstruktion zur Ausichtslosigkeit der Regierung werden könnte.

Zur parlamentarischen Lage.

Alle parlamentarischen Kreise standen heute unter dem Eindrucke der im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Im liberalen Klub fanden sich die Mitglieder in ziemlich großer Anzahl ein und es entspann sich ein sehr lebhafter Ideenaustausch über die Erklärungen der Regierungschefs, eine einheitliche Beurteilung fand dieselbe nicht. Einige Abgeordnete hätten es weit lieber gesehen, wenn der Ministerpräsident die scharfe Aktion unverzüglich in Angriff genommen hätte, damit die Partei endlich ihre Energie entfalten und ein fait accompli erzielen könnte, denn die lange passive Resistenz führt geradezu zur Entnervung der Partei, welche gerne schon eine entscheidende Schlacht liefern würde. Andere wieder billigen die Mäßigung und Zurückhaltung des Kabinettschefs, der damit vor dem Lande demonstrieren wolle, daß man bis an die äußerste Grenze der Enthaltensamkeit gegangen sei, bevor man in die Hausordnung eine Bresche schlug. Der eine Passus der Rede des Ministerpräsidenten, worin derselbe offen bekannte, daß er schon seit langer Zeit mit allen Vollmachten versehen ist, hat allgemeine Beruhigung hervorgerufen, denn daraus schöpft man die Zuversicht, daß die Regierung im gegebenen Falle über vollständige Aktionsfreiheit verfügt. Die Minister selbst blieben heute dem Klub fern, denn sie waren alle beim Korpskommandanten Fürsten Sobkowis geladen, dessen Diner bis spät in die Abendstunden währte.

Die oppositionellen Parteien erbände unterzogen die Rede des Grafen Tisza eingehenden Erörterungen. In der Kosjutsh-Partei bezeichnet man die Situation nach dieser Rede als unverändert; wäre der Ministerpräsident mit konkreten Vorschlägen vorgetreten, so hätte man dieselben einer ernsten Erwägung unterzogen, so aber ist zu einer speziellen Stellungnahme vorderhand kein Grund vorhanden. Die überwiegende Majorität der Partei hält an ihrem bisher eingenommenen Standpunkte fest, daß, so lange der Ministerpräsident seine mit der Partei eingegangenen Vereinbarungen einhält, sie der Vorbringung der Rekrutenvorlage keine Hindernisse in den Weg legt. Eine gewisse Verstärkung rief es hervor, daß Graf Tisza zu der am 31. d. stattfindenden Soirée einige Mitglieder der Partei nicht geladen hat, eine Unterlassung, die sich Graf Tisza und dessen Gemahlin auch einem Mitgliede der Volkspartei und der Ugron-Gruppe gegenüber absichtlich zuschulden kommen lassen haben sollen.

Die Gruppe der Dissidenten versammelte sich Abends zur Diskussion der heutigen Rede des Ministerpräsidenten. Hier bezeichnete man dieselbe als keine derartige, welche geeignet wäre, den Ausgangspunkt einer Entwirrungsaktion zu bilden. Die Gruppe hält daran fest, daß eine interparteiliche Konferenz wohl zum Ziele führen würde und soll diese Ansicht vielleicht schon in der morgigen Sitzung des Hauses verdommelicht werden.

Eine sehr lang andauernde Besprechung widmete die liberale Volkspartei der Situation. An dieser Zusammenkunft nahm auch Graf Ferdinand Tisza teil. Die meisten der Anwesenden erklärten, sie sehen nicht die geringste Ursache, welche die Partei veranlassen könnte, ihre bisherige Taktik abzu-

ändern; ja sogar aus der Haltung des Grafen Tisza ersehen sie, daß derselbe in erster Reihe gegen die Volkspartei alle Mienen springen lassen wolle, und deshalb betrachtet diese Partei den Sturz des Grafen Tisza geradezu als eine Lebensfrage. Sie betont immer wieder, keinen persönlichen Kampf zu führen, aber in der Person des Grafen Stephan Tisza erblicke sie die Inkarnation des alten Regimes, dessen Vernichtung ein Kardinalpunkt des Programms der Volkspartei ist, und demzufolge stelle sie den Kampf gegen das Kabinet Tisza trotz aller Drohungen nicht ein.

Von 8 bis 10 Uhr Abends war auch die zehnte Mann hohe Gruppe der „Kämpfenden Opposition“ beisammen. Die Versammelten gaben bekannt, daß die von einem ungarischen Abendblatte kolportierte Nachricht, als ob die obstruierenden Abgeordneten über die Modalitäten der Abrüstung berathen würden, jeder Grundlage entbehre. Im Gegentheil, die Gruppe ist nach wie vor entschlossen, den Kampf um die ungarische Kommandosprache mit aller ihr zu Gebote stehenden Energie fortzusetzen. Da der Ministerpräsident in seiner heutigen zweiten Rede Anspielungen darauf machte, daß er eine Annäherung an die anderen oppositionellen Parteien auch ganz gerne suchen würde, wenn er die Zurückweisung nicht zu befürchten hätte, so erklärte die Gruppe, daß sie bereit sei, die eventuellen Vorschläge des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen und dieselben in Erwägung zu ziehen, wenn dieselben in der Frage der Kommandosprache Konzessionen enthalten, sie ihrerseits aber habe dem Ministerpräsidenten nichts mehr zu sagen. Im Uebrigen wird Ferdinand Szederkényi auf die heutigen Erklärungen Tisza's morgen reflektieren. Gabriel Ugron weckte heute in Székely-Abdvarhely, wo ihn der Untersuchungsrichter einem Verhör in seiner Strafangelegenheit unterzog. Soma Vizontai übernahm die Verteidigung Ugron's.

Budapest, 28. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die Rotierung des Rekrutenkontingents für das Jahr 1903 zur Fortsetzung gelangt.

Die Partei, welche sich um Baron Desider Bánsffy schart, soll, wie „B. N.“ meldet, den Namen „Ungarische Rechtspartei“ erhalten.

Die Enquête in Angelegenheit der neuen Instruktion für die Schulinspektoren wurde heute unter Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. Albert Berzeviczy fortgesetzt. Die Mitglieder der Enquête beteiligten sich lebhaft an der Diskussion, welche bis zum VII. Abschnitt gedieh. Morgen dürfte die Enquête beendet werden.

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation hat gestern seine Arbeiten beendet. Am nächsten Mittwoch versammelt sich wieder das Remun, um zunächst den Okkupationskredit zu verhandeln. An demselben Tage wird auch der ungarische Auschuß für Neuzeres seine Beratungen fortsetzen.

Aus Konstantinopel, 28. d., wird der „Pol. Kor.“ gemeldet: Bisher sind hier folgende Adjoints des Oberkommandanten der Gendarmerie in den mazedonischen Vilajets eingetroffen: der russische General Schoftak, der französische Oberst Verand, der englische Oberst Fairholm und der öster-

reichisch-ungarische Oberstlieutenant Graf Salis-Sewiz. Der italienische Oberst Signorelli wird gleichzeitig mit dem Oberstkommandanten, Divisionsgeneral De Georgis, am 31. d. ankommen. Der deutsche Adjoint, dessen Name noch nicht bekannt ist, dürfte gleichfalls bald eintreffen. Alle diese Offiziere werden nicht in türkische Dienste treten, sondern bleiben Ueberwachungsorgane ihrer Regierungen für die Reorganisation der Gendarmerie und des Verhaltens der türkischen Truppen.

Der Pariser Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ erhält von autorisierter Seite zum russisch-japanischen Konflikt folgende Mitteilung: Es dürften bis zur Fertigstellung und Abendung der russischen Antwortnote noch fünf bis sechs Tage vergehen, und da dieselbe noch die verschiedenen Instanzen durchlaufen muß und namentlich noch der Zar den Wortlaut abändern könnte, weiß Niemand, welches schließlich ihr Inhalt sein wird. Inzwischen steht doch zweierlei fest, nämlich erstens, daß Rußland auf das bestimmteste erklärt und auch in Tokio hat erklären lassen, daß diese Note die letzte sein wird und daß nach ihrer Ueberreichung Rußland weitere Konzessionen unter keinen Umständen machen werde, zweitens daß Rußland unter keiner Bedingung den Japanern gestatten will, den Hafen von Majaipo zu besetzen. Dieser Streitpunkt steht neben einigen anderen Fragen momentan im Vordergrund, und Rußland ist der Meinung, daß an dieser Frage alle Mächte interessiert sind und daß die Sperrung der Meerenge zwischen Japan und Korea von keiner Seemacht geduldet werden könne. In Japan weiß man, daß Rußland seine diesmalige Antwort als Abschluß der Verhandlungen ansieht, und deshalb sei zu erwarten, daß sich vor Ueberreichung der Antwort das Sabelraseln Japans noch verstärken und jedes Mittel der Einschüchterung versucht werden wird. Ueber die wirklichen Ansichten der japanischen Regierungskreise ist man nicht im Klaren. Vor einigen Tagen hieß es, Marquis Ito würde wieder zur Leitung der Geschäfte berufen werden, was ein günstiges Zeichen wäre. Die Meldung fand jedoch bisher keine Bestätigung.

Kroatischer Landtag.

Ugram, 28. Januar. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. In Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget spricht

Abgeordneter Rubetics (kroatische Rechtspartei) contra. Er lehnt die Vorlage aus parteipolitischen Gründen sowie auch darum ab, weil er in die Besserung der Verhältnisse, die der Banus in seiner Programmrede versprochen, nach den bisherigen Erfahrungen kein Vertrauen hat.

Dr. Strizic (Nationalpartei) nimmt die Vorlage an, weil auf dem ökonomischen Gebiete, namentlich auf dem Gebiete der Viehzucht, viel geschehen ist. In fortgesetzter Rede empfiehlt er die Regelung der Bezüge der Beamten, der Mittelschulprofessoren und der Volksschullehrer und verteidigt die Kreditgenossenschaften gegen die ungerechten Angriffe. Auch berührt er die Unruhen im Belovarer Komitat, welche auf die Volksversammlungen zurückzuführen seien. Er empfiehlt der oppositionellen Presse, sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt zu werden, und schließt damit, daß die Nationalpartei, die aus treuen Söhnen des Landes, aus Serben und Kroaten bestehe, stets thätig sein werde, die Bestimmungen des Ausgleichs zu wahren. (Zwischensitzung.)

Dr. Urbanics (Oppositioneller) auserhalb der Partei) bedauert, daß der Vorredner die bisherige sachliche Debatte auf das politische Gebiet gelenkt hat. Er kritisiert die Verwaltung, anerkennt aber, daß die Regierung auf dem wirtschaftlichen Gebiete die besten Intentionen habe. Er lehnt die Vorlage ab. Nächste Sitzung morgen.

führende Schild, auf dessen Rand in Hautrelief Papst Leo dem großen Hunnenkönig als Wittstiller entgegenzugehen scheint. Unter dem Schilde ist die Devise der Akademie zu lesen: Borwa deru 1831. Auf einem Seitenplan der Gegend dehnt sich im Finstern das Eisene Thor aus: das gegenwärtige Feld der Bemühungen des edelsinnigen Bürgers (Székényi's), woher dem Forscher der Zukunft so viel schöne Hoffnungen entgegenlächeln.“ Noch sei bemerkt, daß das Gemälde mehrere tausend Gulden kostete und mit einem in London hergestellten kunstvollen Rahmen versehen ist.

Am 30. (oder 31.) dieses Monats sind es hundert Jahre, daß einer der Bahnbrecher der heimischen Literatur, der erste ungarische Kritiker, Joseph Bajza, geboren wurde. Er gehörte mit zu jenen Poeten, welche den patriotischen Geist zu wecken, die Nation aus ihrer Lethargie aufzuraffen, andererseits aber sie durch musterhafte Uebersetzungen mit den Meisterwerken der westlichen Kulturvölker bekannt zu machen bestrbt waren. Mehrere seiner Gedichte sind noch heute mit Recht Paradesstücke unserer Anthologien. Er war der erste Direktor des ungarischen Nationaltheaters, und in den verschiedenen Zeitschriften, die er redigirte, schuf er geradezu die ungarische Theater- und Literaturkritik. Er war die verkörperte Gewissenhaftigkeit, Offenheit und Redlichkeit, und er wagte es, selbst dem Allgewaltigen im Reiche der heimischen Literatur, Franz Kazinczy, entgegenzutreten, wenn er diesen im Unrecht sah. Er war ein umfassender, rastlos schaffender Geist,

den Franz Toldy als „sanftes, gefälliges, menschenfreundliches Herz, unverbrüchlichen Anhänger des Großen und Heiligen, wahren Kämpfer der Tugend, antiken, idealen Charakter“ pries, „dessen klarer Spiegel nicht der leiseste Hauch des Alltäglichen trübte“. Bajza war — nebenbei bemerkt — eines der ersten Mitglieder der ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Kisfaludy-Gesellschaft. Seinem Volke war er mehr als Herder, vielleicht auch als Lessing den Deutschen. Wie hat nicht die deutsche Nation vor kurzem die hundertste Wiederkehr des Tages gefeiert, an dem ihr Herder geboren wurde? Und wie feiern wir das Centenarium jenes Tages, an dem uns Bajza gegeben wurde? Der Selbstbildungsverein des Budapester Obergymnasiums in der Barcsangasse veranstaltet in seinem Kreise eine Gedenkfeier — das ist Alles. Akademie und Kisfaludy-Gesellschaft haben Anderes zu thun, sie können sich mit einer solchen Lappalie nicht abgeben.

Was speziell die Akademie betrifft, so laborirt sie jetzt an Wörterbuch-Schmerzen. Sie hat nämlich mit ihren Wörterbüchern ganz enormes Pech. Noch war das große sechsbandige Wörterbuch der ungarischen Sprache nicht fertig, so wies weiland Gabriel Szarvas die vollständig unwissenschaftliche Grundlage des Niesenwertes nach, welches alle Sünden der Neologen (Sprachneuerer) förmlich kodifizirte. Nun ist vor wenigen Jahren ein anderes großes Wörterbuch fertig geworden, das sprachhistorische; dieses hat nur drei große Bände, und Gabriel Szarvas und Sigmund Simonyi, die Führer der Orthologen, haben es

verfaßt. Jetzt kehren die an die Wand gedrückten Neologen den Spieß um und suchen ihrerseits nachzuweisen, daß das Szarvas-Simonyi'sche Lexikon ein Machwerk sei, welches der Akademie geradezu zur Schande gereiche. Der Führer in diesem neuesten Kreuzzuge ist Universitätsprofessor Madár Ballagi, derselbe, der sich vor einigen Jahren durch eine Artikelserie, in welcher er darthun wollte, daß die alten Ungarn den Hunnenkönig nicht Atilla, sondern Atilla geheißten und geschrieben hätten, nicht wenig blamirte; und es ist derselbe Madár Ballagi, der, als die Hauptstadt bereits Heinrich Marzali mit der Abfassung der Geschichte Budapests betraut hatte, mit dem Antrage hervortrat, er wolle die Geschichte ganz umsonst liefern, wenn man die Betrauung Marzali entziehe und ihm — Herrn Ballagi — übertrage. Den Vernichtungskampf gegen das sprachhistorische Wörterbuch führt Ballagi in einem auf mehrere Bände berechneten Werke, von dem vorläufig — als erster Vorstoß — der erste Halbband vorliegt. Das Amüsanteste an der Geschichte ist, daß der Herausgeber der Ballagi'schen Kampfgeschichte dieselbe Akademie ist, unter deren Regide das Wörterbuch erschienen ist. Also Akademie contra Akademie? Objektiv kann man nicht sein. Ob bei dieser Objektivität aber viel herauskommen wird, ist noch sehr fraglich. Inzwischen warten wir vergeblich auf das noch immer nicht vorhandene, auf den heutigen Sprachprinzipien und den Ergebnissen der Forschungen der letzten Jahrzehnte beruhende Wörterbuch der ungarischen Sprache.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befreiung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 28. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Weltentrüdt“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, den „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir wieder hier bei schwachem Nordosttrübendes und nebeliges Wetter, die Morgentemperatur betrug -18 Gr. C. und Mittags zählten wir auch -18 Gr. C. In Europa hat sich in den westlichen Staaten, insbesondere aber an der Ostsee, stürmischer Wind und Niederschlag eingestellt, im Uebrigen aber ist die Temperatur unverändert geblieben; es herrschen schwache Fröste und es ist trocken. In Ungarn hat das Wetter seinen trockenen, nebeligen Charakter beibehalten, die Temperatur, die sich zumeist unter Null befindet, ist im Westen ein wenig gestiegen, im Osten aber gesunken. Das gestrige Maximum variierte zwischen -7 Gr. C. und 11 Gr. C., das Minimum zwischen -15 Gr. C. und 1 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Orfomeica von 10 Gr. C., respektive -0 Gr. C., das größte Maximum mit 11 Gr. C. hatte Fiume, das tiefste Minimum mit -15 Gr. C. hatte Ana-Salatina, dann folgte Vofsalu und Kološvár mit -14 Gr. C., Arvadarálta mit -13 Gr. C., Rozsnyó mit -11 Gr. C., Szekelykeresztúr mit -10 Gr. C., Nagyszeben mit -8 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von -2 Gr. C. und ein Minimum von -4 Gr. C., Prag von -1 Gr. C. und -5 Gr. C., Bregenz -2 Gr. C. und -5 Gr. C., Paris von 8 Gr. C. und 5 Gr. C., Nizza von 11 Gr. C. und 2 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin -64 Gr. C., in Petersburg 06 Gr. C., in Moskau -05 Gr. C., in Serajewo -10 Gr. C., in Belgrad -34 Gr. C., in Bukarest -15 Gr., in Sophia -47 Gr. C., in Konstantinopel 44 Gr. C., in Korfu 7 Gr. C., in Athen 84 Gr. C., in Rom 3 Gr. C. und in Neapel 67 Gr. C. Es ist keine wesentliche Aenderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

* Hofstafel. Aus Wien telegraphirt man: Heute Abends fand bei Sr. Majestät eine allerhöchste Tafel statt, zu welcher außer dem Chef des Generalstabes F. M. Freih. v. Bedt mehrere Generale und Oberste, sowie die Militärattachés Rußlands, Spaniens und Rumaniens erschienen waren.

* König Christian von Dänemark trifft gegen Ende Februar zum Besuche des Hofes in Wien ein; er wird feierlich empfangen werden und in der Hofburg absteigen. Zu Ehren desselben sind, wie man uns telegraphisch meldet, ein Galadiner, eine Soirée bei Hof und Teatre paré während seines dreitägigen Aufenthalts projektiert.

* Diner. Der kommandierende General Korpskommandant Fürst Rudolf Lohkowitz und Fürst Lohkowitz gaben heute Abends ein Diner, zu welchem geladen waren: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Präsident der königl. Kurie Nikolaus Szabó, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Alexander Wexlerle, Handelsminister Karl Hieronymi, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Finanzminister Ladislaus Ulfács, Kultus- und Unterrichtsminister Albert Berzeviczy, Präsident des kön. ung. Staatsrechnungshofs Stephan Rakovszky, Minister für Kroatien Erwin Cseh, Justizminister Alexander Vlók, Ackerbauminister Bela Dallian, Präsident der kön. Kurie Bela Brösmary, Präsident der kön. Tafel Adolf Dberschall, Honvebminister G. M. Alexander Nyiri, die Feldmarschall-Lieutenants Hubert Ritter v. Czibulka, Wilhelm Allobucsar und Karl Freiherr v. Steininger, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Emerich Latkoczky und Oberbürgermeister Joseph Márkus.

* Obergespans-Installationen. Aus Berekfás wird telegraphirt: Die feierliche Installation des neuen Obergespans des Bereger Komitats Dr. Paul Beöthy fand heute statt. Vom Bahnhofe, wo die Spitzen der Behörden und die Notabilitäten des Komitats den Obergespan empfangen, wurde Letzterer durch ein Reiterbänderium in die festlich geschmückte Stadt geleitet. Die Festkongregation fand um halb 11 Uhr Vormittags statt. Nachdem Dr. Paul Beöthy den Amtseid abgelegt hatte, hielt er eine Rede, in welcher er seine Verwaltungsprinzipien darlegte. Nachmittags fand ein Banket zu 300 Gedecken statt. Denselben wohnte eine 30gliedrige Deputation des Bihar Komitats bei. — Aus Jalaegerseg wird gemeldet: Der neue Obergespan des Zalaer Komitats Franz Hertelendy traf gestern Abends

hier ein. Während des festlichen Einzuges war die Stadt illuminirt. Die Installation ging heute vor sich. Nach der Festmesse fand die Kongregation statt, in welcher der neue Obergespan den Amtseid ablegte und seine Antrittsrede hielt. Im Namen des Municipiums begrüßte Obernotär Ludwig Arvay den Obergespan. Sodann empfing Letzterer die Deputationen. Nachmittags fand das übliche Banket statt.

* Entziehung des Zutritts zu Hofe. Einer jungen Dame aus fürstlichem Hause, welche jüngst mit Gerüchten über das gestörte Familienleben einer hochgestellten Persönlichkeit in Zusammenhang gebracht wurde, ist, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, der Zutritt zum Hofe entzogen worden. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Prinzessin Kitty Metternich-Winneburg, deren Name bekanntlich jüngst mit dem Herzog Philipp von Orleans in Verbindung gebracht wurde, erhielt vom Obersthofmeisteramt Sr. Majestät ein Schreiben, worin ihr mitgetheilt wird, daß ihr das Recht des Zutritts zum Hofe entzogen werde. Prinzessin Metternich hat dem gestrigen Ball bei Hof nicht beigewohnt.

* Ernennung. Der Unterrichtsminister hat den Unterrichter Dr. Marcell Martony zum Professor an der Nagyszabad. Rechtsakademie ernannt.

* Wovon man nervös wird. Von Schulden, lästigen Besuchen, fleißigem Telephoniren, vom Kartenspiel, von Wein, Weibern und schlechtem Gesang und von vielen, vielen anderen Dingen. Das ganze moderne Leben mit seinem ewigen Hasten und Jagen treibt den Nervenärzten das Wasser auf ihre Mühle. Die letztgenannten Neskulaps-Jünger werden ohne Ausnahme reich oder nervös oder beides zugleich. In unserem schönen Budapest kommt ihnen außer den obernährten Patientenlieferungs-Faktoren noch etwas zugute, eine Spezialität der ungarischen Hauptstadt. Da wir viele solche besitzen und ich dem verehrlichen Leser unnützes Kopfzerbrechen ersparen möchte, weise ich direkt auf das Thema hin, welches den nachstehenden Zeilen zu Grunde liegt. Ich meine das systemlose, auf alten, ja veralteten Anordnungen basirende Vorgehen unserer hauptstädtischen Staatspolizei in der Vertheilung und Postirung ihrer berittenen Konstabler, welche auf die glatte und gefahrlose Abwicklung des Straßenverkehrs, namentlich der öffentlichen und privaten Vehikel an den Kreuzungen der belebtesten und frequentirtesten Verkehrsadern zu achten hätten. Die hoch zu Ross ihres Ordnungsführer-amtes waltenden „Trabanten“ wurden Anno dazumal, vielleicht noch in der Thaischen, spätestens aber in der Türökischen Aera auf ihre Standplätze dirigirt. Damals waren solche Posten: der Deakplatz, die Einmündung der Hatvanergasse in die „innere“ Ringstraße, der Calvinplatz, der Franz Josephplatz, bei der Kettenbrücke, das Straßenkreuz beim Volkstheater und noch einige. Diese sind's auch heute, aber es sind solcher lebhaft und noch lebhafter gewordenen Verkehrszentren viel mehr geworden im Verlaufe der jüngsten Jahre. Mit der Einführung und Verallgemeinerung der elektrischen Straßenbahnen, mit dem amerikaniſch-riesenhafte sich entwickelnden Aufschwunge Budapests, durch die Töff-Töffs der Post und der Privaten etc. und insbesondere durch die Entstehung neuer Knotenpunkte gewann das Ganze eine total veränderte Physiognomie. Alles, was zur Bewachung, zur Hut der Ordnung auf Straßen dient, wurde vermehrt, bloß die berittenen Konstabler und ihre Posten blieben in der alten, gar zu beschränkten Anzahl. Jetzt erweist sich diese Institution, an deren Erweiterung die Oberstadthauptmannschaft absolut vergessen haben mag, als durchaus unzulänglich. Nur ein Beispiel. Wohl der allerfrequenteste Wagenverkehrs-Punkt Budapests befindet sich auf dem Plage um den Westbahnhof herum. Dort fahren „überirdisch“ und meist mit rasender Geschwindigkeit die Wagen beider elektrischer Tramways — oft in Intervallen von nur etlichen Sekunden — ins Kreuz und in die Quere. Da fahren in häufig unterbrochener Kette die Lastwagen zu und von den Bahnmagazinen. Fiaker, Einspänner und Privat-equipagen eilen in polizeiwidriger Schnellfahrt nach dem Bahnhofe. Dazu die Automobile und die mit Pferden bespannten Karriolwagen der Post. Diese veranstalten förmliche Heßjagden auf die Fußgänger, die im sinnverwirrenden, lebensgefährlichen Gewühl der von keinem Polizisten beaufsichtigten Fuhrwerke nicht selten schreiend und fluchend, häufig aber auch für ihre Lebens- und Leibes-sicherheit besorgt, rath- und hilflos hin- und herrennen und nicht wissen, wo und wem sie ausweichen sollen, um ihre Haut zu retten. Uebriglich sieht's aus bei der fast ebenso gefährlichen Kreuzung des Theresienrings und der Podmaniczkygasse. Erwachene und gesunde Leute vermögen da nur mit Müß' und Noth sich herauszufinden aus dem Gewirr. Was aber thun die armen Schulkinder, die kleinen Jungen und Mädchen mit der Schultasche auf dem Rücken oder in der Hand, mit dem Reißbrett und sonstigen Lernutensilien unterm Arm, die bedauerlichwerthen Dreifährige männlichen und weiblichen Geschlechts, die — minderbemittelten Familien entstammend, ohne Hofmeister und Gouvernante zur Schule gehen und den auch für „Große“ so schwierigen Straßentheil überqueren müssen. Was thun sie, unsere im schulpflichtigen Alter stehenden Vuben und Mädchen? Sie werden entweder überfahren oder —

nervös. Fast ebenso verhält es sich mit den Erwachlenen. Heute ist in der Opner Lajosgasse ein Schulbube von der Elektrischen getödtet worden, und wer weiß, was für ähnlicher Trauerfall der morgigen Lokalchronik vorbehalten bleibt. So viel aber steht fest: nervös, sehr nervös muß Klein und Groß werden in einer Stadt, wo die Polizei Alles laufen läßt: die Diebe und die Desfradanten und die elektrischen Wagen und die Automobile.

* Abgeordneter Victor Pichler †. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der in Wien die Kunde vom Ableben Victor Pichler's erhielt, veranlaßte durch den Minister-Rath im Ministerium des Neuzern Révy, daß die Leiche nicht in die Todtenkammer, sondern in die Beisegkammer bei den Schotten überführt werde, von wo dieselbe — nach erfolgter Einsegnung — heute Nachts 11 Uhr auf Kosten der Regierung nach Budapest transportirt wurde. Die Leiche langt morgen Früh 7 Uhr in Budapest ein und wird vom Ostbahnhofe in die Wohnung des Verbliebenen (Podmaniczkygasse 2) überführt, wo sie aufgebahrt wird. Das Leichenbegängniß findet morgen, Freitag, Nachmittags 3 Uhr, statt; die reichstädtige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei wird an demselben korporativ theilnehmen. Im Namen der Partei wird der Präsident der Unabhängigkeitspartei des Tolnaer Komitats Wilhelm Boda eine Trauerrede halten.

* Die Bileker Affaire. Aus Prag telegraphirt man uns: Der „Narodni Listy“ wird aus Bilek gemeldet: Die Bileker Affaire geht nun ihrem Ende entgegen. Vor Weihnachten fand die Untersuchung ihr Ende. Das Ergebnis wurde an das oberste Kriegsgericht übersendet und sämtliche Akten Sr. Majestät unterbreitet. Das Erkenntniß wird streng geheim gehalten. Die Untersuchung erstreckte sich außer auf den General Dragoni und die Obersten Török und Grünfeld auch noch auf zwei Stabsoffiziere und einen Hauptmann. Alle Offiziere gehören dem 12. Infanterie-Regiment an. Die Strafe wird, wie verlautet, milde ausfallen.

* Rektorbanket der Universitätslehrer. Die Hörer der Budapestener Universität veranstalten morgen, den 29. d., Abends 8 Uhr, in den Lokalitäten der Mensa academica ein Rektorsbanket, an welchem der Deak-Pokal der Studenten eingeweiht wird. Dem Banket dürfte auch der Unterrichtsminister beiwohnen.

* Ein Kinizsi-Denkmal. In Nagyvásfony hat sich ein Komitee gebildet, das sich die Errichtung eines Denkmals Paul Kinizsi's, des vom Müllerburschen zum gefürchteten Heerführer König Mathias' gewordenen Kriegshelden, bezweckt. Der schwungvolle Ausruf, den Abgeordneter Dr. Franz Dvარი als Präsident und Vizegespan Joseph Kološvár als Protektor des Komites unterzeichnen, fordert alle Patrioten auf, zum Standbild der Kenyermezőer Schlacht ihr Scherlein beizutragen.

* Der Industriellenball. Aus Wien wird uns telegraphirt: Auf dem heute stattgefundenen Industriellenball war, wie auch im Vorjahre, der Monarch nicht erschienen. Auch Erzherzog Franz Ferdinand hatte sich nicht eingefunden. Vom Hofe waren nur Erzherzogin Maria Josepha, Erzherzog Leopold Salvator und Erzherzog Rainer erschienen. Trotz dieser auffallend geringen Theilnahme des Hofes verlief das Fest, das stets die besten bürgerlichen Kreise vereint und dessen Reinertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet wird, glänzend. Es hatten sich die hervorragenden Vertreter der Industrie und die Spitzen der Gesellschaft der Residenz eingefunden. Erzherzog Leopold Salvator konvertirte mit mehreren Herren. Bemerkenswerth ist eine Aeußerung des Ministers des Neuzern Grafen Goluchowski gegenüber einem Großindustriellen, in welcher er sagte, daß ihm mit der Anlage, daß er die österreichische Industrie nicht genügend würdige, bitteres Unrecht geschähe sei, denn er sei von jeher, wie zahlreich Thaten beweisen, ein Freund der Industrie, und er betrachte die Förderung der Industrie in Bezug auf den Export als seine amtliche Pflicht. Als Beweis hiefür werden in nächster Zeit wichtige Maßregeln in Bezug auf die Förderung des Exports in Gemeinschaft mit den beiderseitigen Regierungen getroffen werden, die seine Behauptungen als unzweifelhafte Thatfachen darstellen werden.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Sr. Majestät ordnete die Enthebung des F. M. Franz Czeyda, Kommandant der Kavallerie-Truppen-Division in Lemberg, auf sein Ansuchen an und ernannte zum Kommandanten der Kavallerie-Truppen-Division in Lemberg den G. M. Adolf Ströhr, Kommandant der XIV. Kavallerie-Brigade. Zum Kommandanten der XIV. Kavallerie-Brigade wurde ernannt Desider Kološvár de Kološvár.

* Das Eisfest unterbleibt. Der Ausschuß des Eislaufvereins hat beschlossen, das für den 7. Februar geplante Eisfest auf das nächste Jahr zu verschieben, da sich die Theilnehmer nicht in genügender Zahl gemeldet haben. Statt des großen Eisfestes findet am 7. Februar auf der Eisbahn eine Illumination statt.

*** Dr. Theodor Herzl in Rom.** Aus Rom telegraphiert man uns: Der bekannte Zionistenführer und Schriftsteller Dr. Theodor Herzl, der gegenwärtig in Rom weilt, wurde in seiner Eigenschaft als Führer der zionistischen Bewegung vor einigen Tagen vom König Victor Emanuel empfangen. Er hatte auch eine Audienz beim Papste, der sich von Dr. Herzl über die Lage und die Verhältnisse der Juden in Russland und in den anderen östlichen Ländern eingehend unterrichten ließ und seiner Sympathie für die von Dr. Herzl inszenierten Bestrebungen Ausdruck gab. Dr. Herzl hatte überdies Unterredungen mit dem italienischen Minister des Aeußern und dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val.

*** Der gefährliche Milchtopf.** Das älteste Zeitalter der Kulturgeschichte weiß kein Beispiel dafür, daß eines der frömmsten und nützlichsten Hausgeräthe, der gemeine Küchentopf, je als Kriegswerkzeug, mit der Bestimmung blutige Wunden zu schlagen, verwendet wurde. Im Hausgebrauch findet er hin und wieder Verwendung als Wurfgeschloß, wobei die Hand einer zürnenden Kantippe die ballistische Kraft und der Kopf des Pantoffelmannes das Zielobjekt beisteuert. Sonst weiß man von einer kriegerischen Vergangenheit des Topfes so viel wie nichts, wenn man von den chinesischen Seeräubern absieht, welche mit ihren Dufitöpfen die Opfer der aufzubringenden und zu kaprenden Schiffe in eine Art Markose zu versetzen pflegen. Vollends der Topf, der als Behälter der Flüssigkeit der frommen Denkungsart, der unschuldigen Milch, zu dienen pflegt, war bisher aus dem Unterrichtensystem der Waffenlehre ausgeschaltet. Seit gestern Abends hat jedoch der Milchtopf seinen zahmen Charakter abgelegt und hat sich in die Gattung der gefährlichen Waffen eingereiht, denn eben durch einen Milchtopf ist es zu einem, allerdings zufälligen Blutvergießen gekommen. Im ungarischen Theater trug sich die Sache zu, vor offenem Vorhang, im Angesicht einer schaulustigen Menge, und die charmanie Soubrette der Elisabethstädter Bühne, Fräulein Lenke Szentgyörgyi, war es, an deren kleinen Händen unschuldig vergossenes Blut liebt. In „Sherry“ spielt sie eine Spanierin von wildem Temperament und noch wilderer Eifersucht, und um ihren aufschäumenden Gemüthsbewegungen Kalmirung zu schaffen, schreibt ihr der Autor vor, einen Milchtopf zu fassen und zu Boden zu schleudern. Fräulein Szentgyörgyi, eine durch Berufseifer und treue Pflichterfüllung besetzte Schauspieler, befolgte getreulich die Instruktion und warf den Topf mit einem augenblicklichen Uebersturz an Kraft und Temperament auf die Dielen der Bühne. In ihrem Eifer zielte sie jedoch schlecht und der ahnungslose Milchtopf zerstückte just am Rivalter und einige Sprengpartikel des explodirten Geschosses flogen ins Orchester. Ohne zu ahnen, was sie angestellt, ging die Sängerin ab und plauderte im Zwischenakte vergnügt mit ihren Kollegen hinter dem Prospekt, als sie die Schredensnachricht erfuhr, daß es im Orchester zwei Schwerverwundete gebe. Und richtig tauchten im dunklen Coulißengang zwei Jammergestalten auf, die die Hände auf den Kopf gedrückt, vor der Künstlerin erschienen und sie für die ihnen beigebrachten Verletzungen zur Rechenschaft zogen, wobei sie ihr die Hände, die vom Blute ihrer Kopfwunden rothgefärbt waren, drohend entgegenstreckten. Frä. Szentgyörgyi war von dem ungewollt angerichteten Unheil entsetzt und beickte sich, die beiden Opfer ihres Berufes durch aufrichtiges Verriethern ihres herzlichen Beileids zu besänftigen. Ihre tiefe Reue machte jedoch auf die Blessirten keine Wirkung, sie drohten mit Klagen wegen schwerer körperlicher Verletzung, sprachen von Schmerzensgeldern exorbitanter Höhe und begannen der zu Tode erschrockenen Künstlerin schon unangenehm zu werden, als sich Herr Nátionyi der armen Kollegin ritterlich annahm und die beiden Verwundeten energisch von der Bühne wies. Fräulein Szentgyörgyi war sehr aufgeregt, die Leute thaten ihr leid und der Schmerz der beiden Verwundeten erpreßte ihr ehrliche Thränen des Mitleids. Erst die ärztliche Untersuchung beruhigte sie, welche ergab, daß die von ihrer Hand geschlagenen Wunden durchaus keine lebensgefährlichen waren. Später wurde die Sache friedlich ausgetragen durch eine reichliche Annüherung des Schmerzensgeldes in ein ausreichendes Trinkgeld, dessen Zauber ja ein echtes Musikantengemüth sich nicht entziehen kann. Fräulein Szentgyörgyi konnte sich in ihre Garderobe zurückziehen und empfing die wärmsten Glückwünsche zu ihrer ungewöhnlichen Muskelkraft. Denn die ärztliche Untersuchung hatte auch ergeben, daß der von ihrer Hand dirigirte Milchtopf auf zwei Trompeterschädel böhmischer Nationalität niedergefaßt war, Schädel, deren Dicke und Solidität in der ganzen gebildeten Welt sich des vorzüglichsten Rufes erfreuen.

*** Eine Militäraffaire.** Aus Agram telegraphiert man: Eine Militäraffaire ruft hier nicht geringen Aufsehen hervor. Der Major des 31. Jäger-Bataillons Hanuel in Petrinja soll angeblich vor mehreren Zeugen, Offizieren und Unteroffizieren, Beleidigungen gegen das kroatische Volk ausgeprochen haben. Diese ihm in den Mund gelegten Aeußerungen wurden nebst einem

Kommentar und der Aufforderung, sich vollkommene Genugthuung zu verschaffen, öffentlich plaktirt. Oppositionelle Blätter, welche die Sache aufgriffen, wurden konfiszirt, da die von berufener Seite sofort eingeleitete Untersuchung das Unbegründete der Behauptung herausgestellt haben soll. Major Hannel gilt als strenger Offizier und darauf werden die gegen ihn hervorgerufenen Treibereien zurückgeführt.

*** Karl Emil Franzos,** der ausgezeichnete Novellist und Feuilletonist, ist — wie man uns aus Berlin telegraphisch meldet — heute nach schwerem Leiden gestorben. Franzos, der seine literarische Carrière in Budapest begann, hat besonders mit seinen Schilderungen aus Galizien und der Bukowina große Erfolge erzielt. Er lebte zuletzt in Berlin, wo er eine Zeitschrift veröffentlichte. Geboren am 25. Oktober 1848 in einem russischen Forsthaus an der russisch-österreichischen Grenze, besuchte er das deutsche Gymnasium zu Czernowitz und studirte 1867—71 in Wien und Graz Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte. Da er ein eifriger Anhänger der deutsch-nationalen Bestrebungen der österreichischen Studentenschaft war und gelegentlich einer Rede beim Arndt-Jubiläum, dann 1870 in einer den Behörden missfälligen Weise vor die Oeffentlichkeit trat, so verzichtete er auf Anstellung und widmete sich ausschließlich der Literatur, nachdem er bereits 1869 die „Buchenblätter“ zu Czernowitz zur Förderung des deutschen Elements in den österreichischen Ostländern begründet hatte. 1872—77 machte er Reisen durch ganz Europa, Kleinasien und Aegypten, 1877—86 lebte er, zuletzt als Leiter der „Neuen Illustrirten Zeitung“, in Wien und seit 1887, nachdem er die Halbmonatschrift „Deutsche Dichtung“ gegründet hatte, dauernd in Berlin. Franzos wirkte namentlich durch seine scharfe Auffassung und anziehende Wiedergabe kulturgeschichtlicher Bilder, zunächst in den Werken „Aus Galizien“, „Vom Don zur Donau“ und „Aus der großen Ebene“. Die genannten drei Werke haben den gemeinsamen Haupttitel: „Galizien, Land und Leute des östlichen Europa“. In seiner östlichen Heimath spielen auch mehrere seiner Romane: „Mojisko von Parma. Geschichte eines jüdischen Soldaten“, „Ein Kampf ums Recht“ und „Judith Trachtenberg“, sowie seine Novellen „Die Juden von Barnow“ und „Tragische Novellen“. Deutsches oder deutsch-österreichisches Leben schildern die Romane: „Der Präsident“, „Die Schatten“, sowie die Novellen: „Junge Liebe“, „Stille Geschichten“, „Der Gott des alten Doktors“, endlich die Novelle in Versen „Mein Franz“. Viele dieser Werke wurden in die meisten europäischen Sprachen übersezt. Franzos gab heraus: „Georg Büchners sämtliche Werke und handschriftlicher Nachlaß“, „Deutsches Dichterbuch aus Oesterreich“ und „Die Suggestion und die Dichtung“.

*** Todesfälle.** Die Gemahlin des Großindustriellen Manfred v. Weiß, Frau Alice Weiß de Cesepel geb. v. Wahl, ist heute Nachts nach mehrmonatlichem schweren Leiden verschieden. Der schwere Verlust, den ihre Familie erleidet, wird von Allen schmerzlich mitempfunden werden, die je Gelegenheit hatten, ihr näher zu treten, ihren ausgezeichneten Charakter, ihre bezwingende Lebenswürdigkeit kennen zu lernen. Alle Eigenschaften eines edlen Gemüthes: ruhende Herzensgüte, feinfühliges Kunstsin und freigebigste Wohlthätigkeit vereinten sich bei ihr zu jeltener Seelenharmonie. Vor mehr als Jahresfrist schon zeigten sich die Anzeichen schwerer Krankheit, und weder die hingebungsvolle Pflege der Ihren noch die Kunst der vielen medizinischen Autoritäten, die von weither an ihr Lager berufen wurden, waren im Stande, sie dem liebenollen Kreise zu erhalten, dem sie nun in noch jungen Jahren entrisen wurde. Herr Manfred v. Weiß hat aus Anlaß des Ablebens seiner Gattin dem Bürgermeister 2000 K. übersendet behufs Verteilung unter Arme ohne Unterschied der Konfession. — Heute ist hier in den Nachmittagsstunden nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren Frau Rosa Schwarz, die Gattin des Herrn Armin Schwarz, Präsidenten des Mädchenausstattungsvereins, verschieden. Die Verbliebene war durch ihre Güte und ihren Wohlthätigkeitssinn bekannt und nahm bis in ihr vorgeschrittenes Alter an vielen wohlthätigen Institutionen der Hauptstadt hervorragenden Antheil. Ihr Tod verleiht eine zahlreiche angehende Familie in Trauer, darunter ihre Söhne, den Universitätsprofessor Hofrath Dr. Gustav Schwarz, Dozent Dr. Arthur Schwarz und den Direktor des „Athenäum“ Felix Schwarz. — Im Alter von 51 Jahren verschied gestern Frau Geza Casparek geb. Jema May, die Gattin des kön. ung. Post- und Telegrapheninspektors und Chefs der Budapester Telephoncentrale Geza Casparek. — Frau Witwe Johanna Blatschek geb. Polster ist am 27. d. nach langem Leiden im 82. Lebensjahre verschieden. — Herr Ferdinand Seike ist am 27. d. nach langem Leiden im 46. Lebensjahre gestorben. — Aus Agram telegraphiert man: Der Kammerer Baron Mettel Dzegovics, Enkel des gewesenen Kanzlers Dzegovics, ist gestern Abends in Körös gestorben.

*** Der Landesverein der Beamtinnen,** von denen viele in Advokatur- und Notariatskanzleien in Verwendung stehen, entsandte eine dreigliedrige Deputation, die aus der Präsidentin Rosa Schöwimmer, der Vizepräsidentin Gisella Garai und dem Ausschußmitglied Irene Barga bestand, zum Justizminister Ploß, um diesen zu ersuchen, die Sonntagsruhe auch in den Advokatur- und Notariatskanzleien einzuführen. Justizminister Ploß nahm mit Wohlwollen das Ansuchen der Deputation auf und versprach die Frage zu studiren und sie nach

Thunlichkeit günstig zu erledigen. Der Verein der Beamtinnen hat sich in dieser Frage in schriftlichem Wege auch an die Advokaten- und Notariatskammer, ferner an den Verein der Advokaturkandidaten gewendet.

*** Jahresversammlung der k. u. naturwissenschaftlichen Gesellschaft.** Die k. u. naturwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute ihre Jahres-Generalversammlung im Sitzungsjaale der Akademie unter Vorsitz des Ministerialraths Vinzenz Wirtha.

Vorsitzender eröffnet die Generalversammlung mit einer größeren Rede, über die wir an anderer Stelle berichten. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede unterbreitete Generalsekretär Joseph Paskl seinen Jahresbericht. Laut diesem hat die Zahl der Mitglieder um 670 zugenommen und beträgt gegenwärtig 8747. Nach einem Referat über die Vorträge und die Editionen der Gesellschaft widmet der Bericht den verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf. Laut dem vorgelegten Berichte des Kassiers Joseph Kuricsán beträgt das Stammkapital der Gesellschaft 399,000 Kronen. Nach dem Berichte des Bibliothekars Arnold Ráth hat die Bibliothek um 300 Werke zugenommen. Sämmtliche Berichte wurden genehmigt. Auf Antrag Joseph Paskl's wurde hierauf der gewesene Ackerbau-Minister Ignaz Darányi mit Akklamation zum Ehrenmitgliede gewählt. Die Preise für Konkurrenzwerke wurden folgenden zugesprochen: den Margó-Preis erhielt Rudolf Kohaut für sein Werk „Magyarország publicisztái“, den Bugát-Preis Martin Péterfy und Joseph Maláß. Schließlich wurden die Wahlen mit folgendem Resultate vorgenommen: Präsident Vinzenz Wirtha; Vizepräsidenten Baron Lorand Cóttyös und Bela Lengyel; Ausschußmitglieder: Kornel Chyzer, Otto Hermann, Ludwig Löczy, Alexander Schmidt, Andreas Deér, Alexander Kalesinsky, Thomas Kosutány, Karl Muraközy, Stephan Csapodi, Michael Lenhoffé, Alexander Magócsy-Dies, Karl Schilberky, János Fröhlich und Franz Lakits.

*** Wechselmann-Gedenkfest.** Der israelitische Landes-Lehrerverein veranstaltet am 31. d., Vormittags 11 Uhr, anlässlich der ersten Jahreswende des Todes weils. des Ritters Ignaz Wechselmann im Prunksaale der Pester israelitischen Gemeinde eine Gedenkfest mit folgendem Programm:

1. Gebet von Julius F. Major, vorgetragen vom Gesangschor der isr. Lehrereparandie.
2. Eröffnungsrede des Oberrabbiners Dr. Samuel Kohán.
3. Gedenkrede, gehalten von Rudolf Vard.
4. Gedenkrede des Vertreters des Landeskomites der ungarischen Lehrer von Dr. Joseph Böszö.
5. Festgesang, verfasst und vorgetragen von Dr. Karl Sebestény.
6. Psalm von Julius F. Major, vorgetragen vom Gesangschor der isr. Lehrereparandie mit Orgelbegleitung.
7. Die Verewigung des Namens Ignaz Wechselmann im Schöße des Vereins, vorgetragen vom Vizepräsidenten Philipp Csúfási.
8. „Himmusz“, vorgetragen vom Gesangschor der isr. Landes-Lehrereparandie.

*** General Bem als Gast im „Hotel Erzherzog Stephan“.** Die vor einigen Tagen erfolgte Schließung des „Hotel Erzherzog Stephan“ ruft die Erinnerung an einen berühmten Gast desselben, an den General Bem, wach, der sich im November 1848, nach seiner nach Niederwerfung des Oktober-Aufstandes in Wien von dort glücklich bewerkstelligten Flucht, nach Pest wendete und in dem vorerwähnten Gasthof Wohnung nahm. Hier war es auch, wo am 10. November 1848 ein junger, 18jähriger Pole ein Mordattentat auf Bem verjuchte, indem er, in das Quartier des Generals dringend, auf ihn einen Schuß aus einer Pistole abgab, der jedoch den greifen Haudegen nur im Gesicht streifte, ohne ihn erheblich zu verletzen. Der Attentäter wurde, da er wegen seiner Jugend nicht unter das Statutum fiel, dem Civilgericht übergeben, ohne daß jedoch über sein weiteres Schicksal etwas offiziell bekannt geworden wäre. Zur Erklärung der veranlassenden Ursache dieses Mordversuchs möge noch bemerkt sein, daß im Kreise der damals wegen Bildung einer Legion in Pest versammelten Polen, wie aus einer in der „Pester Zeitung“ vom 11. November veröffentlichten Erklärung hervorgeht, gegen den schon seit langer Zeit im Verdachte panslawistischer Ideen stehenden General Bem das tiefste Mißtrauen rege war, das auch in jener an den Präsidenten des Landesvertheidigungsausschusses Kossuth gerichteten Eingabe seinen Ausdruck fand, in welcher dagegen protestirt wurde, daß Bem ein maßgebender Einfluß bei Bildung der polnischen Legion eingeräumt werde. Diese feindliche Stimmung hatte sich bei dem Attentäter zu einem fanatischen Haffe gegen General Bem — den er geradezu für einen Verräther an der gemeinschaftlichen Sache hielt — verdichtet und ihn so zu dem Mordversuch verleitet. Die Mißhelligkeiten zwischen den Polen und Bem waren übrigens nicht von langer Dauer, zumal Letzterer bald darauf die Campagne in Siebenbürgen so brillant durchführte.

*** Strife in einer Maschinenfabrik.** Die Modellarbeiter der Kühn'schen Maschinenfabrik haben den Strife proklamirt. Die Strikenden fordern eine 10prozentige Lohnerhöhung und die Entlassung eines Vorarbeiters, mit dessen Behandlung sie nicht zufrieden sind.

*** Verhaftung beim Champagnergelage.** Gestern Nachts wurde im Wintergarten des Etablissements „Folies Caprice“ der 23jährige Privatbeamte Martin Csik, der Sprößling einer achtbaren Familie, bei einem Champagnergelage verhaftet. Der junge Mann hat in der letzten Zeit mehrere Diebstähle verübt und durch sein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der

Inspektionsbeamten der Polizei auf sich gezogen, der seine Verhaftung vornahm. Gegen Csiky hat erst vor einigen Tagen der Sparrassebeamte Bela Halas die Anzeige wegen Entwendung verschiedener Pretorien erstattet.

Das Journalistenduell in Jassy. Wie aus Jassy berichtet wird, war eine Zeitungs polemit persönlichen Charakters die Veranlassung zu dem Zweikampf, der, wie schon gemeldet wurde, gestern in Jassy zwischen dem Journalisten Prassin vom "Coenimental" und dem Redakteur Wilhelm Finkelstein alias Scantica von der "Gazeta Moldovei" mit tödlichem Ausgange stattgefunden hat. Die Duellanten zielten auf zwanzig Schritt; Prassin wurde schwer verletzt und verschied nach einer Stunde. Finkelstein wurde vorläufig verhaftet.

Der Geldverkehr der Post. Der Handelsminister hat noch im vergangenen Sommer die Zusammenstellung des Post-Verkehrs der letzten zehn Jahre angeordnet. "M. N." theilt aus dieser Statistik interessante Daten mit, aus denen wir die folgenden reproduzieren: Im Jahrzehnte von 1892 bis 1902 stieg der Postanweisungsvolumen der ungarischen Postämter jährlich um etwa 100 Millionen Kronen und erreichte das Maximum im Jahre 1902 mit 1963 Millionen Kronen. Eine noch größere Summe hat der Geldverkehr der Postsparkasse während dieses Jahrzehnts aufzuweisen, indem sich das Publikum an diese Institution immer mehr gewöhnt; so betrug der Gesamtverkehr der Postsparkasse im Jahre 1892 627.4 Millionen Kronen, erreichte im Jahre 1895 1038 Millionen und im Jahre 1902 schon 2037.9 Millionen Kronen. Im Jahre 1902 hat also die ungarische Post mehr als 4000 Millionen Kronen umgesetzt. Dieser Umsatz wird sich in Folge der Vereinfachung der Municipal-Administration bedeutend steigern, indem die Verwaltung der Gelder durch Vermittlung der Postsparkasse zu geschehen hat. Besonders interessant sind die Daten des Geldverkehrs zwischen Ungarn und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die auf die Auswanderungsbewegung ein charakteristisches Licht werfen. So wurden im Jahre 1892 mit dem Bestimmungsort Nordamerika in Ungarn bei der Post 264,662 Francs aufgegeben; im Jahre 1902 waren es bereits 1,366,078 Kronen. Aus Nordamerika kamen durch die Vermittlung der ungarischen Post im Jahre 1892 581,604 Francs, im Jahre 1902 schon 10,996,991 Kronen.

Hubert Leon Lavedan †. Eine Depesche aus Paris meldet, daß gestern dort der bekannte Journalist Hubert Leon Lavedan gestorben sei. Lavedan, der ein Alter von 78 Jahren erreicht hat, begann seine journalistische Thätigkeit in Orleans, wo er ein legitimistisch-katholisches Blatt redigirte, das bis zum Jahre 1848 erschien. Nachdem er später in heftige Konflikte mit der kaiserlichen Regierung gekommen war, übersiedelte er nach Paris, und war dort in verschiedenen Redaktionen thätig; seine unentwegte oppositionelle Haltung verwickelte ihn in zahlreiche Prozesse, die ihm auch Freiheitsstrafen einbrachten. Nach dem Jahre 1870 eröffnete Lavedan unter Anderem eine lebhaftige Campagne gegen Gambetta. Im Jahre 1877 fungirte er einige Zeit als Pressleiter des Ministeriums des Innern unter dem Herzog von Broglie. Sein Sohn ist der bekannte Theater-Schriftsteller und Journalist Henri Lavedan.

Ein überfabrener Schnelzug. Der achtjährige Franz Döcskel wurde heute Vormittags in der Ludwiggasse in Mofen von einem Motorwagen überfahren; dem Knaben wurde der rechte Fuß zerquetscht, der amputirt werden muß. Die Inspektionsärzte der freiwilligen Retter leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe und beförderten ihn auf die II. chirurgische Universitätsklinik.

Die Tantiemen der Post- und Telegraphenbeamten. Der Handelsminister beabsichtigt, die Tantiemen der bei den Post- und Telegraphenämtern angestellten Beamten auf einer neuen Basis zu systemisiren. Bisher erhielten die Telegraphisten nach der Menge der abgegebenen Worte einen gewissen Prozentsatz als Tantieme, während bei der Post bloß die in die XI. Gehaltsklasse eingereihten Manipulationsbeamten eine monatliche Zulage von 6 bis 10 K. angewiesen erhielten. Der Handelsminister will nun nach "M. N." die bei den einzelnen Postämtern an Materialien und sachlichen Auslagen ersparten Ueberschüsse zur Gewährung von separaten Arbeitsprämien verwenden und hat die Beschaffung des diesbezüglichen Datenmaterials angeordnet.

Gegen den Alkohol. Die Budapester Section des Anti-Alkoholistenvereins entfaltet in der Hauptstadt wie auch in der Provinz eine rege agitatorische Thätigkeit. Allwöchentlich werden in großen Fabriketablissemens Vorträge gehalten, die sich von Woche zu Woche steigenden Besuches erfreuen. Am jüngsten Samstag hielt Universitätsassistent Dr. Joseph Hollós in Debreczen einen Vortrag, dem 800 Hörer beiwohnten. Einen weiteren Vortrag über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes hält der Sekundärarzt der Landes-Irrenanstalt Dr. Stephan Hollós demnächst in Pozsony.

Das ungarische Kunstgewerbe auf der Weltausstellung von St. Louis. Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, sich auch mit einer Kollektion kunstgewerblicher Erzeugnisse an der Weltausstellung in St. Louis zu betheiligen. Zur Besprechung der nöthigen Details begibt sich der Professor

der Kunstgewerbeschule Maler Paul Horti im Laufe des nächsten Monats nach Amerika. Auch das Handelsministerium, sowie das Ackerbauministerium werden zum Studium der St. Louiser Ausstellung Vertreter entsenden.

König Georg von Sachsen. In Folge neuerlichen ungünstigen Gesundheitszustandes des Königs Georg sind alle Reisedispositionen des Königs abgesetzt. Der König wird bereits heute Abends von Berlin zurückkehren. Das Leiden des Königs besteht in einer beginnenden Verkalkung der Herzgefäße.

Verbot einer Dichterfeier. Aus Stockholm meldet man: Nach einer hier eingegangenen Meldung hat der Generalgouverneur von Finnland General Bobrikoff die für den 5. Februar geplante Feier des 100. Jahrestages der Geburt des Dichters Runeberg untersagt und bekanntgegeben, daß Uebertretungen dieses Verbots bestraft werden würden. Dieselben würden aber nicht unter die Kompetenz der Gerichte fallen, sondern auf administrativem Wege behandelt werden. Der finnische Dichter Johann Ludwig Runeberg wurde in Jakobstad in Finnland am 5. Februar 1804 geboren und ist 1877 gestorben. In Helsingfors ist ihm ein Denkmal errichtet worden, welches sein Sohn, der Bildhauer Walter Runeberg, ausgeführt. Neben Bellmann und Tegner gilt Runeberg als der bedeutendste Dichter, der in schwedischer Sprache schrieb. Er unterscheidet sich jedoch von Beiden durch seine finnische Eigenthümlichkeit. Unter seinen zahlreichen Werken, die zum größten Theile ins Deutsche übertragen sind, waren namentlich seine patriotischen Balladen, die mit dem später zum finnischen Nationalhymnen gewordenen "Wart Land" beginnen und Szenen und Charaktere aus dem Kriege von 1808 schildern, von größter Bedeutung für die Entwicklung des finnischen Nationalbewußtseins.

Bombenfund in Madrid. Aus Madrid meldet man: Man erfährt, daß am Namensfest des Königs vor dem Schloß, als die Behörden, Granden und Votthafter einzogen, eine Bombe entdeckt wurde, die ein Kilogramm Sprengstoff enthielt. Die Lunte wurde durch ein wahres Wunder gelöscht.

Ans dem Vereinsleben. Die ungarische philosophische Gesellschaft veranstaltet aus Anlaß des 100. Todestages Immanuel Kants am 31. d. Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Akademie eine Vortragsfeier, in welcher Dr. Alós Pauler einen Vortrag halten wird. Der ungarische Juristenverein hält am 30. d. Abends 6 Uhr, im Brunnensaale der Advokatenkammer eine Vollversammlung, in welcher eine Debatte über den Gesetzentwurf bezüglich Versicherung der Arbeiter gegen Unfall abgehalten wird. Als Referent fungirt Dr. Ferdinand Baumgarten. Als Redner sind vorgemerkt: die Ministerialräthe Dr. Ludwig Ballai, Joseph Szterényi und Direktor Jakob Boór. Im Verein hauptstädtischer Kaufleute hielt gestern im Rahmen einer Fachsitzung Herr Bela Kolos Mangold einen Vortrag über den "kaufmännischen Erfolg". Die an interessanten Anregungen reichen Ausführungen fanden beim zahlreichen Publikum Beifall. Der Kulturverein ungarischer Frauen hielt heute unter Vorst. der Baronin Ernst Daniel eine Ausschussung, in welcher das Programm des am 30. d. abzuhaltenden Künftlerabends festgestellt wurde. Der Landes-Bázmán-Berein hielt heute Abends unter dem Vorst. des Professors Dr. Eduard Margalits im Katholikenklub seine ordentliche Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten legte Generalsekretär Dr. Johann Sziklay den Jahresbericht vor, welcher einstimmig zur Kenntniß genommen wurde. Nach dem Kassenbericht beträgt das Vereinsmögen 36,954 K. 20 H. Zum Schluß wurden die Wahlen vorgenommen. Präsident wurde einstimmig Dr. Eduard Margalits; Vizepräsidenten Ludwig Sziklay und Dr. Johann Kis; Generalsekretär Dr. Johann Sziklay; Sekretär Stephan Auer; Kassier Dr. Wilhelm Selliger; Kontrolleur Johann Peter.

Gültigkeitsverlängerung von Eisenbahnfahrkarten. Der Handelsminister hat — wie die "Bud. Korr." berichtet — die Gültigkeit sämtlicher für das Jahr 1903 ausgestelltten ermäßigten Abonnements- und Freikarten der ungarischen Staatsbahnen bis einschließlich 15. Februar prolongirt.

Vergessene Gräber. Wir erhalten aus Bonyhád folgende Mittheilungen: Im benachbarten Dorfe Zsibrik bestand vor vielleicht mehr als hundert Jahren eine recht ansehnliche jüdische Gemeinde. Heute ist auf dem Gebiete dieser Ortschaft kein Jude mehr anständig, und an die einstige Existenz jener Religionskörperlichkeit erinnert heute nur mehr ein verlassen und verödet daliegender alter Friedhof. Seine Umzäunung ist längst der Raub der Winde geworden, und ungeschützt und unbehütet sind die Gräber allem Wetterunbill preisgegeben. Auf einer Seite des Friedhofes droht sogar die Gefahr, daß die Gebeine der hier Bestatteten durch Regengüsse allmählig weggeschwemmt werden. Einige pietätvolle Männer der Bonyháder Gemeinde sind nun zusammengetreten, um den Friedhof vor gänzlichem Untergange zu bewahren. Leider verfügen sie nicht auch über die Mittel, dieses lobenswerthe Konservirungswerk aus Eigenem zustande zu bringen. Es wird deshalb an etwaige Angehörige der dort Ruhenden oder Solche, die dem erwähnten Bestreben sympathisch gegenüberstehen, die Bitte gerichtet, zur Renovirung des Friedhofes ihr Scherlein beizusteuern. Spenden nimmt Herr Alex-

ander Markus in Bonyhád dankend entgegen. Bisher sind für diesen Zweck bereits 151 K. 30 H. eingestossen.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich heute in der Hauptstadt zugetragen.

Der Fleischhauergehilfe Joseph Pollacsek machte dem auf dem Josephring Nr. 59 bedienteten Stubenmädchen Theresia Kovács den Hof, allein er fand keine Erhörung. Pollacsek, des Glaubens, daß die Kovács einem anderem Manne zugethan ist, beschloß, das Mädchen zu verunstalten. Er lauerte heute Vormittags der Kovács auf und überschüttete sie mit Salpetersäure, in Folge dessen das Mädchen im Gesicht, an der Brust und an den Händen schwere Brandwunden erlitt. Den Rest der in der Flasche zurückgebliebenen Säure trank Pollacsek selbst. Das Paar wurde von den freiwilligen Rettern in das Rochuspital überführt; der Zustand Pollacsek's ist ein lebensgefährlicher.

Flüchtiger Wechselfälcher. Die Polizei kurrentirt Karl Czander, der anlässlich der allgemeinen Abgeordnetenwahlen im Jahre 1901 im Köbölkuter Bezirk mit dem Programm der Roffuth-Partei aufgetreten und durchgefallen war. Czander hatte mehreren Hoteliers größere Beträge herausgelockt und Wechsel im Betrage von 12,000 K. verwerthet. Der flüchtige Wechselfälcher befindet sich bereits in Amerika.

Automobilunglück bei Cannes. Aus Cannes wird telegraphirt: Ein von Mr. Harold Melior, einem hier wohnhaften Londoner, geführtes Automobil, in dem sich noch vier andere Personen befanden, stieß gestern Abends heftig an einen Baum und wurde hierbei arg beschädigt. Eine Amerikanerin, Namens Rathborn, wurde hierbei getödtet, einer anderen Dame, Namens Chalais aus London, beide Beine gebrochen. Mr. Melior erlitt an einem Arm Verletzungen.

Polizeinachtichten. Die Direktion der ungarischen Schuleri-Werke erstattete gegen den bei der Gesellschaft angestellten 18jährigen Praktikanten Bela Szabó wegen Unterschlagung von 603 K. die Strafanzeige, in Folge dessen der junge Mann heute Nachts in Haft genommen wurde. — Heute Früh gerieth im Hotel „zum Jägerhorn“ in einem Zimmer des IV. Stockes durch einen aus dem Ofen herauspringenden Funken der Parketboden in Brand. Das Feuer, welches unter den Hotelgästen begreiflicherweise nicht geringe Panik hervorrief, wurde von der V. Bezirks-Feuerwache alsbald gelöscht. — Der 35jährige, bei der Temesvárer „Tural“-Schuhwaarenfabrik angestellte Buchhalter Ottokar Hendl ist seit einigen Tagen abgänglich; in einem aus Budapest datirten Briefe gibt er bekannt, daß er sich wegen eines Familienwittes das Leben nehmen werde. — Der 57 Jahre alte pensionirte Gerichtsrath Franz Döly wurde heute Nachmittags im Luftbade plötzlich unwohl. Er starb, bevor noch die herbeigeeufenen freiwilligen Retter gekommen waren. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Familien-Nachrichten. Herr Joseph Neuman aus Budapest verlobte sich mit Fräulein Martha, Tochter des Herrn B. Duschinsky, Rabbiner in Námestö. Herr Jeno Blumenfeld, Großhändler zu S.-A. Ujhely, verlobte sich mit Fräulein Selma Singer aus Liptó-Dovalló.

Schönheit, Jugendfrische verleiht nur die echte Ravissante von Dr. Lejoss in Paris. Große orig. Flasche 5 K. bei Joseph v. Török, Apotheker.

Die besten russischen, chinesischen und Ceylon-Thees erhalten Sie in Schnitzers Theehandelung, Váci-körút 9, Cde Szerecsen-utca.

Das Radium. — Aus einem Vortrag Dr. Vinzenz Warthas. —

Ministerialrath Professor Vinzenz Warthas eröffnete heute die Generalversammlung der kön. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft mit einem interessanten Vortrag über das "Radium". Wir entnehmen demselben Folgendes:

Redner begann damit, daß bei den einzelnen Berufszweigen zumeist nur jenen Zweigen der Naturwissenschaft Interesse entgegengebracht wird, die geeignet sind, diesen Berufen direkten Vortheil zu bringen. Der Detonom interessiert sich vornehmlich für Astronomie und Meteorologie, der Gewerbetreibende für Mechanik und Chemie etc. Dementsprechend ist im Allgemeinen das Interesse der öffentlichen Meinung immer dort das stärkste, wo von Erfindungen und Entdeckungen die Rede ist, welche geeignet sein könnten, die allgemeinen Erwerbsbedingungen günstig zu beeinflussen. So wurde in letzterer Zeit in allen Blättern — die ja nur das öffentliche Interesse befriedigen — unendlich viel vom Radium geschrieben, jener märchenhaften neuen Kraft, die, auf den Raum einer kleinen Dose zusammengedrückt, ausreichen sollte, die englische Flotte auf den Montblanc zu heben.

Derartige, vom Forscher nur belächelte, doch im Grunde begreifliche Uebertreibungen sind leicht auf die zu allen Zeiten beobachtete Erscheinung der wissenschaftlichen Moden zurückzuführen. Zur Zeit Stahl's wollte man alles Mögliche mit der Wirkung des Phlogistons erklären: das Verbrennen der Kohle, die blaue Farbe des Indigos — all das sollte auf das Phlogiston zurückzuführen sein. Später begann dann die Mode des Drygens, der Atomistik u. i. w. Als es endlich erwiesen war, daß z. B. die Atome aus weitaus kleineren Elementen, Korpuskeln und ähnlichen Minimaltheilen bestehen, wandte sich die Mode anderen Gebieten zu.

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 28. Januar. Marineminister Pelletan, der als Deputierter ein eifriger Verfechter der Eisenbahnerstaatlichung war, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, daß er von der vorgeschlagenen Rede des Finanzministers sehr überrascht gewesen sei, und daß er, falls Rouvier von der Mehrheit des Ministerraths ermächtigt worden wäre, eine solche Sprache zu führen, aus dem Kabinet ausgetreten wäre. Die Erklärung, die der Arbeitsminister am Schluß der Verhandlungen gegeben hat, und der Umstand, daß Rouvier es sorgfältig vermied, zu sagen, daß er namens des Ministeriums spreche, lasse annehmen, daß die Worte des Finanzministers nur der Ausdruck seiner persönlichen Meinung gewesen seien.

Paris, 28. Januar. Vor dem Appellgerichtshof sollte heute die Verhandlung in dem Prozesse des Bankiers Catani gegen die Humberts stattfinden. Da jedoch Therese Humbert erkrankt ist und Frédéric Humbert nicht erschienen war, wurde die Verhandlung auf vierzehn Tage vertagt.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Paris, 28. Januar. Der Präsident des Kassationshofes hat den Rath Boyer zum Berichterstatter in der Affaire Dreyfus bestellt. Boyer war erst nach dem ersten Revisionsprozeß zum Rath am Kassationshof ernannt worden.

Der russisch-japanische Konflikt.

Petersburg, 28. Januar. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet: Unter dem Vorsitz des Fürsten Alexej Alexandrowitsch fand heute Vormittags eine Berathung über die den fernem Osten betreffenden Angelegenheiten statt. Zweck der Berathung war, Mittel zur friedlichen Beilegung des Streites zwischen Rußland und Japan zu finden. Man kann annehmen, daß die Antwort Rußlands auf die japanische Note in nächster Zeit erfolgen wird.

Köln, 28. Januar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Aus guter Quelle verlautet, daß heute unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath stattfand, in welchem die endgültige Feststellung der Antwortnote an Japan beschlossen werden soll. Die Antwort wird voraussichtlich nicht vor Samstag nach Tokio abgehen.

London, 28. Januar. Die „Times“ meldet aus Tokio: Die Regierung beschloß, eine Kriegsteuer durch Verdoppelung der Landes- und Einkommensteuer zu erheben. Die Staatseinkünfte werden dadurch um 44 Millionen Yen vermehrt.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 28. Januar. Der Reichstag setzt die Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern fort.

Abgeordneter Gottlieb (freisinnige Vereinigung) ist mit dem Abgeordneten Freiherrn v. Sehl der Ansicht, daß der Krimmischauer Luststand nur zum Vortheil der Sozialdemokraten ausgefallen habe.

Abgeordneter Korjantj (Pole) tritt für die politischen Arbeiter in Oberschlesien ein, von denen die deutschen Unternehmer nicht nur Arbeitsleistungen, sondern Leib und Leben, Ueberzeugung und Glauben verlangen. Redner klagt über Ungerechtigkeit gegenüber den Polen in Bergwerksbetrieben, bei den Wahlen u. s. w. und kommt auf die Neuierung des ober-schlesischen Artzes gegen die freie Arztwahl im Zusammenhang mit der großpolnischen Agitation zu sprechen. Er bezeichnet diesen Art als ein verkommenes Individuum. Der Präsident bittet den Redner, nicht solche Ausdrücke gegen Jemanden zu gebrauchen, der sich nicht verteidigen könne. Das sei zu roh und nicht im deutschen Reichstags-Sitte.

Abgeordneter Müller (freisinnige Volkspartei) weist auf die jedes Jahr zum Etat eingehenden Resolutionen hin und erklärt es für besser, wenn sich alle Parteien einigten, um einer einzigen Resolution zur Berücksichtigung durch die verbündeten Regierungen zu verhelfen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt gegenüber dem Abgeordneten Korjantj, die Regierung werde unter keinen Umständen dulden, daß Ober-schlesien der Schauplatz großpolnischer Agitationen werde. Die Regierung werde alle Mittel in Bewegung setzen, dies zu verhindern. Das sei eine Frage der Staatserhaltung, in welcher der Abgeordnete Korjantj die Regierung sehr energisch finden werde. Gegenüber den sozialdemokratischen Kritikern weist der Staatssekretär darauf hin, daß Deutschland in der Sozialpolitik an der Spitze aller Länder der Welt marschiere. Dem Anwachsen der Plutokratie entgegenzutreten sei viel eher möglich in einer Monarchie als in einer Republik. Nach einer Reihe

persönlicher Bemerkungen wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Magdeburg, 28. Januar. Heute wurde die Landes-Kirchenversammlung der evangelisch-lutherischen Gesamtkirche durch Bischof Müller mit einer großangelegten Rede eröffnet. Es wurde an Se. Majestät ein Guldigungstelegramm abgelesen. Der wichtigste Berathungsgegenstand ist die Errichtung einer Lehrerbinnen-Präparandie.

Berlin, 28. Januar. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, fand gestern aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers beim Reichskanzler Grafen Bülow ein Diner zu 40 Gedecken statt, zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höheren Beamten des auswärtigen Amtes u. c. geladen waren. Der italienische Botschafter Graf Lanza brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Der Reichskanzler erwiderte mit einem Toast auf die Souveräne und Oberhäupter jener Staaten, deren Vertreter zum Festmahle geladen waren.

Rom, 28. Januar. Die heutige Sitzung der Kammer war dem Andenken Zanardelli's gewidmet. Nachrufe hielten Kammerpräsident Biancheri, der Deputierte Molmenti, Onardi, Lacava, Chimirri und Ministerpräsident Giolitti im Namen der Regierung. Sämtliche Reden wurden mit Beifall aufgenommen. Die Kammer beschloß, Zanardelli's Büste im Kammergebäude aufzustellen und an seinem Grabe einen Kranz aus Bronze niederzulegen, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben und alle in der Kammer gehaltenen Reden zu veröffentlichen.

Madrid, 28. Januar. In politischen Kreisen glaubt man, daß nach der Debatte in der Kammer über die Ernennung des Erzbischofs Nozales da eine theilweise Ministerkrise ausbrechen werde.

Konstantinopel, 28. Januar. Die Synode des östlichen Patriarchats wählte den der serbischen Nationalität angehörenden Archimandriten Sebastian zum Metropoliten von Uesküb.

Berlin, 28. Januar. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ meldet aus Alesjund: Es herrscht nirgends dumpfe Verzweiflung, vielmehr macht sich bereits eine hoffnungsvolle Stimmung bemerkbar. Die Abbrändler haben wieder Obdach gefunden. Von 13,000 Einwohnern haben 7000 Nachbarte aufgefunden. Der Schaden an Nationalvermögen wird auf 17 Millionen Kronen berechnet.

Stockholm, 28. Juni. Der König sprach dem deutschen Gesandten den Dank für die Hilfeleistung Kaiser Wilhelm's für Alesjund aus und theilte ihm mit, daß er dem deutschen Kaiser zu dessen Geburtstag den neugegründeten Orden des norwegischen Löwen als ersten ausländischen Inhaber verliehen habe. Auch der Kronprinz gratulirte persönlich dem Gesandten.

Victoria (Britisch-Kolumbien), 28. Januar. Das englische Packetboot „Sealion“ ist mit Mann und Maus untergegangen.

Lorient, 28. Januar. Der Marinepräfektur wurde heute eine aus dem Meere gefischte Flasche überbracht, die ein anscheinend vom Transportdampfer „Biennec“ herrührendes Schriftstück enthält. Das Schiff soll bekanntlich an der marokkanischen Küste gescheitert sein. Die Behörden sind der Ansicht, daß das Dokument apokryph sei.

Berlin, 28. Januar. Auf bessere Kurse der ausländischen Börsen eröffnete der hiesige Verkehr in fester Haltung. Es fehlte jedoch wegen der andauernden Unsicherheit in der ostasiatischen Frage an größerer Lebhaftigkeit. Banken waren nicht einseitlich. Von Montanwerthen waren Konsolidation um circa 4 Prozent besser. Sonstige Kohlenaktien gegen gestern unwesentlich abweichend. Heimische Fonds fest, fremde ohne Anregung. Nur chinesische Werthe anziehend. Bahnen gut gehalten. Schiffshesaktien behauptet. In der zweiten Börsenstunde Kreditaktien auf Wien schwächer; Banken unverändert; Fonds gut gehalten; Kohlenaktien behauptet; Sonstiges unverändert. Ultimo-geld 3 Prozent, Privatdiskont 2 3/4 Prozent.

Paris, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete heute in Folge der fortdauernd beruhigenden Nachrichten über den Gang der ostasiatischen Angelegenheiten in ruhiger Haltung. Türkische Renten fielen. Später besserte sich die Tendenz. Am Schluß der Börsenzeit waren Angebote von französischen Renten. Schluß träge.

London, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war lustlos; Consols und Japaner behauptet, Amerikaner und Südafrikaner verschlechtert.

Berlin, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 211.87, Lombarden 16.—, Franzosen 144.12, Diskont 193.12, Handelsgep. 158.75, Deutsche 223.75, Dresdener 156.37, National.—, Breslauer Diskont.—, Laura 236.25, Bochumer 191.62, Dortmunder —.—, Gelsen 213.25.

Harpener 204.87, Hibernia 206.—, Consolidation 421.50, ungarische Kronen —.—, Spanier 86.75, Italiener —.—, Meridional —.—, Mittelmeer —.—, Gott-hard —.—, Schw. Central —.—, Zura-Simplon —.—, Canada 118.75, Transvaal —.—, Hamburger Packet 110.12, Norddeutscher Lloyd 105.25, Edison —.—, Gr. B. Pferdeh. 209.12, Argentinier 76.87, Chinesen —.—, Anatolier —.—, Reichsanleihe 92.—, vierprozentige neue Türken —.—, Rheinstahl 184.—, Schaffhausen —.—, Darmstädter 143.87, Southern 53.12, fünfprozentige Argentinier 93.12, neue Russen —.—, Japaner —.—, Baltimore 86.—.

Frankfurt, 28. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.—, österr.-ung. Staatsbahn —.—, Südbahn —.—, Deutsche Bank —.—, Diskont 193.30, Dresdener Bank —.—, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Gelsenkirchener 223.30, Harpener 204.80, Hibernia 206.20, Laurahütte 236.70, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente —.—, Schwach.

Hamburg, 28. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 211.90, 1860er Lose 156.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 15.70, Italiener 103.60, vierprozentige österreichische Goldrente 103.20, vierprozentige ungarische Goldrente 100.30, Schwächer.

Paris, 28. Januar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —.—, Südbahn 89.50, unfr. türk. Consols 86.35, Wechsel auf London 251.60, ägyptische Rente 106.35, österreichische Goldrente 102.50, österreichische Länderbank —.—, Türkenlose 126.—, Banque de Paris 1109.—, Meridionalbahn 730.—, 3prozentige französische Rente 97.55, 4prozentige italienische Rente 102.40, 4prozentige spanische Exteriores 86.10, Banque Ottomane 586.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente —.—, 3 1/2prozentige französische Rente —.—, Credit Foncier de France 670.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1310.—, Alpine —.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 320.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.10, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 89.90, griechische Anleihe —.—, Tabakaktien 363.—, Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien 103.81, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.53, Wechsel auf Brüssel 7/32, Rio 12.40, De Beers 508.50, East Rand 167.—, Chartered 56.—, Randfontein 64.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 396.—, ungarische Hypothekbank 560.—, ungarische Goldrente 101.35.

London, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Consols 88.—, Randmines 9.50, Castrand 6.25, Goldfields 6.62, Barnato —.—.

Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 166.—, per Juli 167.75, Roggen per Mai 134.25, per Juli 136.25, Hafer per Mai 126.—, per Juli 129.—, Mais per Mai 110.—, per Juli 110.—, Rüböl per Mai 46.20, per Oktober 46.90, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del träge. — Wetter: Frost.

Breslau, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 16.50, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 16.40, Roggen loco 12.60, Hafer loco 11.90, neuer —.—, Raps loco 20.40, Winter-Mais 13.50, per 100 Rilo.

Newyork, 28. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 16.25 (15.45), per Januar 15.70 (15.20), per April 16.07 (15.55), in New-Orleans loco 15 1/16 (15 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.60 (7.70), Roche u. Brothers 7.50 (7.50). Mais per Januar 55 1/2 (55.50), per März —.— (—.—), per Mai 55 1/2 (55.50), rothe Winterweizen loco 94.— (94.—); Weizen per Januar —.— (—.—), per März —.— (—.—), per Mai 92.25 (91 1/2), per Juli —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Januar 7.75 (7.75), per April 8.10 (8.05); Mehl: Spring Wheat clears 3.95 (3.95); Zucker 2 1/2 bis —.— (2 1/2 bis —.—), Zinn 27.75 bis 28.25 (28.25 bis 28.50), Kupfer 12.62 bis 12.87 (12.62 bis 12.87). — Weizen fest, Mais behauptet.

Chicago, 28. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar —.— (—.—); per Mai 89 1/2 (89 1/2); Mais per Januar 46.75 (46 1/2); Schmalz: per Januar 7.25 (7.27), per Mai 7.42 (7.47), Speck short clear —.— (—.—); Port per Mai 13.32 (13.32). — Weizen fest, Mais behauptet.

* Die eingeklammerten Offerte sind bei Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuere... Kassen... offeriert billigt Budapest... Kassen-Niederlage... gaffe 6. 96567

Photographie... Junger Kopier od. Kopiererin... welcher auf Celloidin u. Matt... Gutes leistet, wird sofort... an... 98450

Ispán... izr., nőtlen, sok évi gyakorlással, azonnali belépésre állást keres. Elek Marton, Torda, Erdély. 98449

Geldbarlehen... auf II. Sähe, Wechsel o. Schuldscheine auf 3-15 Jahren für 5. Dividende... an... 98560

Rasol... ist ein Weltartikel, Rasol macht das Rasirmesser überflüssig. Preis per 1/2 Kg. Marton K. 1.20, für Provinz bei Vorherziehung K. 1.50 franko. Rasol Vegyipari vállalat. Budapest, Király-utca 34. 98561

Anständiger... solider junger Mann, Israel, 36 Jahre alt, Kaufmann, versteht jede Branche, aus achtbarer Provinzfamilie... an die Exp. schreiben. Distraction verbürgt. 98500

Karantillbillard... und verschiedene Daks zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Nebenher auch Billards u. Daks zu renovieren oder umzuändern. VII. Bez., Kertészgasse Nr. 11. 98556

Möbel... Gebrauchte, jedoch gut erhaltene komplette Wohnungseinrichtungen, als auch einzelne Stücke kaufe jederzeit. Elegante Schlaf- und Speisezimmer, so auch Küstler für Gas- und Elektrisch, eine Annehmliche Panzer-Kasse prompt zu haben. Spitzer Lipót, VII., Király-u. 3. 1. 97901

Weinproduzenten... welche gegen baare Kaffe naturrechten guten Landwein abzugeben haben, wollen sich melden. Anträge unter „40 Waggon“ an die Exp. erbeten. 98597

Frau Antalos Julia... Nagymező-u. 14, empfiehlt ung., nordb., engl. Lehrerinnen mit Franz., Piano u. Malen, Gesellschafterinnen, ung.-deutsche Bonnen, Ausland. gesucht. 88614

Cherche français... ou française distingués pour conversation. Salaire 2 couronnes et le souper. Adresser sous „Társalgó 581“ à l'exped. 98581

Legszébb... könyvtár berendezések 2-3 koronás havi részletre: Pallas lexikon. Jókai összes művei és minden szép-irodalmi, jogi, orvosi és más szakkönyvek. VII. Alsóerdősor 5. l. 22. Levelezőlapi értesítés után jövök. 14650

Knopflochnäherin... erste Kraft, zu Wäsche gesucht. Dorottya-u. 9. ll. 16. 98526

Suche deutsches... Fräulein zu 2 Knaben, 4 u. 6 Jahre alt, aufs Land, die auch im Häuslichen behilflich sein muß. Kroatisch sprechend bevorzugt. Gehalt monatlich 20 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Einsegnung von Photographie u. Zeugnisse erwünscht. Ig. Tolnauer, Veliškovec, Post Valpo, Slavonien. 14728

Irodafőnök... nagy kereskedelmi és ipari vállalatokhoz megfelelő szakképzettséggel kerestetik. Vidéki is. Előnyben részesül az, aki a vállalatba 8-10.000 koronát befektet, mely összeg biztosítva lesz. Ajánlatok „Előkelő pozíció“ czimén a kiadóra kéretnek. 98517

Kinderfrau... (Deutsche), 40-45 Jahre alt, wird zu 3- und 4-jährigen Kinder gesucht; selbe muß im Häuslichen mithelfen. Gehalt 16 Kronen. Offerte mit Jahreszeugnisse an Dr. Földes, Tápiószéle, zu richten. 98516

Gewölb... mit Küche per 1. Febr. zu vermieten. Zins 250 fl. Dob-utca 76. 97903

Compound-Dampfmaschine... 70 HP., mit Kondensation samt entsprechendem Siederohrgefäß, noch im Betriebe zu sehen, wird wegen Vergrößerung der Dampfanlage preiswürdig verkauft. Adr. in der Exp. 14751

Englischen... Unterricht ertheilt praktisch u. schnell junger Engländer. Anträge unter „Westend 465“ an die Exp. 98465

Német... olesó kütinő bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzből; mindenkéle tanerők elhelyezése. Fekete Arnoldné intézete, Váci-körút 16. 97262

Heirathen... vermittelt auf streng reeller Basis. M. Rosenfeld, Zombor. Retourmarke erbeten. 97596

Gesucht Kompagnon... (Provinz) für Gemischt- und Schnittwaarengeschäft auf 8 Monate, Baareinlage 500 fl., Kapital sichergestellt. Nutzen 300 fl. nebst anständiger Verpflegung und Quartier. Anträge erbeten unter Chiffre „Schnittwaare“ Bregburg Hauptpost restante. 98533

Ohne Namen Rethy... nehmen Sie nicht Pemete-Dobonó an. 13484

Zu kaufen... wird gesucht in Budapest ein Produkten-Geschäft oder ähnliches Geschäft, wo tägliche Artikel verabreicht werden und ein jährliches Reinerträgnis von 8000 Kronen aufweist. Gest. Anträge unter Chiffre „Reinerträgnis 607“ an die Exp. zu senden. 98607

Große Partie: Damen-Hauschuhe... feinste Ausführung, reizende Farben, früher fl. 1.20, 1.50, fl. 2, jetzt nur 60, 85 u. 95 fr. per Paar; Kinder-Hauschuhe, reizend schön gepußt, früher 80 fr., fl. 1, fl. 1.20, jetzt nur 38, 45 u. 50 fr. per Paar. Vajda Mór, Budapest, Bécsi-utca 6. 14619

Klaviere... zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliefert, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar). Telefon. 14562

Lakásokat... csekély díj mellett közzé-itt Fővárosi Lakásoközvetítő, Kossuth-Lajos-utca 16. 14412

Wein... Hochprima Sandwein liefert 1903-jährigen zu 28 Kronen, 1901-jährigen Hüllinger, Steinschiller, zu 36 Kronen per Hekto Franz u. Szunyogh, Weinartenbezügler, O-Kécske, v. ill. Uj-Kécske. 97735

Eisenhandlung... kommis, tüchtiger Verkäufer, tüchtiger Auftrager, der deutsch, ung. u. slowakischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche und Zeugnisfotos zu senden an Adolf Fischer & Sohn, Turóc-Szt. Márton. 14717

Tapezierer... und Dekorateur empfiehlt sich ins Haus. Leberräumt Reparaturen und auch neue Arbeiten. Kristóf Rónai, Felső erdősor 44, f. 16. 98490

„Neue, Wien.“... Gebete Adresse bekaunt. S. F. 98536

Temesvár-Józsefvárosi izr. aut. orth. hitközség. 18. sz. 1904.

Konkurs... In der Temesvár-Józsefvárosi aut. orth. isz. Gemeinde gelangt die mit 1800 Kronen Jahresgehalt, freier Wohnung u. Nebenemolumenten dotierte Stelle eines I. Kantors, der zugleich שופוט sein muß, zur Besetzung. Von den auf diese Stelle Reflektirenden wird verlangt, daß er Rabulof von orth. Rabbinen haben muß, ungarischer Staatsbürger sei und über eine musikalisch gebildete, klangvolle angenehme Stimme verfüge. Offerte mit Zeugnissen über Fähigkeiten, bisheriges Wirken, Alter u. Familienstand, sowie über streng religiöse Aufführung sind bis 15. Februar d. Jahres an den gefertigten Vorstand einzusenden. Nur die Berufenen werden zu einem Probevortrage zugelassen und werden Spefen nur dem Acceptirten vergütet. Temesvár, am 25. Jan. 1904. Max Weich m. p., Präses. Max Löwinger, Sekretär. 14735

Seifen... u. Petroleum-Geschäft, seit Jahren bestehend, mit großem Kundenkreis, ist für Mai zu vermieten; so auch eine Garcon-Wohnung, II. Stod, bestehend aus 1 zweifensrigen Gassen, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis, Klozet, im Hause II. Bezirk, Bombenplatz 2. 98612

Die besten Gummischuhe und Gummüberzieher bei Gummi-Reisner, Bpest, Parisbazar 12. Gummiträgen u. Mantetten. 98109

Sie müssen... Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abkrist mehrerer Tausende Dankschreiben direkt gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von Frau M. Kaupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 13465

Erzieherinnen... Deutsche, Französinen, Engländerinnen, ung. gepft. Lehrerinnen, mit Sprach- und Musikkenntnissen, dringend gesucht; Bonnen, Kindergärtnerinnen bestens empfohlen durch Frau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 14503

Schreibmaschinen... verschiedenere Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen befördert weiter unter „Preiswerth 245“ die Exp. 14718

Szakképzett szesztőz... és gépész, összes gyárjavítást és a gazdasági gépek javítását érti, febr. hó 1-ére állást keres. Czím: Czizany J., Nyitra, Rév-utca 17. 98535

Kávémérés... kifőzéssel és pálinkamérőssel, vásárcsarnok mellett, erős forgalom, haláleset miatt azonnal eladó. Czím a kiadóban. 98525

Deutsche... Kindergärtnerin auf halbe Tage zu 3-jähr. Mädchen christl. Familie gesucht. Antr. unter „Verlässlich 527“ an die Exp. 98527

Haus in Egt.-Endre... im Centrum der Stadt, nahe zur Donau, auf 178 Quadratklaster Grund, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Dienstbotenstube, Speise, Stallungen, Wagenremise, Holzkanne, Keller, 2 Höfe, gutem Brunnen mit trinkbarem Wasser, all dies aus bestem Material gebaut und in sehr gutem Zustande, wird dringend um 8000 fl. verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- und Verkaufsbureau in Budapest, Rökk Szilárdgasse 22. 98628

Herrschaftsmöbel... (kaufe, verkaufe) komplette Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Ledermöbel, Porzellan, Luster, Delgemälde. Allandó butorkiállítás, Ujvilág-u. 21. Telefon 17-77. 9861

Bronzeluster... zu billigen Preise im Allandó butorkiállítás, IV., Ujvilág-utca 21. (Zim ganzen Hause) Telefon 17-77. 98619

Möbel auf Raten... Schlaf- u. Speisezimmer-einrichtungen, auch einzelne Stücke, selbsterzeugte Divane, Matratzen, Drahtbett... einlagen, Dängelampen, Petroleum billiger wie überall, gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen in der Möbel-niederlage Nathán Ignác, Budapest, VIII., József-körút 26. 14338

Damen... finden Rath, Hilfe und Aufnahme zur Entbindung bei Bine Juffh, dipl. Hebamme, Szondogasse 12, Parterre, Thür 4. 98598

Heberfiedlungen... Möbelwagentransporte, Kofferexpedition, Einlagerungen in trodene Magazine billigst. Klingwald, Speditore, Terezkörút 1B. Telefon 23-88. 98630

Deutsche Bonne... die auch im Häuslichen mithilft, wird aufgenommen. Andrássystraße 23, II. 3. 98629

Deutsche Bonne... (Breslauerin) sucht Stellung zu Kindern. Gest. Offerte an Tabo Istvánné, Kemnitzer-utca 19, III. em., zu senden. 98636

General-Vertreter!... für Selbstanzünder in Budapest gesucht; nur tüchtige, solide Kraft wird berücksichtigt. Näheres durch Henry Krohmüller, Wien, II., Obere Donaustr. 107. 14759

Une dame... cherche des leçons pour les avant- et les après-midis, aussi en échange du diner. Lettres sous „Succés 608“ à l'exp. 98608

Parisienn... distinguée, instruite avec des excellents certificats cherche leçons dans bonnes familles en échange du diner et de 3-5. Écrire sous „A. B. 624“ à l'exp. 98624

Komptoirista... ki a magyar-német levelezésben jártas, gépirni tud, azonnal állást nyelhet. Ajánlatok „N. N. 1904“ jelige alatt Blockner hirdető-irodájába (IV., Sütő-utca 6) czimzendők. 14760

Möbel... Schlaf- und Speisezimmer, Perser-Teppiche, Garnitur stamend billig zu haben. Fabrikengasse 2, I. Stod, Ecke Königsgasse. 98625

Norddeutsches... Fräulein wünscht Engag. tagsüber od. ganz ins Haus zu großen Kindern. Off. erbeten unter „Home français“ Lövölde-tér 2. 14761

Spezerei- und Delikatessengeschäft... am Ring, eines der ältesten Geschäfte Budapests, hoch-elegant eingerichtet, nachweisbare jährliche Detaillierung war im vorigen Jahre 93.000 Kronen, wird Eigenthümers Krankheit halber dringend verkauft. Zur Hebernahme sind minimalsten 8000 fl. in Baarem erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäft-Kauf- und Verkaufsbureau in Budapest, Höf Szilárdgasse 22. 98627

Kompagnon... mit 4000 Kronen für einen Metallwaaren-Erzeuger gesucht. Anträge unter „Glänzende Zukunft 621“ an die Exp. 98621

Mozdonyvezető, 32 éves, intelligens, ügyes, józan életű, állást keres vállalatnál, iparvasutaknál vagy helyi érdekű vasutnál. Czím: Weltner Pál, Váci-ut 104. 88572

Segéd... ki egyszersmind kirakartrendező, alkalmazást nyer Schrank Lipót vászon- és divatruházában, VI., Nagymező-utca 8. 98615

Utazók... csakis a magánfelekkel való érintkezésben jártas elsőrangu erők, bő keresetre tehetnek szert nagy irodalmi művek terjesztésével. Ajánlatok, melyekben az eddigi tevékenység részletesen közlendő és referenciák nevezendők meg. Schwarz József hirdetője, Marokkai-utca, kéretnek „Utazó 29423“ számra. 98633

Gelegenheitskauf... Eine Turner'sche Mohnmühle, ein Giskasten, mittelgroß, eine Kaffeemühle, französisches Parbrist, eine Farbennühle, Alles in gutem Zustande, auch einzeln billig abzugeben. Barross-utca 117, II. em. 15. 98582

Güter... werden zu sofortiger Hebernahme gegen Baarem zu kaufen gesucht. Bevorzugt im Pester oder Nachbarskomitaten, nahe einer Bahnstation. Anträge erbeten Julius Niemetz, Güter-Kauf- u. Verkaufsbureau in Budapest, Höf Szilárdg. 22. 98626

Unerkante That... sache ist es, daß Kerpel's Handverfeinerungsmittel die Hand bei 3-tägigem Gebrauche sammtweid und schneeweiß macht. Eine Flasche 90 S. 4 Flaschen sendet franco: Kerpel'sche Apotheke, Budapest, Lipót-körút 28. 14810

Neues Zeitungsmakulaturpapier ist um 14 S. per Meter zehner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Metern zehner à 12 S. Näheres in der Exp. 98603

Rövid- és divat-áru-üzlet, helyben, mely 6 év óta fennáll, biztos verőkkel, eladó. Szükséges tőke 8000 korona. Ügynökök kizárva. Megkeresések „Aranybánya 603“ czimén a kiadóra. 98603

Gewesener Unteroffizier... welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird als Registrator gesucht. Gest. Offerte unter „Tüchtig 588“ an die Exp. erbeten. 98588

Ügynök... fűszer- és csomagekereskedőknél jól bevezetve, a pálinka-szakban teljesen jártas, fix és provizóval azonnal felvétetik. Ertekezhetni 3-6-ig. Horovitz, Izabella-u. 42. 98616

Kerestetik... urnó mellé vagy háztartás vezetésére intelligens, a háztartás minden ágában teljesen jártas nő. Ajánlatok „Földbirtokos 613“ jeligére a kiadóra küldendők. 98613

Gesucht... tüchtige, gesunde, fleißige Wirthschafterin für eine größere Restauration in einer größeren Provinzstadt. Gehalt 50 Kronen. Bedingung: vollkommene Fachkenntniß der Branche, etwas Intelligenz, ung. u. deutsche Sprache erforderlich. Solche, die schon selbstständig waren, werden bevorzugt. Offerte nebst Photographie und Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter „A. D. 3. 732“ an die Exp. zu richten. 14732

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Ultimatum Tisza's. Obstruktion. —

In Schaaen fanden sich die Abgeordneten aller Parteien schon zu Beginn der Sitzung ein, denn es war bekannt, daß Ministerpräsident Tisza heute einen letzten Appell an die Obstruktionsparteien richten werde, ehe er die angekündigten energischen Maßnahmen zur Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung wirklich initiiert. Die Galeriestarten waren schon gestern total vergriffen. Lange brauchte man auf die Enunziation des Kabinettschefs nicht zu warten, denn nach einem sehr warmen Nachruf des Präsidenten für den verstorbenen Abgeordneten Victor Pichler und nach einer kurzen oppositionellen Rede des Abgeordneten Szluha folgte das mit Spannung erwartete Ereignis.

Ministerpräsident Graf Tisza sprach nur eine halbe Stunde, und auch während dieser relativ kurzen Zeit sagte er nicht viel Neues, aber seine Konklusionen und seine Ankündigungen waren vielsagend. Vor Allem schilderte er die Vorgänge während seiner dreimonatlichen Regierung. Alle möglichen Versuche wurden gemacht, um ohne Anwendung außergewöhnlicher Mittel die Obstruktion zu bannen. Nachdem aber trotz der Friedfertigkeit der Kossuth-Partei die politischen Desperados durch die Volkspartei Unterstützung fanden, sehe er die Situation für so ernst und bedrohlich an, daß er genötigt sein werde, zur ultima ratio zu greifen, falls nicht bald eine Wandlung eintritt. Die Obstruktionsparteien wurden während dieses Theiles seiner Rede immer unruhiger, unterbrachen ihn wiederholt und wollten ihn veranlassen, auch die Zwangsmittel anzugeben, durch welche er ihren Widerstand zu brechen beabsichtigt. Aber Graf Tisza that den Herren nicht den Gefallen, seinen Aktionsplan schon heute zu verrathen. Mit starker Betonung sprach er blos sein Ultimatum: Entweder wird bis nächsten Mittwoch, wo das Haus sich über die Zeit der Delegationsession vertritt, die Refrutenvorlage votirt oder er schreitet nach Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu den Coerzitivmaßnahmen, für welche er nicht erst gestern, sondern schon bei Ueberrahme der Regierung die Vollmacht der Krone erhalten hat. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, die Regierung und ihre Partei seien fest entschlossen, den Kampf mit aller Kraft auszukämpfen und das Land aus dem Gebiet der schöpferischen Thätigkeit zurückzuführen. Die gesammte Majorität nahm die Rede Tisza's mit langanhaltendem, demonstrativem Beifall auf.

Der nächste Redner war Karl Cötvös, welcher in seiner gemüthlich-launigen Weise mit dem Ministerpräsidenten polemisirte und seine Befürchtung aussprach, daß man in Wien keine der versprochenen Militärreformen durchführen werde, weshalb auch er zu den von Tisza erwähnten politischen Desperados gehöre. Dieser Theil seiner Rede wurde von den Obstruktionsisten mit großer Befriedigung aufgenommen, aber bald schlug ihre fröhliche Stimmung um, denn Cötvös verurtheilte selber die Obstruktion, welche verhindere, daß sich das Land überzeuge, ob die Regierung im Stande sei, ihre Versprechungen einzuhalten.

Da Cötvös dem Ministerpräsidenten den Vorwurf gemacht hatte, daß er blos mit der Kossuth-Partei und nicht auch mit den übrigen Oppositionsparteien Unterhandlungen wegen Herstellung des parlamentarischen Friedens eingeleitet habe, ergriff Graf Tisza nochmals das Wort, um zu konstatiren, er habe ebenso wie mit Kossuth auch mit den anderen oppositionellen Führern Fühlung genommen, aber bei den letzteren kein Entgegenkommen gefunden. Den Rest der Sitzung füllten zwei Obstruktionsreden Joltán Lengyel's und Ludwig Csápolffy's aus, welche vor zumeist leeren Bänken den Beweis erbrachten, daß Graf Tisza thatsächlich genötigt sein werde, mit eiserner Faust dreinzufahren.

Präsident Deider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr und macht nach Authentizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung Mittheilung vom Ableben des Abgeordneten Victor Pichler. Der Bericht war, daß der Präsident fort, seit 1896 Mitglied des Hauses, dessen Geist und Agilität allgemein bekannt war. Er hat an den Beratungen des Hauses lebhaften Antheil genommen, obwohl wir alle wissen, daß er seit Jahren an einer gefährlichen und verzehrenden Krankheit litt, und sein Auftreten war immer patriotisch und von großem Wissen geleitet. (Zustimmung.) Ich beantrage, das Haus möge seinem schmerzlichen Beileid über seinen Verlust im Protokoll Ausdruck geben. (Allgemeine Zustimmung.) Wenn das Haus dem zustimmt, so enunzire

ich dies als Beschluß und bitte gleichzeitig um die Ermächtigung, in dem vakant gewordenen Wahlbezirk die Neuwahl anzuordnen. (Zustimmung.) Es werden nun die Einläufe erledigt.

Öffentlichkeit der Beratungen.

Quästor Béla Csávoßy war gestern mit Erlaubniß des Präsidenten in Familienangelegenheiten abwesend, als bezüglich der Manipulation der Eintrittskarten für die Galerien Beratungen gemacht wurden. Es wurde beantragt, daß die Galerien leer seien, während in der Quästur keine Karten zu haben sind, und zweitens, daß das Publikum in gewissen Fällen überhaupt keine Karten erhalten kann. Die Ursache dessen ist nicht die Quästur, denn die Karten werden ausgefolgt, aber das Publikum sendet im Nichtbenützungsfalle dieselben, obgleich die Karten einen beuglichen Vermerk tragen, nicht zurück. Die andere Klage ist, daß das Publikum überhaupt nicht zu Karten kommt. Dies kann wohl manchmal vorkommen, aber die Quästur bekundet immer die weitestgehende Zuverlässigkeit dem Publikum gegenüber. Redner verspricht, daß er das System der Kartenausgabe studiren wird, welches in den Parlamenten des Auslandes befolgt wird, und er wird all das, was er dort für gut und praktisch findet, hier anwenden. Er bittet, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen.

Ludwig Holló (zur Hausordnung) anerkennt, daß die Quästur den Wünschen des Publikums mit gutem Willen und Eifer nachkommen will. Im Uebrigem ist jedoch ein solches System eingeführt, welches absolut nicht entspricht. Er wünscht, daß die Nummerirung der Galerieplätze eliminiert werde.

Folge die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die Votirung des Refrutenkontingents für 1903.

Stephan Szluha votirt für das gemeinsame Heer keinen einzigen Refruten und reicht einen Beschlußantrag ein, laut welchem die Regierung angewiesen werden soll, die Vorlage zurückzuziehen und eine andere einzubringen, mit welcher die Refruten für das ungarische Heer angesprochen werden.

Unter großer Spannung ergreift nun das Wort

Ministerpräsident Graf Tisza.

G. Gaus! In meiner vor einer Woche gehaltenen Rede habe ich meiner Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Erfolg der milderen Politik, welche die Regierung und die Majorität in den letzten zwei Monaten befolgt haben, ausschließlich davon abhängt, ob jene aus zehn bis zwölf Männern bestehende Gruppe meiner geehrten Herren Abgeordnetenkollegen (Bewegung links), die die Obstruktion offen fortsetzen, isolirt bleibt (Bewegung links) oder ob sie viel Hilfsstruppe bekommt, mit welcher sie den Kampf mit mehr Aussicht auf Erfolg fortsetzen kann. Bereits damals traten Anzeichen für das Eintreffen von Hilfsstruppen auf. Aber ich gestehe, ich hielt es für so undenkbar, so unaussprechlich, daß solche Männer den Erfolg der Obstruktion unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Landes fördern, die hiesig nicht einmal den Reichthum haben, wie die bisher obstruierenden geehrten Herren Abgeordneten (So ist's! So ist's! rechts. Widerspruch links), die hiesig nicht einmal einen plausiblen Vorwand anführen können und die mit einigen Ausnahmen die Theilnahme an der Obstruktion bisher desavouirten und ableugneten, daß ich, wie gesagt, unter solchen Umständen meinen Augen nicht glauben und die endgültige Bildung meiner Ansicht nicht übereilen wollte. Leider ist seither eine Woche verfloßen und nach den Ergebnissen dieser Woche sieht wirklich nur der Blinde nicht, was geschieht. Wir müssen als unlegbares Faktum konstatiren, daß unsere offen obstruierenden Abgeordnetenkollegen von einem wenigstens zwei- oder dreimal so zahlreichen Theile des Hauses auch heute eine mehr oder weniger verkappte Unterstützung erhalten.

Ludwig Holló: Auch offen!

Ministerpräsident Graf Tisza: Offen und nicht offen. Einmal behauptet man es, das anderemal leugnet man es ab, aber das Resultat ist vorhanden. (Zustimmung rechts.) Unter solchen Umständen muß die Regierung mit den Thatsachen rechnen; sie muß die Konsequenzen ableiten und muß die hieraus für sie entspringenden Pflichten erfüllen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es werden nunmehr bald drei Monate, daß wir die Regierung unter Umständen übernommen haben, da jeder erst denkende Patriot den Ruin und die Entartung der Situation mit wachsender Besorgniß betrachtet (Lebhafte Zustimmung rechts), da das Bedenken immer allgemeiner und lauter geworden, daß wir an der Schwelle großer Krisen und Verwicklungen stehen, und jeder, der nicht durch Leidenschaft verblendet war, mit Bangen sehen mußte, wie die Nation der Katastrophe zuwande. (So ist's! rechts. Lärm links.) Als ich und meine Freunde (Lärm links) unter so schwierigen Verhältnissen die Regierung übernahmen, brachten wir zwei Dinge mit uns. Wir brachten eine Lösung der in Schwere befindlichen Fragen, welche all das sicherste, was ohne größere Konflikte und Komplikationen auf friedlichem Wege erreicht werden konnte und das in Folge dessen nach unserer Ueberzeugung geeignet war, in der Nation Befriedigung hervorzurufen, und wir brachten überdies einen Jögern, Kleinmüthigkeit nicht kennenden Willen mit, um mit der äußersten Anstrengung unserer Kraft und mit voller Erschöpfung der uns zur Verfügung stehenden konstitutionellen Mittel Alles zu versuchen, um jener Politik zum Siege zu verhelfen, an welche sich nach unserer Ueberzeugung die größten, heiligsten Interessen der Nation knüpfen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nikolaus Wartha: Das ist österreichische Politik! (Lärm rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Wir waren und sind nämlich überzeugt, daß die Interessen der Nation nicht durch Ohnmacht, nicht durch das Hervorrufen der Anarchie, nicht durch das Diskreditiren der Verfassung verwirklicht werden können, daß nicht Diejenigen der

nationalen Politik dienen, die sich auf diesem verhängnisvollen Wege fortziehen lassen, sondern daß Diejenigen der Nation einen großen Dienst leisten, welche ihre ganze Individualität dieser Strömung entgegenstellen. (So ist's! rechts.) Und in dieser Hinsicht sind wir als ernste Männer mit uns selbst ins Reine gekommen bezüglich all jener Mittel, die uns zur Verfügung stehen können, und wir sind pflichtgemäß ins Reine gekommen mit der Krone (Bewegung links), so daß alle möglichen Phasen dieser Aktion (Hört! Hört! links) bei der Konstituierung der Regierung besprochen und ins Reine gebracht wurden, und es kann im ganzen Verlaufe der Aktion die Regierung vor keine solche Ausgabe gestellt werden, bezüglich welcher die Genehmigung der Krone nicht schon im Vorhinein gesichert worden wäre. (Stürmische Zustimmung rechts. Lärm links.)

Baron Kaas: Das ist unrecht!

Ministerpräsident Graf Tisza: Allein die Regierung hat sich nicht beeilt mit der Anwendung jener Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, weil nach unserer Ueberzeugung die Anwendung dieser Mittel eine gebieterische Pflicht werden kann, welcher man nicht ausweichen darf, aber nur dann, wenn die unbedingte Nothwendigkeit derselben erwiesen wurde, wenn die friedlicheren, milderen, weniger Wunden schlagenden Modalitäten der Lösung versucht und erschöpft wurden, wenn wirklich nichts Anderes übrig bleibt, als diese in vielen Hinsichten schwere und bittere ultima ratio. (Stürmische Zustimmung rechts. Bewegung und Lärm links.)

Baron Ivor Kaas: Was ist das? Die bewaffnete Macht? Militär? (Rufe rechts: Sie werden schon hören!)

Ministerpräsident Graf Tisza: Ein wenig Geduld! Jetzt will ich nur soviel bemerken, daß ich jede solche Verfügung für eine ultima ratio halte, welche herbe ist, den Parteien aber in diesem unglücklichen Lande zu verschärfen, denn ich halte es für ein Unglück, daß wir, wo wir so Wenige sind und von soviel Feinden umgeben werden (Zustimmung rechts), uns immer wieder zu den Extremen der leidenschaftlichen Parteikämpfe hinreißen lassen. (Zustimmung rechts.) Dies bezeichne ich als jene ultima ratio, zu welcher ich mich nur dann entschleße, wenn bereits jeder andere Weg der Lösung vergeblich versucht wurde. (Bewegung links und auf der äußersten Linken.)

Wie gesagt, wir haben uns mit der Anwendung dieser Mittel nicht beeilt, weil wir der Kraft unserer Sache vertrauten, und weil wir uns der Hoffnung hingaben, daß jene Lösung, die wir bringen, Veruhigung in den Gemüthern hier im Hause und außerhalb des Hauses und daß diese Lösung ihre Früchte tragen wird. In dieser Hoffnung haben wir uns — wenigstens zum überwiegenden Theile — auch nicht getäuscht. Wer die heutige Lage des Landes vergleicht mit jenen Erscheinungen, die man vor vier, fünf Monaten wahrnehmen konnte, kann unmöglich verkennen, daß die öffentliche Meinung Ungarns allerdings jene Lösung, die wir unternehmen haben, mit Befriedigung aufgenommen hat, daß die öffentliche Meinung Ungarns genug hat von jenem ins Extreme gehenden Kampfe, welcher bisher geführt wurde, und daß die überwiegende große Mehrheit der Nation von ihren Vertretern verlangt, daß sie nunmehr diese Resultate sicherstellen und das Gebiet des friedlichen Fortschrittes, der friedlichen Arbeit betreten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Und dasselbe Resultat wurde auch in diesem Hause erreicht, wo mit Ausnahme einer sehr geringen Zahl von Abgeordneten auch der überwiegend große Theil der oppositionellen Parteien dieses Hauses die Fortsetzung der Obstruktion unter solchen Umständen in mannhafter und entschiedener Weise verurtheilt (Zustimmung rechts) und dem Wunsche, dem Bestreben Ausdruck gegeben hat, ihre oppositionelle Thätigkeit im Rahmen des normalen parlamentarischen Lebens mit Respektirung der ständigen großen Grundprinzipien des Parlamentarismus fortsetzen zu können. (So ist's! rechts.) Bedauerlicherweise sind unsere parlamentarischen Normen jedem anarchischen Streben so günstig (Lebhafte Widerspruch links. Rufe rechts: So ist's!), daß — wofür kaum ein anderes Parlament als Beispiel dient — kaum mehr als der vierzigste Theil sämtlicher Mitglieder des Hauses im Stande war, die Aktionsfähigkeit des Hauses zwei Monate hindurch zu hemmen. (Rufe rechts: So ist's! Un erhört! Heiterkeit und Bewegung links.)

Nikolaus Wartha: Gräßlich!

Alfred Erster: Für einen gewissenhaften Menschen ist das in der That gräßlich, für einen gewissenlosen aber nicht!

Ministerpräsident Graf Tisza: ... und heute sind wir in Folge der früher angedeuteten Umstände gezwungen, mit der Thatsache zu rechnen, daß wir auf dem Wege, welchen wir in der jüngsten Vergangenheit befolgt haben, die Interessen des Landes nicht mit Erfolg fördern könnten. Wir müssen auch die Konsequenzen davon ableiten, und zwar müssen wir dies ohne Parteiunterschied thun.

Franz Kecskeméthy: Und abhandeln! (Lärm und Rufe rechts: So danken Sie ab, gehen Sie nach Amerika!)

Ministerpräsident Graf Tisza: Ich glaube, daß der Kampf, an dessen Schwelle wir vielleicht stehen, nicht der Kampf einer Partei sein wird, sondern daß an diesem Kampfe alle jene theilnehmen müssen, welche der ungarischen Verfassung, dem ungarischen Parlamentarismus wahrhaftig dienen wollen. (So ist's! rechts.) In diesem Kampfe gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß wir Alle ohne Parteiunterschied in einem Lager sein werden, die wir die ungarische Verfassungsmäßigkeit, das Schicksal dieses Landes einem kleinen — gestatten Sie mir den Ausdruck — den Standpunkt der politischen Desperados vertretenden Bruchtheil nicht zum Spielball ausliefern wollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Baron Jvor Kaas: Und die Hausordnung?
 Präsident Perczel: Bitte! Einsteilen halten wir die Hausordnung ein! (Ehrenrufe und Applaus links. Großer Lärm. Präsident läutet wiederholt.) Die Herren wissen ja gut, in welchem Sinne ich dies gesagt habe. (Lärm links.) Halten wir die Hausordnung ein und wollen Sie nicht fortwährend dazwischenrufen!

Zoltán Lengyel: Entweder wird die Hausordnung gelten oder das Faustrecht! Tertium non datur!
 Präsident Perczel: Ich mache den Herrn Abgeordneten Zoltán Lengyel auf S. 220 der Hausordnung aufmerksam, laut welchem es nicht gestattet ist, den Redner zu unterbrechen oder durch Zwischenrufe zu stören.
 Zoltán Lengyel: Plakativ Sie mich nicht!
 Victor Kásofi: Perczel hat die Hausordnung auf acht Tage gekündigt! (Heiterkeit links.)

Präsident Perczel: Ich mache den Herrn Abgeordneten Victor Kásofi darauf aufmerksam, daß Victor Kásofi ein Mandat erhalten hat und nicht Sipulus! (Allgemeine Heiterkeit.)

Ministerpräsident Graf Tísa: Ich wiederhole, daß ich die Hoffnung nicht aufgebe, daß dieser Kampf die Freunde des Parlamentarismus ohne Unterschied der Partei in einem Lager finden wird; aber selbst, wenn wir uns in dieser Hoffnung getäuscht sehen, dann glaube ich nicht nur, sondern weiß es, daß die Partei mannhaft Stand halten (Lebhafte Zustimmung rechts) und, jede angebotene Hilfe gern acceptierend, jedoch in ihre eigene Kraft vertrauend, wenn notwendig, auch der ganzen Opposition gegenüber dieses Land retten wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nachdem es jedoch wahrscheinlich ist, daß wir vor einem unabhäbigen Kampfe stehen, war die Regierung der Ueberzeugung, daß es vor dem Eintritt in diesen Kampf im Interesse des Landes zweckmäßig sein wird, wenn die Delegation ihre Arbeit vollendet und wenigstens die Frage des gemeinsamen Budgets in Ordnung kommt. (Lärm links.)

Nikolaus Bartha: Eine Aenderung der Taktik! Ministerpräsident Graf Tísa: Ja, die Taktik ändert sich! Nachdem dort an der Seite der Herren Einige sitzen... (Eine Stimme links: Unsere Taktik ändert sich nicht! Lärm links.)

Nikolaus Bartha: Ihre Taktik ändert sich gar nicht! Sie stimmen immer ab, Sie gehorchen immer!
 Ministerpräsident Graf Tísa: Nachdem die Situation sich geändert hat, muß auch die Taktik sich ändern. Ich meinerseits werde nie einer solchen Taktik zustimmen, welche mit der gegebenen Situation und mit der tatsächlichen Umgestaltung der Verhältnisse im Widerspruch steht. (Zustimmung rechts.) Auf Unterbreitung der Regierung werden die Delegationen am Mittwoch, 3. Februar, ihre Arbeiten aufnehmen, wodurch in den Sitzungen des Hauses wahrscheinlich eine zwei bis drei Wochen andauernde Pause eintreten wird. Von dieser Pause trennen uns nun noch vier bis fünf Tage. Dieser Zeitraum ist vollkommen genügend, um die auf das Rekrutenkontingent bezügliche Gesetzesvorlage zu verhandeln. (Zustimmung rechts.) Die Herren Abgeordneten mögen mir gestatten, eine Sache ihrer Aufmerksamkeit zu empfehlen. Ich will jetzt nicht unteruchen, aus welchem Grunde Sie die Obstruktion fortsetzen (Bewegung links), sie mögen dies aus welchem Grunde immer thun. (Eine Stimme links: Aus einem edlen und patriotischen Grunde!)

Baron Jvor Kaas: Weiterem nicht, für Geld, für Aemter!
 Ministerpräsident Graf Tísa: Auch das kann eine individuelle Ansicht sein.

Nikolaus Bartha: Aber nicht die des Herrn Ministerpräsidenten!

Ministerpräsident Graf Tísa: Ich werde hier dem Herrn Abgeordneten nicht Antworten aus dem kleinen Katedrisimus herlegen, sondern ich werde sagen, was ich im Interesse des Landes für notwendig halte. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Aus welchem Grunde immer die Herren daher die Obstruktion fortsetzen, ob deshalb, weil sie es für möglich halten, durch die Verhinderung der Thätigkeit des Parlaments die ungarische Dienst- und Kommandosprache zu erringen, oder weil sie durch dieses Vorgehen das Bestehen der Regierung unmöglich machen wollen: in beiden Fällen werden sich den Herren Abgeordneten auch nach Botirung der Rekrutenvorlage hundert Gelegenheiten darbieten (Bewegung links) zur Fortsetzung der Obstruktion. Da ist die Indemnität, dann kommt die Rekrutenvorlage für 1904, dann gibt es zahllose andere dringende Bedürfnisse des Landes, bei welchen eine Hemmung des Parlaments dieselben Uebel hervorruft, die Regierung in dieselbe Lage bringen kann, und die taktische Situation unter uns dadurch in keiner Hinsicht eine Aenderung erfährt. (Zustimmung und Ehrenrufe rechts.) Es ist vollkommen gleich, ob den Kollisionspunkt zwischen uns die Rekrutenvorlage für 1903 oder irgend einer der angeführten Gesetzeswürfe bildet. (Lärm links.) Mich werden Sie ebenso Ihnen gegenüber finden, wenn werden den Kampf unter denselben Chancen, mit denselben Waffen ebenso ausfechten, und das Endresultat wird von denselben Umständen, hauptsächlich aber von der patriotischen Weisheit und Einsicht der Nation in beiden Fällen abhängen. Die geehrten Herren Abgeordneten riskiren also gar nichts, während sie, wenn sie das Hinderniß der Obstruktion eben hier vor den Wagen des Landes werfen, dadurch die höchsten Interessen der Nation schädigen und breiten Schichten der Gesellschaft unermessliche Leiden zufügen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Bewegung links.)

Ich bitte Sie daher, wenn die Parteileidenschaft bei Ihnen die patriotische Einsicht und das menschliche Gefühl nicht vollkommen ausgerottet hat, dann fügen Sie der Nation diese Leiden nicht zu. (Bewegung links, stürmische Zustimmung rechts.) Schädigen Sie sie nicht ohne Grund, aus purer Laune, und lassen Sie es eben bei diesem

Punkte zu, daß durch die Botirung der Rekruten die Drittfährigen mindestens innerhalb absehbarer Zeit nach Hause geschickt werden können (Rufe links: Thun Sie das!), wie auch jene unglücklichen Ersatzreservisten, deren hungerrnde Familien Ihnen ihr Schicksal verdanken können. (Stürmische Zustimmung rechts.) Sie geben nichts von Ihrem Standpunkte auf, Sie erleichtern der Regierung den Kampf in keiner Weise, Sie machen ihn nicht angenehmer. Wir werden einander nach der Delegation wieder treffen, sie können den Kampfplatz wählen, unter den jetzigen Umständen aber ist es eine rein unbegründete Vereinfachung, die Leiden der Nation ohne Ursache stets zu vermehren. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wie immer es auch kommen möge, so wird das Ihre heilige Pflicht erfüllt, indem ich Sie noch einmal aufgefordert habe. Mögen Sie aber meine Bitte erfüllen oder nicht, wir werden uns nach der Delegation bei dem Entwurfe treffen, welchen Sie wählen werden, wir werden den Kampf führen mit der Friedensliebe und mit der Geduld, welche wir auch bisher bekundet haben, zugleich aber auch mit der Entschlossenheit, welche wir im Bewußtsein des Dienstes einer heiligen und großen Sache bekundet müssen. (Lebhafte Zustimmung und Ehrenrufe rechts.)

Baron Jvor Kaas: Wir treffen uns bei Philipp! (Großer Lärm rechts.)

Ministerpräsident Graf Tísa: Ich gehöre nicht zu den Optimisten, ich sehe viele dunkle und bedenkliche Punkte am Horizont der Nation. Doch unvergleichbar lebt in mir das Vertrauen in die durch das tausendjährige konstitutionelle Leben erworbene politische Einsicht der ungarischen Nation (Lebhafte Zustimmung rechts), in ihre politische Weisheit, und ich glaube, die Nation wird die Worte Derjenigen verstehen, welche die Nation aus dem Meere der durch tollkühne Launen hervorgerufenen Gefahren auf das Gebiet des konstitutionellen Lebens, der politischen Autorität (Stürmische Zustimmung rechts), der erfolgreichen Thätigkeit, der schöpferischen nationalen Politik zurückführen wollen. (Langanhaltende lebhafte Zustimmung, Ehrenrufe und Applaus rechts.)

Karl Götvös lehnt die Vorlage ab. Angesichts der Thatsache zum Beispiel, daß eine königliche Verordnung seit 36 Jahren nicht durchgeführt ist, kann man doch der Opposition nicht Verstoßlichkeit vorwerfen. Von allen den militärischen Reformen, die vor Jahresfrist hier angekündigt wurden, ist noch nichts verwirklicht worden. Wenn die Opposition nur die geringste Spur dessen sehen würde, daß von diesen Verpflichtungen etwas verwirklicht werden will, würde sie ihre Verstoßlichkeit aufgeben. Es ist kein Wunder, wenn unser Parlamentarismus sich von demjenigen aller anderen Länder unterscheidet, denn es werden der ungarischen Nation von Seite des Herrscherhauses solche Dinge zutheil, welche beispiellos sind in der Welt. Der Ministerpräsident sagte, er gebe hier politische Deperados. Redner gibt zu, daß er zu ihnen gehöre, trotzdem er die Obstruktion nicht billigt und nicht für zweckmäßig hält. Er gehört zu den politischen Linken. (Lärm rechts.) Man wird vielleicht erreichen, daß einige Gegenstände der Offiziersbildung in ungarischer Sprache vorgetragen werden; dafür wird man verlangen, daß wir auf unsere Kosten Offiziersbildungsanstalten für das gemeinsame Heer erhalten.

Ludwig Holló: Darum muß man ihnen keine Rekruten geben!

Zoltán Lengyel: Darum brauchen wir keinen solchen Ministerpräsidenten!

Karl Götvös war schon im September dafür, daß diese kleineren Vorlagen durchgelassen werden, damit der äußere Mechanismus der Verfassung nicht gehindert sei; dann aber sollen alle begeisterten Patrioten ohne Unterschied der Partei sich zum Kampfe für die Rechte und Interessen der Nation vereinigen. Er richtet daher an die Obstruktionisten die Bitte, diese Vorlagen in einigen Tagen durchzulassen, denn das Ende wird ja doch sein, daß diese Vorlagen angenommen werden. Während der zwei Wochen, welche der Ministerpräsident als Ruhezeit in Aussicht genommen hat, sollen wir sehen, was aus den Reformen wird. (Zustimmung rechts.) Nachdem der Ministerpräsident mit der größten oppositionellen Partei im Wege der friedlichen Verhandlung einen gewissen modus vivendi herbeigeführt hat, muß Redner es mißbilligen, daß der Kabinettschef nicht Alles aufgegeben hat, um auch mit den übrigen oppositionellen Parteien zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Redner schreibt dies dem Umstande zu, daß der Ministerpräsident den oppositionellen Parteien gegenüber nicht genug entgegenkommend ist. In jedem Falle sollte der Ministerpräsident es versuchen, ein solches Uebereinkommen zu erzielen; wenn er diesen Versuch nicht macht, so wird er selbst in erster Reihe dafür verantwortlich sein. (Lebhafte Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Graf Tísa: O. Haus! Ich will mich nicht mit allen Theilen der Rede des geehrten Herrn Abgeordneten befassen, denn der geehrte Herr Abgeordnete hat ja einerseits die gottbegnadete Gabe, dem Hause, so oft er das Wort ergreift, eine gemüthliche, genutzreiche halbe Stunde oder Stunde zu verschaffen, die ich nicht verderben will, andererseits emansipirt sich der geehrte Herr Abgeordnete in seiner Art des Debattirens ziemlich von all jenen kleinlichen Schranken, welche ihn an die Wahrheit oder an die Proportionierung der Diskussion knüpfen; er legt seinen Gegnern einfach Worte in den Mund, welche mit seinen Schlüssen übereinstimmen, und dann behandelt er diese mit wüthigem, gemüthlichem Humor. Mit diesem Theil seiner Rede, welchen ich mit großem Genuß anhörte, will ich mich nicht befassen, doch glaube ich, die letzte Aeußerung des geehrten Herrn Abgeordneten richtigstellen zu müssen. Als ich meine gegenwärtige Stellung einnahm, machte ich den Präsidenten sämmtlicher oppositionellen Parteien Besuche, zugleich... (Lärm links.)

Alexander Ernst: Von der Volkspartei sagten Sie, den Blättern zufolge, sie denunzierte! (Lärm links.)

Ministerpräsident Graf Tísa: Ich bitte den geehrten Herrn Abgeordneten ein für allemal, wenn in den Blättern etwas über mich erscheint, als Wahrheit immer das Gegenheil anzunehmen. (Heiterkeit rechts. Stephan Rakovszky: Das ist wahr!) Es ist wohl absolut nicht ausgeschlossen, daß manchmal das, was im Blatte steht, auch wahr ist, in der Regel aber bitte ich, das Gegenheil zu glauben und Sie werden der Wahrheit viel näher kommen.

Stephan Rakovszky: Er lobt die Presse! (Heiterkeit bei der Volkspartei!)

Ministerpräsident Graf Tísa: Es gibt Blätter, welche Meldungen über mich und auch über Andere — nomina sunt odiosa — spaltenweise fabriziren, doch ist die ganze Sache ein auf die Einfältigkeit des Publikums berechnetes Attentat. (Rufe rechts: Der „Magyarország“! Lärm. Stephan Rakovszky: Er hat vollkommen recht!) Dies habe ich nur sub rosa bemerkt, und zwar, wie ich sehe, mit begeisterter Unterstützung meines g. Herrn Abgeordnetenkollegen. Um aber auf die Sache zurückzukommen, habe ich bei den Präsidenten jeder oppositionellen Partei Besuche gemacht, und überdies, wie ich glaube, auch hier im Hause mit ihnen gesprochen, aber immer im privaten Verkehr und ich habe bei den verschiedensten Anlässen betont, daß ich mit Niemandem einen Fakt schließen will, hingegen mit jedem der mir gegenüberstehenden Herren Abgeordneten mich gerne in einen persönlichen Ideenaustausch einlasse, weil ich glaube, daß der Dienst der öffentlichen Angelegenheiten dadurch nur gewinnt, wenn diejenigen, die einander als politische Gegner gegenüberstehen, sich nicht nur auf dem Kampfplatze treffen, sondern einzelne Fragen auch im Privatleben besprechen können, wo es sich dann herausstellt, daß die faktischen objektiven Gegenstände viel kleiner sind, als wie sie in Folge der öffentlichen Diskussion sich auswachsen. (Zustimmung.) Dieser Standpunkt hat mich immer geleitet und leitet mich auch heute; diesem hat es auch vollkommen entsprochen, daß ich den Verkehr mit solchen Abgeordnetenkollegen, welche zu den Führern der Unabhängigkeitspartei gehören, gesucht und mit Freude auch aufgenommen habe. Dort hat dann der Ideenaustausch, welcher möglicherweise auch im Hause wiederholt wurde, nicht das Resultat ergeben, daß wir irgend ein Faktum, irgend einen Schluß zu Stande brachten, sondern daß wir, indem wir gegenseitig unsere Ansichten kennen lernten, den Grad, die Schärfe des Kampfes und dessen abnormen Rahmen erleichtert haben. Ich hörte schon, als dies geschah, die Anklage, daß jene Herren Abgeordneten, welche einer anderen oppositionellen Partei angehören, es mir verübeln, daß ich gegenüber Franz Kossuth ein anderes Vorgehen befolge, als gegenüber den Präsidenten anderer Parteien. Ich habe den Unflath sogleich bemerkt, damit dieses Mißverständnis zerstreut werde, und habe dafür gesorgt, daß die Präsidenten der beiden anderen oppositionellen Parteien erfahren, daß ich in derselben Weise geneigt bin, mich mit ihnen in Gespräche einzulassen, wie die zwischen Kossuth und mir geschah, und ich sagte auch, daß ich einen Kanapeeprozess absolut nicht kenne, daß ich sehr aus dem Gesprächs beginne, nur mühte ich wissen, daß dies ebenso freundschaftlich aufgenommen wird. Und da ich zu meinem größten Bedauern von Seite derjenigen Partei, welche sich gegen die Obstruktion bekämpft hat, auf diese Aeußerung keinerlei ermutigende Antwort erhielt, so glaube ich, daß ich nicht weiter gehen konnte, doch bin ich jedenfalls bis an jene Grenze gegangen, bis zu welcher zu gehen es im Interesse der Sache meine Pflicht war. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Karl Götvös erklärt, daß es ihm nie in den Sinn kam, danach zu streben, zu bitten oder zu beantragen, daß der Ministerpräsident mit irgend einer der oppositionellen Parteien einen Fakt schließe. Er — Redner — habe dies immer für verderblich gehalten, und seiner Ansicht nach sei die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Ministerpräsidenten und den oppositionellen Parteien absolut unmöglich, denn entweder der Ministerpräsident oder aber die oppositionellen Parteien müßten ihren Standpunkt im Stich lassen. Von Freundschaft könne da keine Rede sein. Aber der Ministerpräsident müßte als Staatsmann jede Gelegenheit ergreifen, um so oder so eine Lösung herbeizuführen. Redner habe jedoch von solchen Versuchen nichts gesehen. (Rufe rechts: Er hat genug Versuche gemacht! Widerspruch links.)

Baron Jvor Kaas: Gestern ist der Antrag Smialovszky's niedergestellt worden!

Präsident Perczel suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause sprach Zoltán Lengyel. Er versichert, die Opposition fürchte sich nicht vor den Drohungen des Ministerpräsidenten. Graf Tísa habe keine Vollmacht erhalten, die Hausordnung abzuändern oder die Neuwahlen auszuschreiben. Redner wendet sich dann gegen die Kossuth-Partei, welcher er Unthätigkeit vorwirft. Ludwig Holló: Du sprichst sehr brav!
 Zoltán Lengyel verbreitet sich dann sehr ausführlich über die militärischen Reformen.
 Baron Tibor Daniel: Wie gut, daß nach dem armen Bichler nun Lengyel auf das Vaterland acht gibt!
 Zoltán Lengyel freut sich darüber, daß Baron Daniel Gelegenheit hatte, noch vor der Auflösung des Hauses seine Jungfernhütte von Stapel zu lassen. Redner hält die von der Kossuth-Partei acceptirten Friedensbedingungen nicht für solche, mit welchen der große Kampf würdig abgeschlossen werden könnte. Er lehnt die Vorlage ab.

Ludwig Csávozkó kann die Vorlage gleichfalls nicht acceptiren und reicht einen Beschlufantrag ein, laut welchem das Abgeordnetenhaus ausspricht, daß es Rekruten nur für das selbstständige ungarische Heer votirt. Ludwig Holló bittet, seine Rede morgen halten zu dürfen. — Das Haus gestattet dies.
 Schluß der Sitzung um 1/3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

* Die Nachmittagsvorstellungen in den Theatern. Die Budapest Stadthörde zeichnet sich seit jeher durch Inkonsequenz aus. Mit großem Aplomb werden oft Fragen wichtiger Natur diskutiert, der Magistrat nimmt einen Anlauf zu rücksichtsloser Strenge, doch ehe noch der erste ernste Schritt geschehen, zerfällt das wohlkonstruierte Luftschloß — die freiziehenden Berge haben eine lächerliche Maus geboren. In der jüngsten Vergangenheit ist wieder einmal dieses Phänomen zu verzeichnen. Der Magistrat hat in der Frage der Nachmittagsvorstellungen in den Theatern entsprechende Energie bekundet, auf Grund des Vorschlages der Theateruntersuchungskommission die Nachmittagsvorstellungen untersagt und die Einwendungen der interessierten Theaterdirektoren, die um die Revokierung des die Einkünfte der Theater schädigenden Beschlusses angefochten hatten, in einer zweiten Beratung unberücksichtigt gelassen. Das Magistratskollegium beschloß, der Generalversammlung des Municipalausschusses den Antrag zu unterbreiten, die Nachmittagsvorstellungen zu untersagen, mit dem Hinzufügen, daß gegen die Entscheidung der Repräsentanz nur extra dominium recurrit werden könne. Die Verhandlung dieses Gegenstandes war für die gestrige Generalversammlung des Municipalausschusses in Aussicht genommen, doch zur allgemeinen Ueberraschung stellte der vorstehende Oberbürgermeister, als die Theaterfrage in Beratung hätte gezogen werden sollen, den Antrag, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusehen und an die Kommission, die mit der Modifizierung des hauptstädtischen Theaterstatuts betraut ist, die Aufforderung zu richten, auch die Frage der Nachmittagsvorstellungen in den Rahmen ihrer Beratungen einzubeziehen. Weder von Seiten des Magistrats noch aus den dichtbesetzten Bänken der Repräsentanz erhob sich eine Stimme gegen diesen Vorschlag. Niemand nahm sich des Magistratsantrages an und so wurde denn die Angelegenheit in größter Eile ad graecas calendas verschoben. Wir aber pflichten der Anschauung bei, daß, abgesehen davon, ob dem präsidierenden Oberbürgermeister das Recht zusteht, den erwähnten Antrag zu stellen, der Theaterfrage denn doch so viel Wichtigkeit innewohne, daß es sich füglich verlohnt hätte, den Antrag des Oberbürgermeisters zum Gegenstand einer Diskussion zu machen. Wenn es schon der Bürgermeister als Chef des Magistratskollegiums verabsäumt hatte, für den zweimal gefassten Beschluß des Magistrats mit entsprechendem Nachdruck einzutreten, so hätte zumindest ein oder der andere Stadtvater auf den Faustschlag hinweisen sollen, den der präsidierende Oberbürgermeister gegen das Ansehen des Magistrats führte. Denn, wohlgemerkt, der Magistrat hatte erklärt, daß die Nachmittagsvorstellungen in den Theatern mit Rücksicht auf die Lebenssicherheit des Publikums sofort eingestellt werden müssen. Allerdings spricht der Antrag des Oberbürgermeisters dafür, daß dieser der Ansicht des Magistrats nicht beipflichtete. Dieser Umstand allein hätte aber den Municipalausschuß nicht veranlassen dürfen, Sukkurs zu bieten, daß diese hochwichtige und gründlich zu erwägende Frage, die das höchste Gut, die Lebenssicherheit des Publikums, berührt, im Sand verlaufe und der Magistratsantrag einfach aus dem Wege geräumt werde. So muß denn konstatiert werden, daß die Repräsentanz gestern keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgabe stand, indem sie den Magistrat desavouiert und eine Frage offen gelassen hat, deren dringliche Erledigung eine elementare Pflicht der Stadtvertretung bildet.

* Zur gestrigen Magistratsnotärwahl. In der gestrigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses legten die neugewählten Magistratsnotäre — wie berichtet — den Amtseid nicht ab, weil die amtierende Skrutiniumscommission, trotz dreifacher Fählens der Stimmgäbel, das Verhältnis der auf die Kandidaten Magistratsnotär Emerich Jovánky und Konzipist Dr. Franz Harrer gefallenen Stimmen nicht genau feststellen konnte. Die Skrutiniumscommission nahm heute unter dem Vorsitz des Repräsentanten Alexander Kovács neuerdings die Zählung der Wahllisten vor, wobei sie lediglich diejenigen Bewerber berücksichtigte, auf die weniger als 200, jedoch mehr als 150 Stimmen abgegeben worden sind. Sie that dies, weil doch die Wahl der Kandidaten, die mehr als 200 Stimmen erhalten haben, evident und es ebenso unzweifelhaft ist, daß die Konkurrenten, auf die weniger als 150 Repräsentanten gestimmt haben, im Wahlkampfe unterlegen sind. Beim Skrutinium wurden heute diejenigen die auf die Bewerber: Notär Ignaz Berger, Konzipist Dionys Sánta, Konzipist Dr. Emil Wipler, Konzipist Dr. Franz Harrer, Notär Emerich Jovánky und Notär Ladislav Agóth abgegebenen Stimmen neuerdings gezählt, eine Arbeit, die bei minutioser Durchführung genau zwei Stunden in Anspruch nahm. Es wurde festgestellt, daß auf Berger 194, Sánta 189, Dr. Wipler 180, Agóth 159, Dr. Harrer 175 und Jovánky 176 Stimmen entfallen sind. Somit erscheinen denn Berger, Sánta, Wipler und Jovánky

zu Notären gewählt, während Harrer und Agóth in der Minorität geblieben sind. Das größte Interesse konzentrierte sich auf die Feststellung der Stimmen Harrer's und Jovánky's, da bei der gestrigen Zählung sich zuerst eine Majorität für Harrer, dann eine Mehrheit für Jovánky und schließlich eine Stimmengleichheit für beide Bewerber ergeben hatte. Heute konstatierte die Kommission, daß in der That beide Konkurrenten je 176 Stimmen auf sich vereinigt haben. Da jedoch ein Wahlzettel statt 35 Namen 36 enthielt und der Name Dr. Franz Harrer's der letzte war, erklärte die Kommission auf Antrag des Obernotärs Desider Rényi das auf Harrer abgegebene Votum für ungültig. Es wurden somit nur 175 gültige Harrer-Voten gezählt und Notär Emerich Jovánky mit 176 Stimmen als gewählt erklärt. Handhabung zu diesem Vorgehen bot eine Erklärung des Obernotärs, der ausgeführt hatte, daß das hauptstädtische Statut die Beamtenwahl betreffend zwar keine einschlägige konkrete Verfügung enthalte, jedoch §. 46 des G.-N. XXXVI: 1872 mit Bezug auf die Wahl der Mitglieder des Municipalausschusses ausspreche, daß, falls ein Stimmgäbel mehr Namen aufweise, als die Zahl der zu Wählenden beträgt, die überzähligen Voten als ungültig zu betrachten sind. In der morgigen außerordentlichen Generalversammlung des Municipalausschusses wird das Wahlergebnis angemeldet und die Beerdigung der gewählten Magistratsnotäre vorgenommen werden.

* Nachtragkredit wegen Schneemangels. Nachtragkredit und Schneemangel, wie reimen sich diese zwei Begriffe zusammen? Eine Eingabe der Vorsetzung des V. Bezirks an den Magistrat enthält die Lösung dieses Räthfels. Die genannte Vorsetzung, die im Vorjahre zur Bezahlung der auf den Promenaden beschäftigten Arbeiter den Betrag von 34,000 K. zur Verfügung hatte, führt in der an den Magistrat gerichteten Eingabe aus, daß sie an die erwähnten Arbeiter um 3000 K. mehr auszahlen hatte, da es im vergangenen Jahre überhaupt keinen Schneefall gab und somit die Reinhaltung der Promenaden eine größere Arbeitskraft in Anspruch nahm als sonst zur Winterzeit. Die Vorsetzung erucht demnach um Votierung eines Nachtragkredits bis zur Höhe von 3000 K. Mit Rücksicht darauf, daß im vergangenen Jahre bei den Schneeausfuhrkosten ganz beträchtliche Ersparnisse erzielt wurden, wird diese Mehrauslage wahrscheinlich anstandslos votiert werden.

* Modifizierung des Theaterstatuts. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute die Vorlage betreffend die Modifikation des Theaterstatuts. Das Elaborat wurde jedoch nicht meritorisch verhandelt, sondern es wurde die Sachjektion angewiesen, geforderte Entwürfe hinsichtlich der Theater und der Opern auszuarbeiten.

* Elektrische Bahn „Schöne Helena“—Budapest. Ein Unternehmer erklärt sich in einer der Stadthörde unterbreiteten Eingabe bereit, zwischen der „Schönen Helena“ und Budapest eine elektrische Bahn anzulegen und bittet die Kommune, sein Unternehmen materiell zu unterstützen. Das Gesuch wird demnächst in der Sitzung der hauptstädtischen Verkehrskommission verhandelt werden.

* Glycerin für Gasuhren. Die Gasanstalt besorgt auf direkte Bestellung der Konsumenten die Füllung der Gasuhren mit Glycerin zum Schutze gegen die Kälte. Der Magistrat beschloß heute, die Gesellschaft aufzufordern, den betreffenden Tarif vorzulegen.

* Vertretung der Bürgerschulprofessoren in der Unterrichtskommission. Die Professoren der Bürger- und höheren Mädchenschulen entsenden in die hauptstädtische Unterrichtskommission einen Vertreter. Die Wahl des Delegierten wird am 2. Februar, Vormittags von 9—11 Uhr, in der Mädchenbürgerschule der Tabakgasse unter Leitung des Direktors Ernst Bajdassy vor sich gehen. Als erster Kandidat gilt Direktor Georg Baskó, der seit neun Jahren der Vertreter der Bürgerschulprofessoren ist.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 42, und zwar: an Typhus —, Wattern —, Variolois —, Scharblattern 5, Scharlach 6, Masern 13, Diphtheritis und Group 8, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2357, im Johanneshospital 997. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Januar. (Eine unredliche Postmeisterin.) Im vergangenen Jahre erhielt die Budapest Post- und Telegraphendirektion Kenntnis von Desraudationen, die beim Neupester Postamt Nr. 2 verübt wurden. Die postamtliche und polizeibehördliche Untersuchung stellte fest, daß von den Postanweiserbeträgen und den Chekeinzahlungen 5238 Kronen fehlten. Es wurde auch ermittelt, daß die Postmeisterin Frau Rudolf Janik diese Summe successive veruntreut habe. Der Beginn dieser Malversationen reicht bis Mai 1902 zurück. Um den Abgang zu bemängeln, verordnete die Postmeisterin die auf Geldanweisungen und Checks ausgezahlten Beträge mehrere Tage später, was nur durch falsche Eintragung in die betreffenden Register möglich war. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk, welcher sich heute mit dieser Strafsache befaßte, fand Frau Janik der Amtsveruntreuung schuldig und verurtheilte sie nach er-

lebtem Beweisverfahren zu zwei Jahren Zuchthaus. Sie appellirte.

— (Agitation in der Kaserne.) Das Budapest Kommando erstattete vor mehreren Monaten bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß unbekannte Thäter im ganzen Lande in die Kaserne rothe Zettel schmuggeln, welche den Titel „Man läßt uns nicht auf Urlaub gehen“ tragen. In diesen Zetteln waren sehr despektirliche Ausdrücke über die Person des Königs gebraucht. Da weder der Verfasser noch der Buchdrucker, in dessen Offizin die fraglichen Zettel hergestellt wurden, ermittelt werden konnten, ordnete der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Konfiskation dieser Drucksorten an.

— (Das theure Brod.) Der ehemalige Hörer der Medizin Samuel Steiner veröffentlichte am 17. Mai 1903 im „Magyar Szó“ einen Artikel, in welchem er sich mit der Frage befaßte, warum die Brodpreise theurer werden. Das Facit seiner Auseinandersetzungen bildete die Behauptung, daß die von den Bäckern und Bäckergehilfen initiierte Bewegung nur den Seiten derselben Vortheil bringe, und daß den größten Nutzen der Führer der Bäckergehilfen Dionys Tatar aus der Sache ziehe. Letzterer sah sich veranlaßt, wegen dieser ihn kompromittirenden Beschuldigung einen Presseprowe anzustrengen. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Budapest Strafgericht unter dem Vorsitz Dr. Peter Agóth's die Hauptverhandlung statt. Samuel Steiner anerkannte die Autorität des inkriminirten Artikels. Er erklärte sich nichtschuldig und verlangte mit Rücksicht auf das obwaltende öffentliche Interesse, man möge ihm gestatten, den Wahrheitsbeweis zu führen. Der Gerichtshof gab diesem Verlangen Folge und vertagte die Verhandlung behufs Vorladung der vom Angeklagten namhaft gemachten Zeugen.

— (Die Provision.) Die Nagy-Surányer Befugung des Markgrafen Alphons Ballavicini überging vor vier Jahren um den Kaufpreis von 590,000 Gulden in den Besitz des Grafen Ludwig Karolyi. Der Ankauf wurde dem Grafen Karolyi durch Dionys Basmándy empfohlen. Der Kauf unterblieb damals, als Basmándy die Vermittlerrolle spielte, kam aber nach Jahresfrist zustande. Dennoch verlangte Basmándy die Provision. Er klagte den Markgrafen Ballavicini, verlor aber den Prozeß. Die gegen Graf Karolyi in Budapest angehängte Provisionsklage wurde erstinstanzlich abgewiesen. Die kön. Tafel änderte dieses Urtheil ab und entschied, daß dem Grafen Karolyi der Eid aufgetragen werde, daß er dem Basmándy keine Provision zugesagt habe. Wird dieser Eid nicht abgelegt, so hat Graf Karolyi 2950 fl. an Provisionen zu bezahlen. Dieses Urtheil hat heute die kön. Kurie bestätigt.

Bihara, 28. Januar. (Prozeß Beszelosky.) Das Urtheil im Prozeß des Abgeordneten Beszelosky wurde heute verurtheilt. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Anklage der Aufreizung frei und verurtheilte das Verar zur Tragung der Prozeßkosten. In der Motivierung heißt es, daß gegenüber dem Zeugen Beszelosky's die Aufreizung gegen die ungarische Nation nicht bewiesen werden konnte. Die Kritik der Regierung bilde aber laut dem Gesetz keine Aufreizung. Der Staatsanwalt appellirte, während der Angeklagte und der Verteidiger sich mit dem Urtheil zufrieden gaben.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Januar.

* (Die Fusionsbestrebungen der Mühlen.) An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß zwischen der Walzmühle und der Hungaria-Mühle, die bekanntlich Eigenthum der ungarischen Kreditbank bildet, eine Fusion geplant sei. Die Nachricht ist darauf zurückzuführen, daß die Aktien der Walzmühle, welche zum Schluß des Jahres 1903 nur 700 Kronen notirten, in der letzteren Zeit durch Käufe, welche von der ungarischen allgemeinen Kreditbank bewerkstelligt wurden, sich bis zum Kurs von 825 Kronen gehoben haben. Von bethelligter Seite wird das erwähnte Gerücht als eine bloße Kombination bezeichnet und die Käufe der Kreditbank auf Ordres, welche dieses Institut von Kommittenten erhalten habe, zurückgeführt. Nichtsdestoweniger muß zugestanden werden, daß auch seriöse Kreise das Gerücht für plausibel erachten, nicht wegen der erwähnten äußeren Momente, sondern weil ein ähnlicher Plan schon vor Jahren ventilirt wurde und derselbe jetzt angesichts der Fusionsbestrebungen anderer Mühlen an Aktivität gewonnen haben dürfte. Zur Illustration der geschäftlichen Situation der beiden Establishments geben wir nachstehend einige Daten aus der letzten Bilanz. Die Walzmühle, welche über ein Aktienkapital von 1,600,000 K. disponirt, hat im Jahre 1902 in Folge des Preisrückganges des Weizens einen Verlust von 106,570 K. erlitten. Die Leistungsfähigkeit der Mühle beträgt 1,075,000 Mtr. Der Kurs der Aktien war am höchsten im Jahre 1895 mit 1500 K.; die „Hungaria“ vereinigte Dampfmühle-M.G. verfügt über ein Aktienkapital von 2,544,000 K., der letzte Gewinn betrug 178,000 K. und es wurde eine 6prozentige Dividende gezahlt. Die „Hungaria“ wird nicht im Kursblatte notirt, denn die Aktien sind nicht in Circulation, da die ungarische Kreditbank und die Fiumaner Reisfabrik die gesammten Aktien je zur Hälfte besitzen.

* (Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Getreidekommissionär Louis Modern in Wien ist in Konkurs gerathen; die Passiven

Freitag, 29. Januar 1904.

betragen mehrere hunderttausend Kronen für Gut-
sicherungen an Verwandte, die Aktien sind nur zweifel-
hafter Natur. Die Außenstände machen etwa 100,000
Kronen aus.

(Vester ungarische Kommerzialbank.)

Der Direktionsrath dieses Finanzinstituts hat in
seiner gestern abgehaltenen Sitzung die vorgelegte
Bilanz in Verhandlung gezogen, genehmigt und
die Dividende festgesetzt. Die Bilanz ergibt
einen Bruttogewinn von 8,286,429 K. 5 H. und ver-
bleibt nach Abzug der Abschreibungen, Lasten und
Geschäftsspesen von 1,824,401 K. 97 H. ein Reine-
gewinn von 6,462,027 K. 8 H. (gegen
6,365,460 K. 48 H.), d. i. 21.54 Prozent. Nach Abzug
des Gewinnvortrags per 668,981 K. 63 H. aus dem
Vorjahr ergibt sich im Jahre 1903 ein Reine-
gewinn von 5,793,045 K. 45 H. (gegen
5,677,859 K. 32 H.) Der Reingewinn entspricht einer
1.93 Prozentigen Verzinsung des
Aktienkapitals, während pro 1902 eine solche von
1.893 Prozent ausgewiesen wurde. Die Direktion
wird der Generalversammlung vorschlagen, gleichwie
im Vorjahr die Dividende mit 140 Kro-
nen pro Aktie, d. i. 14 Prozent, zu
fixieren und demnach von dem Reingewinn den
Betrag von 4,200,000 K. zur Ausschüttung zu bringen,
ferner, wie in früheren Jahren, 800,000 K. zur
Dotierung des Reservefonds zu ver-
wenden und den Rest von 748,270 K. 32 H. auf
neue Rechnung vorzutragen. Durch die vorgeschlagene
Dotierung werden sich die Reserven, exklusive
des Reservefonds, auf 28,000,000 K. er-
höhen. Von Finanzgeschäften werden in der dies-
jährigen Bilanz verrechnet: der Gewinn aus dem
Antheil an der großen ungarischen Konversion vom
Jahre 1902 und aus der Rentenemission vom Jahre
1903, der Gewinn an der Abstoßung der Obligati-
onen der Temesvárer Straßenbahn, ferner der Ge-
winn aus der Transaktion mit den Aktien der
„Klotilde“ ungarischen Aktiengesellschaft für chemische
Industrie und aus diversen kleineren Syndikaten.
Dagegen wurde die Verrechnung des Gewinns aus
den früheren Transaktionen mit der Rima-Muráner
dem nächsten Jahr vorbehalten. Die Generalver-
sammlung wird am 13. Februar stattfinden.
Bei Beurtheilung des Endresultats muß berücksich-
tigt werden, daß in dem Rechnungsabschlusse das be-
deutende Kursopfer für die Konversion der 25,000,000
Kronen 4 1/2prozentigen Pfandbriefe gelangt ist,
und somit die Vorteile dieser Operation der Zukunft
nun ungeschmälert zufallen werden. Zur Erhöhung
des Gesamtergebnisses hat nicht unwesentlich die
Steigerung des Reineinkommens an Zinsen beigetra-
gen. Das sehr günstige Bild der Bilanz beweist
neuerdings, daß, wenn auch im vergangenen Jahre
noch immer die Periode der Depression nachwirkte,
doch immerhin die Symptome einer wirtschaftlichen
Besserung zutage treten.

(Der Landes-Industrieverein)

Der Vorsitz des Hofraths Sigmund Ritter v. Falk eine Sitzung,
in welcher Professor Dr. Bela Levy einen Vortrag über
die Reform des Genossenschaftsrechts hielt. Derselbe führte aus, daß die Lösung dieser Frage
einer der wichtigsten und vom ökonomischen Standpunkte
aus eine der brennendsten sei. Unter Genossenschaftsrecht
sei ein prätares, denn die von dem Genossenschaftsweisen
handelnden wenigen Paragraphen des Handelsgesetzes
sind weder formell noch materiell ausreichend. Redner
skizziert die früheren Bestrebungen behufs Reform des
Genossenschaftsrechts und meint, daß diese in Verbindung
mit der Revision des Handelsgesetzes erfolgen müßte.
In dem neuen Gesetze müssen die Interessen der
Mitglieder und der Gläubiger gewahrt werden. Die
Mitwirkung von Behörden bei der Gründung darf nicht
obligatorisch ausgesprochen werden, ebensowenig darf von
den Gründern eine Vermögensgarantie verlangt werden.
Es ist gerechtfertigt, das Geschäft auf die Mitglieder zu
beschränken. Redner skizziert dann die Aufgaben der Ge-
neralversammlung, die Prärogative der Direktion und
des Aufsichtsraths, erörtert die Frage der Revision und
betont insbesondere, daß bei der Zusammenstellung des
Gesetzes neben dem landwirtschaftlichen auch die kommer-
ziellen und industriellen Kreise angehört werden. Der
ausgesprochene Vortrag, welcher das intensivste Interesse
des Auditoriums hervorrief, wurde mit lebhaftem Bei-
fall belohnt.

(Die ungarische volkswirtschaftliche Ge-
sellschaft)

hielt heute unter Vorsitz des Geheimraths Ju-
lius v. Kauff eine Sitzung, in welcher Dr. Ludwig
Cesari einen Vortrag über die Hebung der
Exportfähigkeit von ungarischem Weizen
und Mehl hielt. Der Vortragende verweist auf
die bisher fast unausgenützte billige Wasserkraft und
bezeichnete gewisse Gattungen von ungarischem Weizen
für Mischungswecke, durch welche Prozedur die Kosten
verringert würden. Der Vortragende wurde durch lebhaften
Beifall ausgezeichnet.

(Lokalbahn Szombathely-Numa.)

In mehre-
ren Budapest erschienen, daß die Münchener Lokalbahn
A. G. oder die ungarische Lokalbahn A. G. für das Ge-
biet jenseits der Donau die Lokalbahn Szombathely-
Numa gekauft und deren Ausbau bis Türje
beschlossen hätte. Diese Nachricht beruht, wie die „Bud.
Korr.“ erklärt, auf einem Irrthum. Thatsache ist bloß,
daß hinsichtlich der Uebernahme dieser Bahn nicht durch
die erwähnte Münchener Gesellschaft, sondern durch die
Lokalbahn A. G. für das Gebiet jenseits der Donau die
Verhandlungen im Zuge, jedoch bisher noch nicht abge-
schlossen sind und eine Entscheidung selbst im Prinzip
noch nicht erfolgt ist.

(Der Zuckereport nach Indien.) Im An-
schluß an den Tarifkampf der Deutsch-Ostafrikalinie gegen
den österreichischen Lloyd hinsichtlich der Zuckerverfrach-
tung nach Indien wird aus Triest geschrieben, daß sich
als nächste Folge eine Parisse auf dem indischen
Zuckermarkt eingestellt habe. Die indischen Käufer
enthalten sich möglichst von Aufträgen in der Erwartung,
ihren Bedarf noch billiger decken zu können. In Indien
selbst sollen Verkäufe erheblich unter europäischer Parität
vorgekommen sein. Aus den Tarifabmachungen des Lloyd
mit den am Zuckereport nach Indien, China und Japan
betheiligten Zuckerraffinerien, wodurch, wie bekannt,
eine Ermäßigung der Frachtsätze vom 1. Februar d. J.
an stipuliert wurde, ist hervorzuheben, daß die festgestellten
Raten das sogenannte Meistbegünstigungsprinzip ent-
halten, wonach der österreichische Lloyd sich verpflichtet,
für den Fall, als er durch irgendwelche Umstände ver-
anlaßt werden sollte, mit den Frachtraten ab Triest oder
Siume herunterzugehen, diese neuen Frachtsätze sofort
allen jenen Fabriken konzederen müsse, welche die von
Lloyd geforderte Verpflichtung einer Vereinbarung bis
31. März 1905, beziehungsweise 31. August 1905 ein-
gegangen sind. Die Verpflichtungserklärung der Fabriken
soll spätestens bis 31. d. der kommerziellen Direktion des
Lloyd in Triest eingehendet werden. Es bleibt nun ab-
zuwarten, inwiefern die inzwischen eingetretene Kon-
kurrenzerhöhung durch das deutsche Schiffahrtsunternehmen
auf die Abmachungen Einfluß üben wird.

(Neuer Petroleumschacht der Karpathen-
gesellschaft.)

Aus Borslawa, 28. d., wird tele-
graphirt: Der der galizischen Karpathen-Petroleum-
Aktiengesellschaft gehörende Schacht Nr. 38, von einer
Tiefe von 774 Metern, wurde gestern erschlossen. Die
tägliche Produktivität ist circa 40 Zisternen und ist der
Schacht gegenwärtig als der ergiebigste unter den galizi-
schen Ausbruchschächten anzusehen.

(Londner Raubwarenaktion.)

Aus Lon-
don wird telegraphirt: Am gestrigen Auktionstage
wurden Rohfische zehn Prozent niedriger als März 1903
bezahlt; Oter waren im Preise unverändert wie zu
letztenähmtem Termine; australischer Opoffium behauptete
den Preis von Oktober 1903, tasmanischer war zwanzig
Prozent höher; Wombat wurde genau doppelt so theuer
bezahlt als im Oktober, Walaby um fünfzehn Per-
zent höher.

(Insolvenzen.)

Der Wiener Kreditoren-
verein veröffentlicht folgende Insolvenzen:
Szilágyi Lajos, Spezerewarenhandler in Mezö-
Telegd; Franz Bosmit, Schneider in Blatina;
M. Belgram, Kaufmann in Szarcsa; Kofa
Lang, Handelsfrau in Ilot; Antonio Cosma-
ceni, Kaufmann in Zava; Georg Wukovits
& Cie., prot. Firma in Belgrad; Zoltán Ustig, prot.
Firma in Vaja; Sándor Agoston, Kaufmann in
Kolosvár; A. Stuber, Mobelwarenhändler
in Brünn, Johannesgasse; M. Kneifel, prot. Han-
delsfirma in Salzburg.

(Rüb- 28. Januar. (Produktenmarkt.)

Rüböl 100 Kilo 51.50.
Paris, 28. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen per Januar 20.80, per Februar 21.—,
per März-April 21.20, per März-Juni 21.25. —
Roggen per Januar 15.25, per Februar 15.15,
per März-April 15.15, per März-Juni 15.15. —
Mehl per Januar 29.05, per Februar 28.85, per März-April
28.75, per März-Juni 28.65. — Rüböl per Januar
49.50, per Februar 49.—, per März-April 48.75, per
Mai-August 49.—. — Spiritus per Januar 42.50,
per Februar 42.75, per März-April 43.25, per Mai-
August 42.75. — Rohzucker 88° bis 90° 21.25, 89°
bis 90° Brutto und darüber 21.50. — Weißer
Zucker per Januar 24.50, per Februar 24.75, per
Mai-August 25.75, per Oktober-Januar 26.75. —
Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen flau,
Roggen ruhig, Mehl flau, Rüböl und Spiritus matt,
Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt. — Weiter: Schön.

(Wien, 28. Januar. (Spiritus.)

Heute ist in
promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch
eine Preisänderung von 46 K. bis 46 K. 40 H. zu ver-
zeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Januar.)

(Privat-Telegramm.) Die Stagnation erfuhr
auch heute keine Unterbrechung, die Stimmung ist allent-
halben listlos, Preise sind jedoch unverändert. Vom Aus-
lande lagen theils ruhigere, theils schwächere Berichte vor.

(Budapester Schlachtviehmarkt.)

(Original-
Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 28.
Januar betrug 2558 Stück Schlachtvieh, und zwar:
951 Stück ungarische Ochsen, 579 Stück
ungarische Kühe, 720 Stück serbische
Ochsen, 30 Stück serbische Kühe, 152 Stück
Stiere, 126 Stück Büffel. Trotz des kleineren Auf-
triebes blieben die Preise unverändert, da weniger
fremde Käufer erschienen sind. — Preise waren in
Kronen per 100 Kilogr. die folgenden: Mastochsen,
gute Qualität, von 66 K. bis 72 K., mittlere
Mastochsen von 54 K. bis 65 K., mindere
Ochsen von 46 K. bis 52 K., serbische und
bosnische Ochsen von 44 K. bis 64 K.,
ausnahmsweise 68 K., Stiere von 50 K. bis 74 K.,
ausnahmsweise 75 K., ungarische Kühe von
42 K. bis 62 K., farbige Kühe von 44 K.
bis 66 K., ausnahmsweise 72 K., Büffel von 40 K.
bis 50 K. — Centralmarkthalle. Ge-
schlachte Kälber: bessere 1 K. 24 H. bis 1 K.
32 H., mindere 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm,
versteuert 7 bis 8 Kilogramm Abschlag per Stück. —
Schafmarkt vom 25. Januar. Auftrieb 280 Stück
Schafe. Preise: Bessere Qualität von 44 H. bis 50
H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere
Qualität von 38 K. bis 47 1/2 K. — Stechvieh-
markt vom 28. Januar. Zugeführt wurden lebende
Kälber 311 Stück, geschlachte Kälber 1 Stück, Zwider
18 Stück, geschlachte Lämmer 275 Stück, Preise für lebende
Kälber besserer Qualität von 90 H. bis 96 H., aus-
nahmsweise 98 H., mindere von 80 H. bis 86 H.,
geschlachte von 84 H. bis 1 K. 4 H., Zwider von
50 H. bis 58 H., Jungvieh von 44 H. bis 56 H.

Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. 50 H. Die
Tendenz war flau.

(Budapest, 28. Januar. (Hauptstädtlicher
Schweinemarkt.)

Der Auftrieb betrug 707 Stück.
Von gestern zurückgeblieben — Stück, zusammen 707
Stück, verkauft wurden 602 St., verbleibt ein Stand von
105 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte,
über 350 Kilogr. schwere von 100 H. bis 102 H.,
280 bis 350 Kilogr. schwere von 100 H. bis 102 H., Aus-
schuß von 100 H. bis 102 H., junge, über 300 Kilogr.
schwere von 72 H. bis 78 H., mittlere 220 bis 300
Kilogr. von — H. bis — H., leichte, bis 220 Kilogr.
von 88 H. bis 94 H., Frischlinge von — H. bis — H.,
Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine:
über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte
bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge
— H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H.
Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war
lebhaft, die Preise unverändert.

(Steinbruch, 28. Januar. (Original-Tele-
gramm.)

Bericht der Vorsteviehändler-
halle in Steinbruch. Das Geschäft war
lebhaft. — Vorrath am 26. Januar 21,599 Stück.
Am 27. Januar wurden 580 Stück zugetrieben, 556
Stück abgetrieben, demnach verblieb am 28. Januar
ein Stand von 21,623 Stück. — Wir notiren: Mast-
schweine: Ungarische Prima: Alte schwere von
1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von — H. bis — H.,
junge schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., mittlere
von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichtere von 1 K. 21 H.
bis 1 K. 22 H.

(Wiener Stechviehmarkt vom 28. Januar.)

(Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte
wurden zugeführt: 3383 Stück Kälber, 2557 Stück
lebende Schweine, 2496 Stück Weidner-Schweine, 615
Stück Weidner-Schafe und 1028 Stück Lämmer. Auf
dem Kälbermarkte stand dem um 260 Stück reduzierten
Angebote ein erhöhter Bedarf gegenüber, und nahm das
Geschäft aus diesem Grunde bei fester Tendenz einen leb-
haften Verlauf. Primalkälber gewannen 4 H., die anderen
Qualitäten 12 H. bis 16 H. per Kilo. Weidner-Schafe
tendierten ebenfalls fest, und profitirten schwere 6 H.,
Frischlinge 4 H. per Kilo. Die übrigen Artikel
notirten unverändert wie in der Vorwoche. Man ver-
kaufte: Weidner-Kälber von 96 H. bis 1 K. 8 H., Prima
von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Hochprima von 1 K. 22 H.
bis 1 K. 32 H., Jungschweine von 74 H. bis 90 H.,
Weidner-Fleischschweine von 86 H. bis 1 K. 16 H., Fetts-
schweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H., Frischlinge von
96 H. bis 1 K. 12 H., Weidner-Schafe von 52 H. bis
84 H., untergewichtige von 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H.,
per Kilogramm, Lämmer von 12 K. bis 28 K. per
Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

(Prag, 28. Januar. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von
88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung
18 K. 55 H. — Tendenz: Ruhig.

(Hamburg, 28. Januar. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung
15 M. 60 Pf., per März 15 M. 95 Pf., per
Mai 16 M. 30 Pf., per August 16 M. 75 Pf. — Ten-
denz: Ruhig.

(Wiener Börse vom 28. Januar.)

Die allgemein festen Tendenzberichte von den
gestrigen Auslandsplätzen, die durchwegs mit der zupre-
sichtlicheren Auffassung der ostasiatischen Lage in Zu-
sammenhang gebracht wurden, haben die freundlichere
Disposition des hiesigen Marktes neuerdings unterstüzt,
und da auch die ruhigere Beurtheilung der innerpoliti-
schen Situation in Ungarn andauerte, hat sich die
bessere Stimmung, überdies gefördert durch die neuer-
liche Erleichterung in den internationalen Geldverhält-
nissen, ungestört auf den Verkehr der heutigen Börse
übertragen. — Die Schlusskurse der heutigen
Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 25p., 4p. ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, Grundrenten, ungar., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1854er Loje, Ferdinands-Nordbahn, Lemburg-Czernowitzer, Elbethalbahn, etc.

(Nach Schluss der Mittagsbörse)

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 670.25, unga-
rische Kreditaktien 769, Anglobankaktien 281.50, Ban-
kverein 521.50, Unionbank 543, Landerbank 442, österr.
reichs-ungarische Staatsbahn 670.25, Lombarden 85,
Elbethalbahn 417, Rima-Muráner Aktien 480.25,
Tabakaktien 242, Alpine 420.25, Rente 100.60, un-

garische Kronenrente 89.90, Türkenlose 122, Marknoten 117.03 per Kaffe, 117.08 per Ultimo, Napoleond'or 19.05.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. Januar. Von allen kontinentalen Börsen liegen feste Berichte vor, weshalb denn auch bei uns an der Börse das Geschäft sich bei freundlicher Stimmung abwickelte.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 768.50 bis 770.25, Straßenbahn-Aktien zu 591.50, österreichische Kreditbank-Aktien zu 673.75 bis 675, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673.50 bis 675, Kommerzbank-Aktien zu 2883 bis 2885.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapester Bankvereins-Aktien zu 109, ungarische Handelsbank-Aktien zu 572, Döner-Pester Dampfmühl-Aktien zu 1300, Salgó-Tarjánier Kolnerbergbau-Aktien zu 569.50. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 769.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 517.50 bis 519, österreichische Kreditaktien zu 674.25 bis 673.75, Rima-Murányer Eisenwerks-Aktien zu 482.75 bis 483.50, Stadtbahn-Aktien zu 329 bis 328.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674 bis 673.75.

Die Nachbörse war auf ungünstige politische Nachrichten ernstlich verstimmt. Es notierten: Österreichische Kreditbankaktien von 674 bis 671, ungarische Kreditbank-Aktien von 769.75 bis 767, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 673.25 bis 671, elektrische Stadtbahn zu 327.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und starker Reserve der Mühlen in matter Tendenz. Es wurden circa 4000 Meterzentner zu einigen Heller billigen Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei mäßigem Verkehr ruhig; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 30 H. bis 6 K. 37 1/2 H. per Kaffe.

Futtergerste ist unverändert und holt bei Fabrikanten 5 K. 65 H. bis 5 K. 75 H. per Kaffe prompt Parität hier. Bei Mältern und Brennern ist 5 K. 80 H. bis 5 K. 90 H. machbar.

Häfer ist bei mäßigem Verkehr ohne Veränderung und notiren wir bis 5 K. 60 H. per Kaffe ab hier. Ausfuhrwaare holt bis 5 K. 70 H. per Kaffe.

Mais (neu) bleibt behauptet, per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 5 H. bis 5 K. 7 1/2 H. per Kaffe. Ab Steinbruch wird 5 K. 17 1/2 H. bis 5 K. 20 H. per Kaffe bezahlt.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.25, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.17 1/2, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.22 1/2, 600 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 8.20 (am 27. Januar), Alles per drei Monate. Weizenburger: 400 Mtr. 77.8 Kg. und 150 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 8.02 1/2, Beides per drei Monate. Weizenboden: 300 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 8.12 1/2, 400 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.15, 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.05, 150 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.05, 130 Mtr. 78 Kg.

zu R. 8.15, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 8.15, 100 Mtr. 78 Kg. und 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 8 (belegt, ab Mühle), Alles per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu R. 6.37 1/2, 100 Mtr. zu R. 6.35, 650 Mtr. zu R. 6.32 1/2, 500 Mtr. zu R. 6.42 1/2, Alles per Kaffe, Parität. Gerste: 100 Mtr. zu R. 5.75, per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu R. 5.65, 100 Mtr. zu R. 5.65, 100 Mtr. zu R. 5.50, 100 Mtr. zu R. 5.47 1/2, Alles per Kaffe. Mais: 200 Mtr. zu R. 5.25, 100 Mtr. zu R. 5.25, 200 Mtr. zu R. 5.20, Alles ab Köbánya, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft in Folge schwachen Effektengeschäfts und billigeren amerikanischen Kurven in matter Tendenz, welche jedoch Nachmittags auf kälteres Wetter einer mäßigen Steigerung Raum gab. Die Notierungen zogen einige Heller an und stellt sich Weizen gegen gestern Abends 2 Heller, während Roggen ohne Veränderung bleibt. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.83, R. 7.84, R. 7.82 und R. 7.85, Weizen per Oktober zu R. 7.66 Roggen per April zu R. 6.58 bis R. 6.57, Roggen per Oktober zu R. 6.49 bis R. 6.50, Mais per April zu R. 5.32, R. 5.33 und R. 5.31, Hafer per April zu R. 5.49 bis R. 5.48. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.84 Geld, R. 7.85 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.67 Geld, R. 7.68 Waare, Roggen per April zu R. 6.58 Geld, R. 6.59 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.49 Geld, R. 6.50 Waare, Mais per April zu R. 5.32 Geld, R. 5.33 Waare, Hafer per April zu R. 5.49 Geld, R. 5.50 Waare, Rohlreps per August zu R. 11.30 Geld, R. 11.40 Waare. Abends schlossen: Weizen per April zu R. 7.85 Geld, R. 7.87 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.68 Geld, R. 7.69 Waare, Roggen per April zu R. 6.58 Geld, R. 6.60 Waare, Mais per April zu R. 5.33 Geld, R. 5.34 Waare, Hafer per April zu R. 5.50 Geld, R. 5.51 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr stockte auch heute. Amtlich notierten: Schweinefett, Budapester Stadtwaare R. 66.50 Geld, R. 67.— Waare. Speck Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 58.— Geld, R. 58.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare. Pflaumen: 1903er Ujancé-Qualität: bösnische R. 18.— Geld, R. 18.50 Waare, 100stücker R. 22.50 Geld, R. 23.— Waare, 85stücker R. 25.25 Geld, R. 25.75 Waare, serbische 1903er Ujancé-Qualität R. 17.75 Geld, R. 18.25 Waare, serbische, 100stücker R. 22.25 Geld, R. 22.75 Waare, 85stücker R. 25.— Geld, R. 25.50 Waare. Pflaumenmus (effektive Waare): slavonisches 1903er R. 17.50 Geld, R. 18.— Waare, serbisches 1903er R. 15.50 Geld, R. 16.— Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er R. 53.— Geld, R. 62.— Waare, Rothklee, Heinkörniger 1903er R. 52.— Geld, R. 54.— Waare, mittelförniger 1903er R. 56.— Geld, R. 61.— Waare, grobförniger 1903er R. 63.— Geld, R. 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Heiß: 76 Kg. R. 7.70-7.85, 77 " " 7.75-7.95, 78 " " 7.90-8.10, 79 " " 8.05-8.15, 80 " " 8.10-8.25, 81 " " 8.15-8.30. Weizenburger: 76 Kg. R. 7.70-7.85, 77 " " 7.75-7.95, 78 " " 7.90-8.10, 79 " " 8.05-8.15, 80 " " 8.10-8.25, 81 " " 8.15-8.30.

Table with columns for 'Banater' and 'Bácskaer' showing prices for various goods like '76 Kg. R.', '77', '78', '79', '80'.

Table for 'Pester Boden' showing prices for '76 Kg. R.', '77', '78', '79', '80', '81'.

Table for 'Termin' showing prices for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', 'Rohlreps per August'.

Budapest, 28. Januar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest R. 44.50 Geld, R. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels for various locations like 'Donau', 'Tisza', 'Danubius', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Füß'.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbekannt.

Budapester Börsenkurse. 28. Januar. Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their prices.

Table listing various companies and their stock prices, including 'VIII. Pers.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Loje', 'XVI. Salinen', 'XVII. Divisen (rista)'.

Liquidations-Kurse vom 28. Januar. Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen u. W. oder Silber lauten, oder auf 50 Gulden wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münze lauten.

Allerlei.

(Die Schwestern des Papstes.) Wie der „Köln. Volksztg.“ aus Rom gemeldet wird, geben die Schwestern des Papstes demnächst ihre Miethswohnung auf und werden in den Vatikan ziehen. Man ist damit beschäftigt, die noch über den im dritten Stockwerk befindlichen Wohnräumen des Papstes liegenden Zimmer, welche der verstorbenen Prälat Volvini inne hatte, für die Schwestern Sarto einzurichten. Da die Arbeitsüberhäufung Pius' X. es ihm bisher nicht gestattet, seine Schwester in längerer Andeutung zu empfangen, so sucht er es auf diese Weise einzurichten, daß er die wenigen, ihm frei bleibenden Minuten im Kreise seiner Familie zubringen kann.

(Lord Rosebery als Schauspieler.) Aus London schreibt man: Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß Lord Rosebery sich in jungen Jahren auch einmal als Schauspieler veruchte und — ausgepfiffen wurde. Umso mehr Erfolg hatte er aber in der Landwirtschaft, denn das auf seinem Gute gezüchtete Geflügel und die demselben gewonnenen Obstfrüchte sind berühmt. Mr. Windham, der irische Staatssekretär, ist der Herausgeber eines Bandes irischer Gedichte, deren Verfasser er wegen agitatorischer Umtriebe ins Gefängnis werfen ließ. Mr. Gladstone hat mehrere Gedichte als Knabe an Jugendspielformen „verbrochen“, und Richard Cobden, der Vater

des englischen Freihandels, schrieb zwei Dramen, deren Aufführung abgelehnt wurde. Auch Sir William Garcourt hat einige Gedichte auf dem Gewissen, und Mr. Londonderry ist im Nebenberuf Kohlenhändler.

(Studentendemonstrationen gegen Nikolaus II.) Aus Wilna kommt folgende Nachricht, daß unter den Schülern der dortigen Real- und Handelsschulen Unruhen ausgebrochen sind, an denen auch die Anstaltsleitungen mitschuldig sind, da sie die jungen Leute provozirten. Die Studenten rissen die Porträts der Czaren Alexander III. und Nikolaus II. von den Wänden und vernichteten sie. Die Schulleitungen versuchten zuerst, die Sache zu vertuschen, die Anstaltsleitungen jedoch hierauf auch in der Lehrerbildungsanstalt. Da diese den verhaftet und trotz des Protestes des Kreis-Schulrektors, der dafür war, daß die Schulbehörden die Bestrafung der Schuldigen durchführe, wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft und der Gendarmen übergeben.

(Abbe Loisy und die päpstliche Kurie.) Man weiß noch nicht, ob Abbe Loisy sich dem Verlangen der Inquisitionskongregation fügen und sich ohne Reserve unterwerfen wird. Die Freunde Loisy's kündigen an, daß der Abbe einen zweiten Brief an den Kardinal Merry del Val vorbereite, um das Wesen seiner kirchengeschichtlichen Forschungen auseinanderzusetzen.

Samstag hat Kardinal Richard, der Erzbischof von Paris den Abbe Loisy empfangen und von ihm den bedingungslossten Widerruf und die Verleugnung seiner Werke verlangt.

(Meister Gérôme.) der jüngst verstorbene Maler, war ein überzeugter Anhänger der Polychromie in der Bildhauerkunst, und als man ihn eines Tages fragte, aus welchen Gründen er dafür sei, antwortete er lächelnd: „Weil es natürlicher wirkt! Die Frauen schminken sich, warum sollen es ihre Statuen nicht ebenso machen?“

(Ueber den Gesundheitszustand Henrik Ibsen's.) erfährt das „Athenäum“, daß er sich während dieses Winters wesentlich gebessert hat. Zwar hält der Arzt den Dichter noch von größerer Besucherzahl ab. Er hat ihm indessen erlaubt, eine Jubiläumsvorstellung der „Stützen der Gesellschaft“, die im April stattfinden soll, gewissermaßen zu beaufsichtigen. Das bedeutet eine viel größere geistige Anstrengung, als Ibsen seit langen Monaten auf sich nehmen konnte.

(Ein Pasteur-Denkmal.) Die Arbeiten zur Errichtung des Pasteur-Denkmal auf der Place de Breteuil in Paris nehmen jetzt ihren Anfang. Das Denkmal ist bekanntlich ein Werk von Falguière. Der architektonische Theil wird von Charles Girault ausgeführt, der der Architekt des Petit Palais und der Kuppel des Instituts der Rue Dutoit ist, wo Pasteur's Nische ruht.

35.]

Weltenrückt.

Roman von Daniel Lesueur.

— Deutsch von Ludwig Wexler. —

— Dies verquidt sich obendrein mit einer so widernatürlichen Moral, daß die Unglückliche, wenn sie schon alle Hindernisse überwindet, eine Märtyrerin nach jeder Richtung hin ist, sowohl was ihren Leib, als auch was ihr Herz und das tägliche Brod, das sie sich erwirbt, anbetrifft. Wenn in jedem Beruf die Arbeit das Weib in solchem Maße unabhängig machen würde wie die Bühne, so hätte ich für Yvonne vielleicht eine minder gewagte Kunst vorgezogen.

— Unabhängig? Nach welcher Richtung hin eigentlich? Im Hinblick auf die Moral vielleicht, die unsere Würde ausmacht? warf Nicole ein.

— Oder aber unsere Schmach und unsere Verzweiflung, wenn sie durch die Heuchelei der Gesellschaft in zu scharfem Widerspruch mit uns gebracht wird! rief Bertha aus. Du wirst sagen, daß ich schamlos sei. Thut nichts. Ich greife nur ein Beispiel heraus. Glaubst Du vielleicht, daß ich, für die Mutter zu sein die höchste irdische Freude bedeutet, auf diese Freude zu verzichten vermocht hätte, selbst wenn Ihr Weibe, Dein Mann und Du, mir durch Eure Freigebigkeit nicht zu einer Heirath verholfen hättet, die bei meiner Armuth so gut wie aussichtslos war? Ist es nicht eine himmlisch schöne und erhabene Sache, Mutter zu sein? ... Vielleicht hat Yvonne von mir die Leidenschaft, Mutter zu sein, und von ihrem Vater — nur die Leidenschaftlichkeit allein geerbt. Mag sie denn ruhigen Gemüthes einem Beruf nachgehen, in dem Karten dieser Art, die im gewöhnlichen Leben gefährliche Fallstricke bedeuten, zum Siege verhelfen. Kann sie das Spiel auch auf andere Weise gewinnen, umso besser! Für alle Fälle beginnt sie es mit einem ganz geringen Bruchtheil von Gefahr ... für sich selbst ...

Und als Nicole angezichts solcher Argumente schweigend verharrte, fuhr Frau Raybois fort:

— Meine Theorien langweilen Dich wohl sehr, nicht wahr?

— Das gerade nicht ... Ich weiß, daß Deine Denkungsweise von der meinigen stark abweicht. Du hast eben verzichtet — verzichtet auf Alles, was das Leben an Schönem und Gutem zu bieten hat. Vielleicht hättest Du nicht so leicht Verzicht geleistet, wenn Du eine Tochter hättest.

— Ich verzichte, weil ich die Folgen meiner Handlungen auf mich nehme, erwiderte Nicole. Ich kann eben nicht anders, ich bin gezwungen dazu ... Habe ich durch mein thörichtes Geständniß nicht Raoul von mir gestofen? In seinem Stolze vermochte mein Mann niemals zu vergessen, daß seine Frau die Befürchtung hegen konnte, einen Anderen zu lieben.

— Nur die Befürchtung und ohne wirkliche Liebe? fragte Bertha lächelnd.

— Du hast recht ... Mein Herz war mehr, als ich es selbst geahnt, in Mitleidenschaft gezogen worden. Und das hat Raoul herausgeföhlt, sprach Nicole leise, während eine feine Röthe ihre zarten Wangen färbte.

Mit stockendem Athem und ohne den gesenkten Blick zu erheben, fügte sie hinzu:

— Ich erhielt heute einen Brief von Oger Sérenis.

— Von Sérenis? rief Bertha maßlos erstaunt aus.

Jahre waren verlossen, ohne daß Frau Raybois diesen Namen aus dem Munde ihrer Waise vernommen hätte. Zuweilen bloß wurde er von Anderen in ihrer

Gegenwart genannt, wenn er mit einem literarischen Erfolg in Verbindung gebracht werden konnte; aber niemals war er über Nicole's Lippen getreten, ja sie schien ihn nicht einmal gehört zu haben. Nach jenem Abend, da Oger im Gebüsch verborgen mit stockendem Pulschlag seinen Urtheilspruch vernommen, war Raoul's Frau ohnmächtig in den Armen ihrer Cousine zusammengebrochen und hatte, als sie sich erhobte, auf die besorgten Fragen Bertha's schluchzend geantwortet:

— Ich habe Georg entzerrt. Aber erst jetzt empfinde ich, wie schwer mir das fiel und wie unbedingt nothwendig es war!

Dann berichtete sie, zu welch übermenschlichem Opfer sie sich verstanden hatte, um den jungen Schriftsteller von dem seiner harrenden Schicksal zu unterrichten, und es war wohl das Ergebnis ihrer bitteren Erfahrungen, daß Bertha darauf ausrief:

— Der größte Fehler war, daß Du Deinem Gatten etwas jagtest!

— Ich hatte kein anderes Mittel, um mich zu retten, erklärte Nicole.

Heute bedurfte es zwischen ihnen nicht vieler Worte, um die Erinnerung an das so tapfer zu Grabe getragene Abenteuer neu zu beleben, und weder die Helbin, noch die Vertraute desselben staunten darüber, daß sich eine ungeahnte Aufregung ihrer bemächtigte.

— Was schreibt er? Was will er? fragte Bertha. Mit bebender Hand öffnete Nicole das graue Ledertäschchen, entnahm ihm Oger's Brief und reichte ihn ihrer Waise.

Bertha las ihn aufmerksam durch, wobei sie jedes Wort sorgfältig erwog, und im Geiste folgte ihr Nicole bei ihrer Lektüre, denn jede Zeile dieses Briefes hatte sich ihrem Gedächtnisse fest eingepägt, als hätte sie ihn direkt auswendig gelernt.

— Was verbirgt sich eigentlich hinter diesen korrekten Sätzen? fragte sich die junge Frau. Die Befriedigung über die Genugthuung, die er an mir nehmen kann? ... Oder eine höfliche Gleichgiltigkeit? ... Oder aber den Lockruf einer noch bestehenden Liebe, die mir einen Ausschrei der Eifersucht und vielleicht sogar das Verbot einer solchen Heirath entlocken möchte, ein Verbot, für das ich ihm hernach den höchsten Lohn zu zahlen verpflichtet wäre?

O wie gerne hätte sie hierüber Klarheit, Gewißheit gehabt, wie gerne wäre sie hingegangen, um ihn selbst zu fragen!

Bertha hatte ihre Lektüre beendet und faltete schweigend den Brief zusammen. Ein ironischer Zug hatte sich um ihren Mund gelegt.

— Nun? fragte Nicole zitternd und nahm das Papier wieder an sich.

— Ach Gott, machte ihre Cousine, es wäre doch graufam von mir, wollte ich laut verkünden: Wie sehr hatte ich doch recht!

— Wieso denn? Was hattest Du wahrgenommen?

— Nichts weiter, als daß Dein Dichter im Grunde genommen ein sehr praktischer, nur aufs Positive bedachter Mann sei. Du mußt Dich glücklich schätzen, Mädchen, daß Du den wohlgesetzten Worten des jungen Strebers kein Gehör schenkest! Selbst wenn Du sein Flehen erhört hättest, würde ihn das nicht hindern, heute seine kleine Millionärin zu heirathen. Nur um Erlaubniß würde er Dich nicht fragen. Du kannst Dir also denken, wie es um Dich bestellt wäre ...

— Wie es um mich bestellt wäre? rief Nicole aus, denn sie konnte sich nicht verhehlen, daß die Bemerkungen ihrer Waise einer gewissen Berechtigung nicht entbehrten. Besser vielleicht wie heute. Hätte ich thätlich eine Schuld auf mich geladen, so wäre ich sicherlich geschickter zu Werke gegangen. Raoul

hätte nichts erfahren und ich nicht seine gänzliche Entfremdung, vielleicht noch Schlimmeres zu ertragen ...

Bei diesen Worten, die wie unbewußt über die Lippen der jungen Frau traten, drückte Bertha die Augen ein wenig zusammen, als wollte sie ihren Gast genauer betrachten. Für sie unterlag es keinem Zweifel, daß Raoul Hardibert in Paris zärtliche Beziehungen zu Jemandem angeknüpft habe. Sie glaubte auch zu wissen, welche Frau es verstanden habe, diesen Mann, der der Liebe sonst so unzugänglich war, an sich zu fesseln, diesen Mann, der aus Stolz, aus uneingestandener, darum aber nicht minder vorhandener Sentimentalität um jeden Preis Liebe einflößen wollte.

Vom ersten Moment an war es Bertha klar gewesen, welchen Fehler Nicole begangen, als sie diesen so gearteten Gatten merken ließ, daß er, wenn auch nur vorübergehend, aufhören könnte, den Gegenstand ihrer Verehrung zu bilden. Bei einigem Scharfsinn hätte sie sich sagen müssen, daß dieser Umstand zu einer allmäligen Erkaltung ihres Verhältnisses nach sich ziehen werde. Raoul machte seiner Frau niemals einen Vorwurf. Im Gegentheil. Namentlich in der ersten Zeit schien er die Kinderei — wie er es im ersten Moment genannt hatte — gänzlich vergessen zu haben; sein hochentwickeltes Eigengefühl unterlagte ihm, sich offenkundig damit zu befassen. Nicht einmal nach dem Namen seines Nebenbuhlers forschte er; daß sich sein Verdacht aber gegen Oger Sérenis richtete, ging schon daraus hervor, daß er niemals fragte, weshalb denn der junge Mann, der eine Zeit lang häufiger Gast in Martaude gewesen, sich jetzt wieder gar nicht mehr bei ihnen blicken lasse.

Außerlich wies das gute Einvernehmen des Ehepaars Hardibert also keinerlei Veränderung auf; allein dies konnte nur oberflächliche Beobachter, nicht aber eine so nahestehende und erfahrene Person wie Bertha Raybois täuschen. Sie mußte und sah es durch Raoul's täglich kälter werdendes Benehmen bestätigt, daß dieser Mann die Enttäuschung, die ihm seitens seiner Frau widerfahren war, umso tiefer empfinde, als ihm seine stolze, verschlossene Natur eine Rundgebung nach außen verbot.

So wunderte sich denn Bertha Raybois nicht übermäßig, als sie von Nicole eine Aeußerung hörte, auf die sie früher oder später ohnehin vorbereitet sein mußte.

— Nein, nein, meine kleine Nicole, sage das nicht, sprach sie begütigend, Du hast nur gehandelt, wie es Deine Natur erforderte, konntest nicht anders handeln, wenn Du nicht noch schwerer leiden wolltest. Die Lüge hätte Dir Herz und Lippen versengt, und heute würde Dich heiße Reue erfüllen, die Dir nunmehr erspart blieb.

Nicole nickte mit dem Kopfe, ohne daß man gewußt hätte, welche Gedanken sie eigentlich bewegten. Vielleicht wußte sie es selbst nicht. Sie wußte nur das eine, daß unter diesem Briefe da in ihrer Hand eine Name geschrieben stehe, der ihr heute noch so vertraut wie vor Jahren klinge, und der trotzdem ein gänzlich fremder für sie geworden.

— Mein Gott, sagte Bertha leise, denn ich entging die augenscheinliche Verwirrung ihrer Waise nicht, Du liebst Georg wohl noch immer?

— Weiß ich es denn? fragte Raoul's Gattin zurück.

— Nun, dann weiß ich es, erwiderte ihre Cousine mit einem mitleidigen Lächeln.

Damit nahm der Besuch ein Ende. Mechanisch, förmlich geistesabwesend, besorgte Nicole noch die verschiedenen Gänge, die sie während ihres Aufenthalts in Paris zu erledigen hatte; mechanisch besorgte sie ihre Einkäufe, und inmitten der vielen Menschen auf der Straße schritt sie wie eine Nachtwandlerin dahin. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. Januar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 15

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 22.
Egyenlőség.
Fantázia 4 felvonásban. Irta: Barrie J. M. Fordította: Fábi Béla.
Lord Loam Boros
Lady Mary P. Márkus
Lady Agatha T. Vizvári
Lady Catherine Paulay E.
Ernest Woolley Rózsabegyí
John Treherne Horváth
Lady Brocklehurst Helvey L.
Lord Brocklehurst Náday B.
Egy tengerészüst Mészáros
Mr. Crichton Pethes
Mrs. Perkins Boér H.
Fleury Latabár
Rolleston Iványi
Tompet Abonyi
Miss Fisher Keczeri I.
Miss Simmons Bohai
Jeanne Munkácsi
Thomas Körösmezői
Jane Györgyosi
John Váradi
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

A mormota.
Bóhózat 3 felvonásban. Irták: Mars és Nanof.
Canibel Léonard Góth S.
Diane Varsányi I.
Dubar Tapolczai
Aurélié Gazsi M.
Méraudet Balassa
Cesarine Nógrády
Lebarjól Tanay
Glacis de la Contre-
scarpe Szerémy
Chermette Sarkadi A.
Pasiphae Nikó L.
Blanche Kazaliczky
Jean Bárdi
Julienne Csáki I.
Rosalie Pécsi P.
Cléopâtre Klára Varga A.
Rendőr Kassai
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Először:
Katinka grófnő.
Nagy operett 3 felvonásban, előjátékkal. Irta: Faragó Jenő. Zenéjét szerzte: Hürös Iván.
Romanovszky gróf Kiss M.
Katinka grófnő T. Harmath
Ulászló gróf Szirmai
Simon gróf Kiss K.
Kezdeté fél 8 órákor.

János gróf
Lodiska grófnő
Laura grófnő
Erzsébet grófnő
Ján
Romanovszky I.
Anna grófnő
Katinka
Teofil herceg
Pető
Reseda k. a.
Aranyvirág k. a.
Ulrics
Várnagy
Pásztorfi
Pásztorleány
Hirnök
Pető apródja
Teofil apródja
Szobalány
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

SHERRY.
Operett 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Fordították: Rutkai György és Mérey A. Zenéjét szerzte: Felix Hugó.
Mac Sherry Tollagi
Jane Kornai
Anaiol Ráthonyi
Mistigrette Zöldi B.
Pepita Szentgyörgyi
Leonard y Gomez B. Szabó
Aurillac Hellai
Katalin Tomcsányi
Amadé Giróth
Charles Marton
Rendőrbiztos Iványi
Groom Mészáros
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

A fecskék.
Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Konti József.
V. Fülöp király Thury
Vicente St. Vallér Vécsey
Duboulois Papp
Amelie Szamosi
Louison Fedák
Raton Ferenczy
Udvarmester Gabányi
A zárdafőnökné Erdei
Testőrtiszt Oláh
Jeroszlevina Magay A.
Háznagy Cseh I.
A jegyző Szomori
Vezető tiszt Torma
Egy nővendég Abbañ
Egy álarcos hölgy Berey J.
Egy álarcos ur Csiszér
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

A modern asszony.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER u. KELETI.
Um halb 10 Uhr: Um halb 10 Uhr:
KÉPZELT SZERLEM.
A „Hivatásos szerlem“ című bohózat folytatása. Irta: Szatir. Rendező: Steinhart Géza.
Zam Schlusse! Um 11 Uhr!
„OPFER DER LIEBE“.
Lebensstück von Caprice. Regie: Alexander Rott.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos és fia.
Am 4. Febr. grosser Elite-Maskenball.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Gente u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen * Operetten-
Gesellschaft.
NEU! In Budapest noch nie dagewesen NEU!
Haman II.
Brüßle 10 Uhr Auftreten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Im Laufe dieses Monates

werden im Damenmode-Warenhause
Weiner Mátyás
Budapest, Andrassy-ut 3
die vom Weihnachtsmarkte zurückgebliebenen Waaren verkauft.
Manelle, beste Qualität . . . von 13 fr. aufw.
Velez (Bardent), beste Qualität . . . 20 fr.
Zephyre, ausgezeichnete Qualität . . . 19 fr.
Weiße á-jour-Battiste . . . 19 fr.
Französische desinierte Battiste . . . 24 fr.
Damentuch . . . 35 fr.
120 Cm. breite Zibelin . . . 75 fr.
Beste Gelegenheit zur Besorgung von Frühjahrs- und Sommerstoffen zu ungläublich billigen Preisen en gros & en détail.
Muster nach der Provinz gratis und franko.

DRESDNER MOTORENFABRIK A.-G.

(vormals Hille) Filialniederlassung und Werkstätte:
IGNÁZ GELLÉRT & Co.
Budapest, VI., Theresienring 41. Telephon 12-91.
Wir empfehlen die anerkannt besten, vollkommensten, dauerhaftesten gebauten Dresdner Benzin-Motoren und Lokomobilen und Sauggas-Motoranlagen.
Einfache Bedienung!
64 Auszeichnungen!
8 Hülfser Bedienung!
8 Staats-Medallien!
3000 Motoren zur grössten Zufriedenheit geliefert.
Bequeme Zahlungsbedingungen!!
Weitgehendste Garantien!!

Höchstes Gelddarlehen

ertheilt zu mässigen Zinsen auf jede Gattung von Losen u. z. w.:
auf Jösziv-Lose Kronen 8.-
" Bahntas " 17.-
" Ing. Notbe-Lose " 28.-
" Zeltzer " 50.-
" Ital. " 32.-
" 3% Hypothekenscheine " 200.-
u. s. w. Anderwärts verpfändete Lose werden ausgelöst und ein grösseres Darlehen bewilligt. Das Darlehen kann in beliebigen Ratenzahlungen gestilgt werden. Die Lose werden nach jeder Ziehung gewissenhaft kontrollirt.
FISCHER & RIESZ, Bankhaus,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 9 (Newyork-Palais).

Sofortiges Spielrecht.

Jedes Los gewinnt.
Ziehung
schon
1. Februar
FLEISSIG SÁNDOR
Italienische Kreuzlose
Zu haben gegen 24 Monatsraten.
Monatliche Einzahlung
1 Stück Kronen 2,60
2 " " 5,15
3 " " 7,70
Schon nach Einzahlung der ersten Rate und 35 Heller Porto sende ich den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Ratenbrief, auf Grund dessen der Käufer in allen Ziehungen das alleinige Spielrecht genießt.
BANKHAUS,
— Budapest, —
Erzsébet-körut 2
Agenten werden acceptirt.

Hajójáratjegyzék.

„Adria“
magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
Vezérigynöksége: **HOFFMANN S. és V.**
1904. február havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

H o v á	Gözös neve	Esedékes
Bordeaux, Leith*	Széchenyi	30/1-10/2
Hull, Newcastle o/T.	Volturno	30/1-10/2
New-York	Carpathia (C.L.)	5
Liverpool ¹⁾	Flaminian	1-10
Rouen ²⁾	Jókai	1-10
Rotterdam	Tibor	5-15
Liverpool	Tyria (C. L.)	5-15
Hamburg ³⁾	Morea	5-15
London ⁴⁾	Murillo	10-20
Hull, Newcastle o/T.	Douro	10-20
New-York	Aurania (C. L.)	10-20
Rouen	Szent István	15-25
Liverpool	Aleppo (C. L.)	15-25
London, Harwich	R. Kemény	15-25
Lissabon ⁵⁾ , Bordeaux ⁶⁾	Báthori	19-29
Rotterdam, Antwerpen	Deák	19-29
Rouen ⁷⁾	Kolozsvár	19-29
Glasgow ⁸⁾	Báró Fejérváry	19-29
Liverpool ⁹⁾	Bulgarian	19-29
London	Jago	19-29

A *)-gal megjelölt viszonylatban a gőzös Triestet is érinti.
B) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány nem jelentetett be, az igazgatóság fentartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse, illetleg hogy ezt a járatot ne teljesítse vagy későbbre halasztza.

H o v á	Gözös neve	Esedékes
Liverpool ¹⁾	Fiume	1-10
Hull, Newcastle o/T.	Kolpino	1-10
Rotterdam, Leith	Arad	5-15
London ²⁾	Oria	5-15
Liverpool	Pavia (C. L.)	5-15
Hamburg ³⁾	Lusitania	5-15
Antwerpen, Grimsby	Duna	10-20
Rouen	Matlekovits	15-25
Rio de Janeiro, Santos	Stefania	15-25
Liverpool ⁴⁾	Fiume	15-25
London	Andalusian	19-29
Bordeaux	Kálmán király	19-29
Glasgow	Széchenyi	19-29
Hull, Newcastle o/T.	Nagy Lajos	19-29
Liverpool	Austria	19-29
London ⁵⁾	Brescia (C. L.)	19-29
Hamburg ⁶⁾	Syria	19-29
Rouen	Pergamon	25/2-7/3
	Jókai	25/2-7/3

Középtengeri szolgálat.
A) Fiume-Spanyolországi vonal.
Fiuméből: Andrassy február 1-én, Matyas király 8-án, Rákóczy 15-én, Lederer Sándor 22-én, Kassa 29-én.
Valenciából: Lederer Sándor február 3-án, Kassa 10-én, Andrassy 17-én, Matyas király 24-én.
B) Fiume-Marseillei vonal.
Fiuméből: Szent László február 3-án, Zrínyi 10-én, Adria 17-én, Szápáry 24-én.
Marseilleből: Adria február 3-án, Szápáry 10-én, Szent László 17-én, Zrínyi 24-én.
C) Fiume-Eszakafrikai vonal.
Fiuméből: Tisza február 5-én, Arpad 19-én.
Tangerből: Arpad február 2-án, Tisza 16-án.

Rebenwurz & Grausz

liefern in Dosen, Dosen und Packetten billigst
Rebenwurz & Grausz
Budapest, Laudongasse Nr. 3.
5 kg. Postboxen: 6 K. 40 S. franco überallhin.
Jeder Sendung wird ein 7277 beigelegt.
300-500 Kronen
monatliches Einkommen bietet ein Budapest Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883.
Offerte sind zu richten an die Administration des „Glücksbote“, Budapest, Postfach 180.

FÖVÁROSI ORFEUM
Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Heute und täglich:
VENUS AUF ERDEN.
Grosse Ausstattungsoperette von P. Lincke.
Wiederauftreten des beliebten Komikers
MARIOT
Ganz neues Spezialitäten-Programm.
DARRAS, Afrobaten.
TARKA SZINPAD.
Hirtelen harag etc. etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Behördl. bewilligter
Ausverkauf
von
Persischen Teppichen
Jeder Sorte und Grösse bei
Josefa Hamburger,
V., Borotya-u. 11.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Sehr billige Wohnungen,
2-3 Zimmer etc.,
modern ausgestattet,
Geschäftslokale,
Magazine perl. Mai
im Neubau: V.,
Sziget-utca 4-6
(hinter dem Eisenbahnhof):
A. M. Kohn, nächst dem
Wesibahnhofe,
zu vermieten. 98631

Dhne Giranten
200-400 Kronen auf 4 1/2 %
zu bekommen. Fővárosi bank-
képviselői iroda, Hársfa-
utca 10 a, Retourmarke. 98634

Kindergärtnerin,
geprüft, die die Elementar-
klassen unterrichten kann, ebenso
im Hauslichen thätig ist,
wird zu einem 7-jährigen
Kinde aufgenommen. Löwy
Henrik, Andrassy-ut 4,
I. em. 98632

Czipőgyár
kauzóképes önálló üzlet-
vezetőt keres, szakembert
pesti raktárába azonnali
belépésre. Csakis első-
rendű erők ajánlata lesz
figyelembe véve. Michel-
städter, Váci-utca 3.
98635

Szép utcái
szobához intell. fiatal hi-
vatalnok lakást keres,
hol kellemes otthont, jó
ellátást is kaphat. Mu-
zeum-utca 5, III. 11.
98602

Schön möblirtes
Gastzimmer
für 1-2 Herren zu vermie-
then. Teréz-körut 34, IV.
(Rift) Thür 2. 98620

E.
Félreértettel. Sokan mond-
ták, nem értik mit akarsz
G-vel, mindig együtt
vagytok. Bánt az idege-
nek gondolata, azért kér-
lek. Önző haraggal küzd
ellenem, ki anyád jószágát
már megtörte, és mert
jelked ártatlanságával és ta-
pasztalatlanságával köny-
nyen elhitetnek mindent,
félek, hogy engedelmese-
kedsz. Befolyásuk gye-
gévé tehet, de ne csüg-
gedj és győzünk. Bizom-
benned meggyőződéssel,
minden reményem, bol-
dogságom Te vagy, higgy
szavamnak, ne másoknak.
Levelet tilos küldennem,
itt írok. Februárban talál-
kozhatunk; igen? Leve-
ledet várom hetenkint.
Ígérd meg. Kerben írnod
többé nem szabad, beteg
lész! E. Gy. val mi lesz!
Írj! Csokolja kis szatát
ezerszer F. 98611

Intelligente
Person wünscht als Stütze
der Hausfrau oder zu einer
fränkischen Dame, geht auch
zu größeren Kindern, sieht
weniger auf großen Gehalt,
nur auf gutes Behandlung.
Gest. Anträge unter „Auf-
richtig 623“ an die Expd. 98623

Donauinsel.
Ermarte die Allerjüngste Viertel
Sieben, besprochenes Thor.
Küste! 98622

Keveset használt
6-német hálószoba, sző-
nyegdiván, ebédlőasztal,
4 szék, nagy szőnyeg
145 frért, darabonként is
eladó. Kisdófa-utca 6,
ajtó 2. 98605

Ételokal
für Wirthschaft in Arbei-
tergegend per sofort, even-
tuell per Mai zu mietben ge-
sucht. Anträge unter „Lokal
576“ an die Exp. 88576

Einheirath
sucht intell., hübscher, gebil-
deter Kaufmann, 30r., aus
wohlhab. Familie. Discretion
gefordert. Anträge mit voller
Adresse unter „Sympathie
579“ an die Exp. 98579

Deutsches gebildetes
Fräulein wird für einige
Nachmittagsstunden zu
größeren, die Schule besu-
chenden Kindern in ein sei-
neres Haus gesucht. Näheres
von 9-1 Uhr: Váci-
körut 18, I. Stock, Th. 15.
98573

Zwei Platzagenten
gegen ausländige
zum Bezahlung
zum Verlaufe von Wertantil-
Baaren der
Papierbranche
werden acceptirt. Nur gut
eingeführte, tüchtige, solide
Verkäufer werden berücksich-
tigt. Offerte unter „P. 580“
an die Exp. 98580

Damen!
können unter größter Ver-
schwiegenheit erfinden in der
Wohnung einer intelligenten
praktischen Hebamme bei auf-
merksamer Pflege. Kerepeser-
straße 71, I. Stock, Thür 6,
in nächster Nähe des Central-
bahnhofs. 98571

Streng solides
Mädchen, das in einer Trafit-
schon war, deutsch u. ungarisch
spricht, wird aufgenommen.
V., Badgasse Nr. 9, Trafit.
98600

Verfälschene
über Juwelen (Brillanten
doppelte Tage), Buchgold
und Silber, Antiquitäten,
alte falsche Zähne taufst Ju-
welenhändler Byrdogrod
Jatob, Nagyfuvaros-utca 7.
98544

Német kisasszony
keres 1-2 gyermek dél-
előttonki tanítása ellené-
ben lakást jobb család-
nál az V. vagy VI. kerü-
letben. Levelek „Német
574“ jelige alatt a kiadóba.
98574

Großes Vermögen!
Sichere Existenz! durch das
Buch פרונס פרוס. Gegen
fl. 1.20 (Arme nur 80 fr.)
franko. 2. Margarethen,
Ungvár. 98531

2 junge Leute
suchen in der Nähe des Sza-
badság-ter 2 schön möblirte
Zimmer, event. 1 großes
Zimmer mit separirtem Ein-
gang per 1. Februar. An-
träge unter „E. N. 583“ an
die Exp. 98583

Gesucht wird
nettes, reines Zimmer bei
ruhiger Familie oder allein-
stehender Dame auf event.
einige Wochen. Separ. Ein-
gang erwünscht. Gest. An-
träge mit Preisangabe unter
„Beamter 585“ an die Exp.
98585

Ökonomie-Abjunkt.
ledig, mit mehrjähriger Praxis,
zu sofortiger Aufnahme ge-
sucht. Näheres: Krafauer,
Váci-körut 37. 98587

Schönes
Geschäftslokal mit Portal,
billiger Zins, sofort zu ver-
mieten bei Wilhelm Eisler,
Rarität 28. 98617

Komptoirista
magszakmábol, ügyes, gya-
korlott, azonnal felvétetk.
Ajánlatok „Vetomag 584“
czimen a kiadóba. 98584

Kapitalistia
mit 4000 Kronen Einlage
und täglicher 2-3stündiger
Mithätigkeit zur Erweite-
rung eines feinen Geschäftes
bei Sicherstellung der Ein-
lage gesucht. Offerte unter
„Kapital 595“ an die Exp.
98595

Hefe-Verfälscher
werden von einer sehr gut
eingeführten Fabrik in allen
größeren Oertlichkeiten Ungarns
aufgenommen. Anträge unter
„Guter Verdienst 594“ an
die Exp. zu richten. 98594

Reisender
wird gesucht zur Mitnahme
eines sehr lohnenden Konsum-
artikels gegen gute Provision,
event. Spesenbeitrag, ohne
Muster mitzunehmen. Anträge
unter „Verdiener 593“ an
die Exp. 98593

Délutáni
munkálatokra ajánlkozok
perfekt könyvelő, magyar-
német levelező. Szives
megkeresések „Perfekt
590“ czimen a kiadóba.
98590

Könyvelő,
mérlegképes, keresztény,
állást keres. Szives meg-
keresések „Szorgalmas
589“ jelige alatt továbbit
a kiadóhivatal. 98589

Tüchtige Kinder-
gärtnerin, deutsch, ungarisch,
die 6jähr. Knaben befehligt
ist Schulunterricht zu erthei-
len, gesucht. Burg, Szere-
csen-utca 65, I. em. 8.
98606

Fräulein
ertheilt deutschen Elementar-
Unterricht in und außer dem
Haufe. Stefanie Brazda, II.,
Batthyány-utca 12, ajtó 2.
98609

Ein im Betrieb
befindliches 10 HP Lokomobil
billigt zu haben bei S. A.
Strompf, Poprad. 14754

Ein Wirthschafts-
adjunkt, „Spany“, 30r., der
der slavischen, ungarischen,
deutschen Sprache mächtig ist,
wird per 1. März gesucht.
Offerte sammt Zeugnisab-
schriften sind zu richten an
Weisz Sándor, Pozsony,
Arany János-utca 7.
14733

Glasergehilfe
findet Stelle zu sofortigem
Eintritt in meinem Glas-
Porzellangeschäft; erwünscht
nettes Neuzere, als Detailleur
der deutschen, ungar. u. kro-
atischen Sprache mächtig. Aus-
lagenarrangeur bevorzugt, le-
bigen Standes, über 20 Jahre
alt. Offerte zu richten an
Philipp Fischer, Esseg, Sla-
vonien. 14755

Elárusító
czipőzetbe felvétetik.
Schwarz Illes, V., Ma-
rokkai-u. 1. 14758

Pantomime.
Vom ersten an unter die Mar-
ken werde ich schreiben! Duale
nicht mit... Genug leide
ich! Taufend Russi! 14756

Bei intelligenter
Dame mit erwachsener Tochter
findet eine ebenjohliche Dame
vollkommene Verpflegung oder
auch Wohnung ab 1. Februar.
Zu erfragen bei Gänger, Do-
rottya-u. 9. 14757

Einladung.

Die Ungarische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

beruht sich, ihre Aktionäre zu der am **14. Februar 1904, Vormittags 11 Uhr,**
im Gebäude ihrer Centralstation **V., Váci-ut 72,** abzuhalten

X. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über die Geschäftsergebnisse des
verflohenen Jahres.
2. Vorlage der durch die Direktion festgestellten Bilanz und Beschlussfassung bezüglich
Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und
den Aufsichtsrath.
3. Wahl von drei Mitgliedern in die Direktion und von zwei Mitgliedern in den
Aufsichtsrath.

Budapest, im Januar 1904.

Im Sinne unserer Statuten berechtigt der Besitz von 20 Aktien zu einer Stimme. Jene
Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wünschen, haben ihre Aktien wenigstens 8 Tage
vor der Generalversammlung gegen Bestätigung entweder bei der Kasse unserer Gesellschaft
oder bei der Ungarischen Eskompte- u. Wechselbank in Budapest zu deponiren. Das Stimm-
recht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Vollmacht kann nur
Aktionären ertheilt werden. Korporationen, Institute und Handelsfirmen, gleichwie Frauen
und Minderjährige können an der Generalversammlung durch ihre legalen Vertreter theil-
nehmen, wenn diese Letzteren auch keine Aktionäre wären.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Hewel & Veithen,
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,
Wien I, Schreyvogelgasse 3.



Dr. Lahmann's

Nährsalz- Extract, -Hafer-Biscuits und Nährsalz-Hafer-Cacao.

Dr. Lahmann's Unterkleidung.
Engros-Alleinverkauf bei **F. KINDT,** Wien, I., Spiegelgasse 11.
Preislisten und Bezugsquellen auf Wunsch.

Hervorrag.
Novitäten
in Hygienischen Spezialitäten.
Wasserleitung & Nr. 150, Nr. 2.-
Nr. 250, Nr. 3.-, Nr. 4.- und
Nr. 5.- franco und distret. Preis-
liste gratis.

**M. Runabakin, Wien, IX.,
Berggasse 3.**

Das praktischste Kloset

für Gesunde und Kranke bil-
ligst bei

Langraf Mór,
Seiffelabriks-Niederlage,
IV., Gerlóczy-utca 2. sz

Die seit 26 Jahren bestehende
und bestbekannte Ordina-
tions-Anstalt wird wärmstens
empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und ver-
alteten Darmröhrenklüfte,
syphilitische Geschwüre, die
üblichen Folgen der Syphilis,
Manneschwäche durch
Electro-Massage oder Phos-
phor, plus bei Frauen
ohne Einprikung, Ner-
ven- und Rückenmarks-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Verwun-
dung

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u.
Spitals-Chirurg.
Ordinations-Anstalt:
**Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stock
(Klotild-Palais).**

Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Befehle werden beantwortet.
Sicherer Gellerfolg auch auf
brüchlichem Wege. Medicamente
besorgt.

Möbel auf Kredit

oder beliebige Theilzahlungen von der elegantesten bis zur
einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen
Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc.

KARDOS LIPÓT, Budapest, Kerepeserstrasse 64.

Wohlgeboren Herrn
JOHANN FRIEDRICH, Apotheker
in Malaczka.

Nachdem mir Ihre vorzüglichen

Karpathen-Gesundheitspillen

(Malaczkaer Pillen),
sehr wohlgefallen haben, so erlaube ich mir umgehend wieder
eine Rolle mit 6 Schachteln einzuenden zu wollen.

Gochachtungsvoll
Jakob Wald,
Sandelsagent in Zimony.

15. Februar 1902.

Depot in Budapest Apoth. Jos. v. Török, Király-utca 12.
Preis einer Rolle, enthaltend 6 Schachteln, 2 Kr. 10 Hell. =
1 fl. 5 fr., eine Schachtel 42 Hell. = 21 fr.

Mit 25% reduzierte Preise!

Möbel

von einfacher bis zur glänzendsten Ausführung mit Ga-
rantie. Brautausstattungen, Salon-, Speise-
Schlaf-, Mädchen- u. Herrenzimmer-Spezialitäten
in auffallend großer Auswahl. Hotels, Institute
und Gesellschafts-Vereine werden auch auf
Kredit eingerichtet.

Provinz-Expeditionen mit Versicherung.
Vermittler werden honorirt.

Szabó Ferencz és Tsa

Budapest, Kerepesi-ut 12,
Ecke Sip-utca.